

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waikner-Boulevard Nr. 34.

Budapest, 2. November.

Wir haben uns nachgerade daran gewöhnt, gewisse Auslassungen hervorragender Berliner Blätter, welche das Verhältnis Ungarns zur auswärtigen Politik der Monarchie zum Gegenstande haben, mit stoischem Gleichmuth über uns ergehen zu lassen, nachdem es trotz wiederholter ernster und triftiger Widerlegungen und kompetenter Aufklärungen nicht gelungen ist, den Vertretern der öffentlichen Meinung Deutschlands richtigere Ansichten über die Ziele der ungarischen Politik beizubringen und sie zu einer unserere eigenthümliche Lage besser würdigenden Anschauung zu bekehren. In diesem Augenblicke aber, da der Leiter der auswärtigen Politik unserer Monarchie als Gast des großen deutschen Kanzlers in Friedrichsruhe weilt, wäre es denn doch ein entschiedener Fehler, wollte die Presse Ungarns die aus der Metropole des deutschen Reiches kommenden, die Politik des Dreibundes betreffenden marfanteren Äußerungen einfach ignoriren. Das Interesse, welches der Begegnung des Grafen Kálnoky mit dem Fürsten Bismarck allseitig entgegengebracht wird, macht es zur Genüge begreiflich, wenn Auslassungen, wie jene der Berliner „Nationalzeitung“ — wir haben den Inhalt derselben unter den Telegrammen unserer jüngsten Nummer reproduzirt — hierzulande ein gewisses Aufsehen erregt. Die „Nationalzeitung“, deren periodisch wiederkehrende, gegen Ungarn gerichtete Ausfälle dem lesenden Publikum sattnam bekannt sind, gefällt sich heute wieder einmal in dieser Art, wie es scheint, zur zweiten Natur gewordenen Rolle. Die ungarischen „chauvinistischen Streben“ in der auswärtigen Politik sind nun einmal dem nationalliberalen Organe ein Dorn im Auge und es sieht sich gelegentlich der Zusammenkunft der beiden leitenden Staatsmänner in Friedrichsruhe wieder veranlaßt, gegen diese angebliche Erbünde der ungarischen Politiker in seiner Art loszuziehen und unsern Minister für Auswärtiges gegen die chauvinistischen Streben der Magyaren gleichsam in Schutz zu nehmen.

Die Frage, in wie ferne die, mit der offen

einbekannten offiziellen Politik der Monarchie identische ungarische Auffassung der orientalischen Verhältnisse als eine chauvinistische bezeichnet werden könne, hat in diesem Augenblicke eine gewisse Aktualität. Wenn auch die Auffassung, als bildeten irgendwelche Abmachungen den Zweck der Reise des Grafen Kálnoky nach dem Ruhesitze des deutschen Kanzlers als völlig unrichtig bezeichnet werden kann, da ja der internationale Horizont seit Langem nicht so frei von drohendem Gewölk war, wie in diesem Augenblicke, so kann man sich andererseits nicht dem Glauben hingeben, der Minister des Kaisers in Oesterreich-Ungarns habe eine bloße Vergnügungsreise zum Fürsten Bismarck unternommen. Es werden in Friedrichsruhe gewiß hochinteressante Besprechungen zwischen den beiden maßgebenden Staatsmännern stattfinden. Es werden Ideen ausgetauscht werden, zu deren Vermittlung die gewöhnlichen Formen des diplomatischen Verkehrs nicht so geeignet sind, wie der zwanglose mündliche Verkehr. Es ist geradezu unmöglich, anzunehmen, daß bei dieser Gelegenheit die politischen Resultate des Zarenbesuches nicht zur Sprache kommen und hiemit mehr oder weniger nicht auch jene schwebenden Fragen der internationalen Politik berührt werden sollten, welche die Quelle der nicht wegzuleugnenden politischen Disharmonie zwischen den Centralmächten und dem nordischen Reiche bilden. Schon die Thatsache, daß, während die zwei Staatsmänner im fernen Norden im Parke von Friedrichsruhe lustwandeln, der deutsche Kaiser an den sonnigen Gestaden des Bosphorus die Gastfreundschaft des Paschas genießt, muß das Gespräch und die Gedanken des deutschen Kanzlers und seines Wiener Gastes dem Orientproblem zuwenden. Bei diesem Anlasse wird es nun Graf Kálnoky wohl nicht unterlassen, dem leitenden Staatsmanne des deutschen Reiches jene Gründe begreiflich zu machen, aus welchen die Schicksale der Balkanländer und speziell Bulgariens unserer Monarchie nicht so gleichgültig sein können, wie sie — nach den wiederholten Äußerungen Bismarck's — dem deutschen Reiche sind. Obwohl wir die diesbezüglichen Äußerungen des Reichs-

kanzlers niemals ganz buchstäblich genommen haben, weil wir eine absolute Gleichgiltigkeit hinsichtlich der orientalischen Angelegenheiten auch bei einem deutschen Politiker, zumal bei einem so weitsehenden Staatsmanne, wie Fürst Bismarck, für eine psychologische Unmöglichkeit halten: so wollen wir es keineswegs verkennen, daß die Vorkommnisse auf der Balkan-Halbinsel Deutschland, wenigstens derzeit, viel weniger berühren, als uns. Dieselben Ursachen, welche es bewirken, daß Deutschland sich durch die Vorgänge am Balkan weniger berührt sieht, als wir, reichen vollkommen aus, um zu motiviren, warum wir uns durch jene Ereignisse viel stärker betroffen fühlen, als Deutschland. Und wenn wir den Gedankengang, welcher uns zu dieser Erkenntniß geführt hat, weiter verfolgen, so werden wir es auch natürlich finden, daß das Interesse für die Vorkommnisse am Hämus im östlichen Staate dieser Doppelmonarchie ein lebhafteres ist, als im westlichen Staate derselben. Die geographischen Verhältnisse spielen in der Politik immer eine hervorragende Rolle. Wenn die Vertreter der öffentlichen Meinung Deutschlands unsere Verhältnisse und unsere politische Haltung richtig und zugleich gerecht beurtheilen wollen, so müssen sie sich vor Allem in unsere Lage hineinsetzen. Stünde Fürst Bismarck an der Spitze der auswärtigen Politik dieser Monarchie, so wäre ihm Bulgarien gewiß auch nicht Gekuba. Und wäre er zumal der Ministerpräsident von Ungarn, so ließe er es sich noch weniger beifallen, diese mit der definitiven Gestattung der Verhältnisse Osteuropas so eng zusammenhängende Frage mit einer derartigen Phrase abzuthun.

Allein selbst in seiner Stellung als Kanzler Deutschlands kann Fürst Bismarck sich unmöglich dauernd der Einsicht verschließen, daß die bekannte Theorie von der Theilung der Machtssphären auf der Balkanhalbinsel auf einer Reihe von Fiktionen beruht. Die größte unter diesen Fiktionen ist die Annahme, als würde es bloß auf den guten Willen Oesterreich-Ungarns ankommen, um diese Theilung der Machtssphären auch thatsächlich vor-

Shakespeare im Nationaltheater.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journals“.)

Das Nationaltheater hat während seines nunmehr zweifundfünfzigjährigen Bestandes die meisten wichtigen Positionen im gewaltigen Reiche des Shakespeare'schen Dramas besetzt: es hat sie nicht alle mit gleichem Glücke behauptet. Wenn die großen Führer, die Helden der Troupe, von der Bühne verschwanden, mußte es manchen werthvollen Besitz für die Zeit des Interregnums aufgeben, aber seiner großen Aufgaben vergaß es nie völlig, die Traditionen seines Ruhmes bewahrte es, und sobald neue Talente auftauchten, zog es aus, um unter ihrer Führung den alten Besitz auf's Neue zu erobern. Dieses hohe Streben allein genügt, uns das Nationaltheater als ein Heiligthum der dramatischen Kunst erscheinen zu lassen. Das Große in der Dichtung und Darstellung findet hier seine Stätte, und längst wäre unser Drama völlig versumpt, wenn die ewige Quelle der Shakespeare'schen Kunst nicht von hier aus es immer frisch und lebendig erhielt. In dem besten ungarischen Werke über Shakespeare, dem von Greguß, findet sich eine interessante Zusammenstellung der im Nationaltheater gespielten Shakespeare'schen Stücke und ihrer Rollenbesetzung. Es wurde erst jüngst in der Weise benützt, daß der bloße Abschreiber für den Autor ausgegeben wurde), aus der hervorgeht, daß am Nationaltheater bis 1878 21 Dramen Shakespeare's gegeben wurden, in den ersten sechs Jahren seines Bestandes allein neun derselben. Heute ist der Besitzstand des Nationaltheaters ein geringerer. Etwa zwölf Dramen Shakespeare's, „Hamlet“, „Lear“, „Othello“, „Der Kaufmann von Venedig“, „Richard III.“, „Coriolan“, „Julius Cäsar“, „Romeo und Julia“, „Antonius und Kleopatra“, „Der Sommernachtstraum“, „Die Zähmung der Widerspenstigen“ und „Macbeth“ sind

bleibende Errungenschaften des Repertoires, die immer ein weithell angeregtes Publikum finden, das um seines, Shakespeare's Willen über einzelne Schwächen der Darstellung gerne hinwegsieht. Und was unser Shakespeare-Kultus an Ausdehnung verloren hat, wird durch seine Intensität ersetzt. Bis zum Jahre 1878 brachten es die beliebtesten Werke Shakespeare's im Laufe der 41 Jahre kaum über fünfzig Aufführungen, seit jener Zeit und besonders in den letzten Jahren wird Shakespeare ein viel breiterer Raum im Repertoire gewährt. Der Ehrgeiz unserer Schauspieler wendet sich wieder der Gestaltung der großen Charaktere Shakespeare's zu. Frau J á a i überrascht immer wieder durch die wunderbare Schwungkraft ihres Talents, das sie schon jetzt zu absoluten Höhen ihrer Kunst emporträgt und noch größerer Entfaltung fähig ist. Herr M a g y hat das widerige Geschick, sich zu lange und zu langsam vor den Augen des Publikums entwickelt zu haben, so daß sein bedeutendes Wachsthum von Vielen übersehen wird. Wie unverhohlen wir ihn auch in Einzelnem tadeln, so stehen wir nicht an es auszusprechen, daß seine charakteristische Kraft immer voller, biegsamer und sicherer wird und daß keine Vorstellung mehr vorübergeht, in der uns nicht sein Spiel auch wahren Kunstgenuss verschaffe. Der Triumph M h á z i's im „Kaufmann von Venedig“ ist noch in Aller Gedächtniß, S z a e s v a y's Lear und die ganze Darstellung dieses Werkes ist bedeutend, G h e n e s zeigt versprechende Ansätze zur Vertiefung, M i h á l y f i's enormer, kraftvoller Ton ringt sich zu hoher Ausdrucksfähigkeit empor; die Rollen zweiten Ranges können im Allgemeinen sehr gut besetzt werden, so daß das Ensemble einer Shakespeare-Vorstellung immer ein vornehmtes ist, diese selber der Theilnahme aller Jener würdig ist, die nicht bloß bei den Premieren da gewesen sein wollen, sondern den Fortschritt des ungarischen Theaters am Herzen tragen und im Stande

sind, die reine Luft auf den hohen Gipfeln der Shakespeare'schen Kunst zu athmen.

Daß diesem Wilde, trotz des freundlich hellen Grundtons, die Schatten nicht fehlen, haben wir oft genug ausgesprochen und bei der gestrigen Vorstellung des „Macbeth“ auf's Neue erfahren. Manche derselben breiten sich über das ganze Bild einer Shakespeare-Aufführung aus, sie sind allgemein, bleiben zumeist unbeachtet, bestehen hartnäckig fort und gestatten doch am ehesten eine gründliche Besprechung. An dem Talente der einzelnen Darsteller ist nicht mit einem Schlage heranzukommen; im Allgemeinen geben sie ihr Bestes und es dauert oft lange, bis dieses Beste auch ein Gutes wird. Auch der gute Schauspieler wird, wenn ihm die Rolle nicht „liegt“, oder er sich in eine absonderliche Auffassung festgerannt hat, erst „ausspielen“ müssen, bis ihm die Wahrheit über sein Spiel überzeugungssträftig aufgeht. Aber über dem Einzelnen mit seinem Spiel steht der Geist der Darstellung, ihre Temperatur, ihre Atmosphäre, ihre Grundstimmung, Elemente, die den Schauspieler selber heben oder niederdrücken. Hier ist das Reich des praktischen Dramaturgen, in dem er nach Belieben schalten muß können, in dem er durch Lehre und Uebung so viel auszurichten vermag, daß er selbst mit Kräften zweiten Ranges den Sieg davonträgt. Wie großartig wirkte gestern in „Macbeth“ die Schlüßzene des zweiten Aktes, nach der Ermordung Duncan's. Das war ein Triumph nicht nur der Schauspieler, sondern auch des Regisseurs, der die Massen ordnete und leitete. Allein es gibt auch eine innere Regiekunst, welche die geistigen Elemente des Werkes ordnet und führt und ihre Wirksamkeit suchen wir leider oft vergebens im Nationaltheater.

Das ABC dieser Kunst ist die plastische Ausarbeitung des geistigen Gehalts des Werkes, also die sorgfältige Pflege alles dessen, was demselben erhöhtes Relief verleihe kann. Das Allererste wird

zunehmen und hiemit eine Dauer verheißende Grundlage der künftigen Zustände auf der Balkanhalbinsel zu gewinnen. Wann hat Rußland auch nur im Entferntesten einen Beweis dessen gegeben, daß es sich mit einem, jener Sphärentheorie entsprechenden Zustande begnügen wolle? Wer ist schwachmüthig genug, um zu glauben, daß Rußland, wenn es einmal in Sophia herrschen würde, auf jeden weiteren Einfluß im Westen der Balkanhalbinsel verzichten würde? Oesterreich-Ungarn trägt nicht die Schuld daran, daß sich die russische Politik mit bewunderungswürdiger Meisterhaftigkeit aus jenem Lande hinausdiplomatisirt hat, welches dem Czaren förmlich zu Füßen lag. Nachdem nun durch die seit 1886 eingetretene Entwicklung der bulgarischen Verhältnisse klar genug erwiesen wurde, daß Bulgarien die Fähigkeit besitzt, falls es nicht gewaltsam zertreten wird, auf eigenen Füßen zu stehen, so ist es der österreichisch-ungarischen Politik wahrlich nicht zu verübeln, wenn sie in der Unabhängigkeit der Balkanstaaten eine Lösungsmodalität erblickt, welche allen vagen Theorien entschieden vorzuziehen ist, zumal sie auch den eigenen Interessen der betreffenden Völker am meisten entspricht.

Die Auslieferung Bulgariens an den russischen Einfluß wäre gleichbedeutend mit der Entfesselung der Elemente der Unruhe und des Umsturzes auf der ganzen Balkanhalbinsel. Es würden daselbst bald Strömungen die Oberhand gewinnen, welche das Eingreifen unserer Monarchie zur Wahrung ihrer vitalsten Interessen zur unabwendlichen Nothwendigkeit machen müßten. All dies wird in Ungarn allerdings klarer begriffen und lebhafter empfunden, als in irgend einem anderen Theile der Monarchie. Doch Klarheit und Konsequenz des politischen Denkens und Fühlens ist keineswegs mit Chauvinismus zu verwechseln. Der ungarische Einfluß in der auswärtigen Politik der Monarchie ist ein Faktor von großer und heilsamer Bedeutung, ohne diesen Faktor hätte diese Politik vielleicht kein klares Ziel und kein festes Rückgrat. Sie wäre schwankend und unbestimmt, sie wäre Einflüssen, welche von einer Seite kommen, die außerhalb des Rahmens des Dreibundes steht, eher ausgesetzt, also auch weniger verlässlich, als sie heute ist. Ein Bundesgenosse mit ausgeprägtem politischen Charakter, der seine eigene Individualität fühlt und seine Interessen zu wahren entschlossen ist, mag mitunter weniger angenehm und bequem sein, als ein solcher, dem diese Eigenschaften fehlen. Letzterer wäre jedoch ganz gewiß auch weniger verlässlich. So wie unser Bündniß mit Deutschland das Werk eines ungarischen Staatsmannes und das naturgemäße Resultat des in der auswärtigen Politik unter Befestigung alter Traditionen zur legitimen Geltung gelangten ungarischen Einflusses ist, so ist auch heute dieser ungarische Einfluß die sicherste Stütze der Politik, welche auf diesem Bündnisse fußt. Wir glauben

auch annehmen zu dürfen, daß der große Staatsmann, der an der Spitze Deutschlands steht, nicht mit jenen publizistischen Enunziationen einverstanden sein kann, welche die über den Rahmen der offiziell konstatarnten aufwärtigen Politik unserer Monarchie nicht hinausgehenden, vielmehr mit letzterer identischen ungarischen Bestrebungen gegenwärtig, als puren Chauvinismus stigmatisiren.

Budapest, 2. November.

* Fürst Ferdinand von Bulgarien ist vorgestern Abends von Wien abgereist. Diese Thatsache steht fest. Ob er sich schon auf bulgarischem Boden befindet, ob er rechtzeitig in Sophia eintreffen werde, um die auf morgen verschobene Eröffnung der Sobranje persönlich vorzunehmen, das ist uns bis zur Abendstunde nicht gemeldet worden. Daß er seine Kreuz- und Querfahrten mit dem äußersten Geheimmiß umweht hat, erklärt sich wohl aus dem rein persönlichen Zwecken der Reise und aus dem begreiflichen Wunsche, möglichst wenig von der Neugierde inkommodirt zu werden; aber es hat auch eine Ueberfülle von Vermuthungen entfesselt, von welchen vielleicht keine einzige begründet ist, und die doch in ihrer Gesamtheit dahin gewirkt haben, daß die Nationen irgend einer „bulgarischen Uebertragung“ erwartungsvoll entgegensehen. Auch in Bulgarien hat sich wegen der Verzögerung in der Rückkunft des Fürsten eine ungeduldige Spannung verbreitet; allerdings ist man dort in Sorgen ob des Zustandekommens der Anleihe, von deren Erfolge die dauernde Ruhe im Lande mitbedingt ist. Vielleicht wird die Ungeduld nicht enttäuscht werden. Die wenigen Männer, welche den Fürsten in Wien gesehen und gesprochen haben, sind einig darüber, daß derselbe froher und zuversichtlicher Stimmung gewesen. Da seine weitreichenden Familienverbindungen ihm eine vorzügliche Kenntniß der an den Höfen und in den Kabinetten gehegten Anschauungen ermöglichen, so läßt sich aus seiner Zuversicht schließen, daß von seiner Seite her ein Schachzug gegen ihn geplant wird. Und das ist Alles, was er vorläufig wünschen kann, da Bulgarien sich gedeihlich entwickelt, so lange es in Ruhe gelassen wird, und die jetzige Ordnung sich von Tag zu Tag mehr befestigt und das, häufig sich stärker als das Vertragsrecht erweisende Recht der bestehenden Thatsache für sich hat. Mehr kann der Fürst, als Kenner der europäischen Verhältnisse, nicht erhofft haben. Das Organ der Regierung in Sophia, die „Swoboda“, droht allerdings wieder einmal den Mächten mit einem bulgarischen Hauptstreiche, welcher die Mächte in einen Krieg mit Rußland stürzen würde; aber diese Drohung ist nicht neu, und ihre Vorgängerinnen sind stets von der Regierung desavouirt worden. Der in unserer jüngsten Nummer unter den Telegrammen enthalten gewesene Artikel des „Journal de St. Pétersbourg“ über die bulgarische Anleihe beweist deutlich die Unverhältnißlichkeit Rußlands. Mit diesem offen zu brechen, wird der jetzige Sultan nie den Muth gewinnen, und ehe nicht die Fürstenwahl durch Abul Gamid sanktionirt ist, würde die Anerkennung Ferdinands I. von Rußland als Vertragsbruch bezeichnet werden. Die „Times“ fordert heute die Anerkennung. Nun wohl, so möge England voran gehen! Das Inselreich ist unangreifbar, während unsere Monarchie durch ein vereinzelt Borgehen

einen Konflikt zu einem Zwecke provoziren würde, der ja schon thatsächlich erreicht ist: zur Heraufführung der Unabhängigkeit Bulgariens. Würde aber letzteres sich als ein unabhängiges Königreich proklamiren oder eine Erhebung in Mazedonien aufstehen, so würde es die Rechte der Türkei offen verletzen und Griechenland und Serbien, welche gleichfalls nach der mazedonischen Erbschaft streben, und zunächst die in erheblichen Theilen Mazedoniens in der Majorität befindlichen Moslems: Turken, Osmanen, Arnauten und Bakanten, gegen sich in's Feld rufen. Und die Türkei hätte nimmermehr den Philippopeler Putz und seine Folgen zugelassen, wäre nicht nominell ihr Gebiet unverfüzrt geblieben. Auch in Sophia dürfte man die in unserem letzten Blatte wiedergegebene, an die Türkei gerichtete Mahnung einer Berliner offiziösen Lithographirten Korrespondenz verstehen, „daß die Neutralität nicht von der Pflicht nachhaltiger, thätiger Wahrnehmung der Rechte und Obliegenheiten entbinde“ — eine Mahnung, welche eine nachträgliche Rüge einschließt, daß die Pforte nicht das ihr im Berliner Frieden zustehende Recht, die Balkanpässe zu besetzen und zu befestigen, gelegentlich der ostrumelischen Erhebung ausgenützt hat. Nur als Element der europäischen Ordnung, als Säule im Friedensdome ist Bulgarien unangreifbar. Doch das wissen Fürst Ferdinand und seine Minister, und darnach haben sie zwei Jahre lang gehandelt und werden sie wieder handeln. Die „bulgarische Herrschaft“, falls sie eintreten würde, könnte sonach nicht in irgend einem Streiche wider das Recht des Sultans bestehen, sondern nur die Person des Fürsten betreffen. Aber das Schicksal des Fürsten und des Fürstenthums sind eng mit einander verknüpft; Alles, was die Stellung Ferdinands I. betrifft, dient seinem Lande zum Heile.

* Die „Reichswehr“ beschäftigt sich in ihrer letzten Nummer mit dem Entschlusse des Erzherzogs Johann, auf alle seine Würden und Vorrechte zu verzichten. Das militärische Fachblatt erklärt, hier vor einer Thatsache zu stehen, deren Begründung nicht in äußeren Umständen, sondern in dem inneren Widerspruche zu suchen sei, der zwischen einem stark impulsiven Geiste und den feststehenden Schranken eines Berufes der Entsagung liegt. Das Blatt weist auf die charakteristischen Eigenschaften des hochbeamteten Prinzen hin, „einen hellen Verstand von erstklassiger Fassungskraft und eine scharfe Beobachtungsgabe, die stets ein ästhetisches Urtheil im Gefolge hat“. Diese Eigenschaften führten dazu, daß er als junger Artillerie-Offizier in Lemberg so heftig mit den Aussagen der militärischen Disziplin kollidirte, daß der schneidige Kommandant des Lemberger Generalats, General Graf Reipperg, zu den entscheidendsten Mitteln der Abwehr greifen mußte. Ebenso bekannt ist die Thatsache, daß Erzherzog Johann als Major im beständigen 13. Artillerie-Regiment jene Flugchrift über die Mißstände in der Artillerie verlaublich, die so großes Aufsehen erregte und ihm die strafweise Uebersetzung zur Infanterie eintrug. Schon lange bevor der Erzherzog den Entschluß faßte, sich aller Würden zu begeben, hat er nach dem genannten Blatte, gerne Beförderungen und Auszeichnungen „abgelehnt“; so hat er, davon abgesehen, ihm ein Korpskommando zu übergeben, so lehnte er es

also der Text des Werkes sein. Hierin ist jedes Theater, nicht nur das unserige, merkwürdig konservativ. Die schlechtesten Texte erben sich oft wie eine ewige Krankheit fort. Die Bequemlichkeit der Schauspieler kann daran nicht schuld sein, denn bei Reprisen müssen sie ohnehin den Text neu einstudiren. Hier fehlt einfach der Sinn für das Literarische, die Lust zu einer allerdings mühsamen und undantbaren Arbeit, ja, was noch merkwürdiger ist, Sinn für das rein Theatralische. Unsere Shakespeare-Übersetzungen sind bekanntlich nicht alle von gleicher Güte und selbst die guten sind nicht immer theatralisch gut. Die theatralisch gute Uebersetzung muß sich durch besondere Einfachheit, Ungeknüppeltheit und frappirende Verständlichkeit des Textes auszeichnen, besonders bei Shakespeare, dessen Metaphern und Bilder oft gekünstelt und verwickelt sind. Fehlt das, dann sind die schönsten Stellen hohler Schall und das beste Bemühen des Schauspielers wird zu Schanden. Die Uebersetzung „Macbeth's“ rührt von Karl Szab her und sie ist nicht eine seiner besten. Sie ist an entscheidenden Stellen, z. B. da Lady Macbeth ihren Mann zur blutigen That überredet, schwerfällig, undramatisch, ja, stellenweise unverständlich. Welchen Sinn hat es, wenn Lady Macbeth auf eine Frage im Märchen anspricht, wo Niemand die Bedeutung der Anspielung versteht? Allerdings ist die Anspielung im Original ebensodunkel; allein in England existirt eben das Sprichwort, daß die Frage gerne Fische fangen, aber sich dabei den Pelz nicht naß machen wollte, während im Ungarischen dieses Sprichwort völlig unbekannt ist, aber ganz gut durch ein äquivalentes ersetzt werden könnte. Wie ganz anders würde dann der bildliche Vorwurf Lady Macbeth's wirken, daß ihr Mann gerne König werden wollte, aber nicht den Muth habe, Duncan zu ermorden! Nach unserem Dafürhalten müßte vor jeder Reprise die Uebersetzung eines dramatischen Werkes einer sorgfältigen textlichen Revision unterworfen werden, damit die

Sprache desselben den Bedürfnissen des Theaters angepaßt werde. Aber „das Wort“ steht überhaupt nicht in hohen Gnaden auf der Bühne des Nationaltheaters. Wir haben es schon oft genug beklagt und die Klage wird immer allgemeiner, daß man einen Theil unserer Schauspieler nicht versteht, zumal wenn sie Jamben recitiren. Versuchen sie sich am Rhythmus der Rede, oder stört ihr Pathos die Harmonie zwischen Aussprache und Ausdruck? In „Macbeth“ nimmt dieser Schlenker unleidliche Dimensionen an. Wir verstanden dieses Mal selbst Frau Szabai nicht immer. Herr Nagy behandelte ganze Partien der Reden in der zweiten Hälfte des Stückes mit einer Nonchalance, die die Wirkung seines Spiels außerordentlich beeinträchtigte. Was sollen wir von Herrn E. Szigetl sagen, der auch sonst nicht zu den guten Sprechern des Theaters gehört? Daß man die Herren kaum verstand, schien zu ihrem Geschäfte zu gehören, aber wer bebauert nicht dieses Opfer der Darstellung? Man geht mit Shakespeare um, als ob seine Reden nicht voll der schönsten Gedankenperlen wären, die der herrlichsten Fassung im Munde des Schauspielers würdig wären. Wie fahl und farblos erscheint der Macbeth, wenn man ihn dieses königlichen Schmucks beraubt. Gewiß wird in dem Stücke viel gedonnert und gestürzt, aber gerade in diesen beiden Extremen der Tonart verständlich zu bleiben, ist der Prüfstein der guten Diktion, die im Nationaltheater unverantwortlich vernachlässigt wird. Auch sonst ist Macbeth dasjenige Werk Shakespeares, das am schwierigsten darzustellen ist. Die Handlung hat besonders im Anfang ein rasendes Tempo; zudem sind die Charaktere wohl vollkommen durchsichtig, aber sie machen bedeutungsvolle Entwicklungen durch. Diese Momente stellen ungeheure Anforderungen an die Darsteller. Sie müssen im Anfang durch ihr gewichtiges Spiel das Tempo verlangsamen (die Länge

der zu den Verwandlungen nöthigen Zeit ist unleidlich) und ihre Entwicklung ganz besonders plastisch herausarbeiten. Daran hat es bei der gestrigen ersten Aufführung noch gefehlt. Frau Szabai hat überdies eine Auffassung des Charakters Lady Macbeth's zu der ihrigen gemacht, der wir nicht beipflichten können. Verführt durch jene deutschen Aesthetiker, die in dem Charakter der Lady etwas Weiches, Sentimentales („Blondes“) finden, die Wurzel ihrer Bosheit in ihrer leidenschaftlichen Liebe zu ihrem Manne entdecken wollten, hat sie ihrer Darstellung etwas Schwärmereis, Vages beigemischt, das uns statt mit Entsetzen, mit Rührung erfüllen soll. Allein angenommen, sie liebe ihren Mann wirklich so leidenschaftlich, um aus Leidenschaft ein Ungeheuer zu werden, so ist doch immer der Nachdruck in der Darstellung auf das Ungeheuer in ihr zu legen. Aus welchen Ursachen sie ist, was und wie sie ist, bleibt ein Faktum der gelahrten Aesthetik; aber daß sie ist, was sie ist, eine Furie des Ehrgeizes, ist eine Thatsache, welche die Darstellerin in die Erscheinung treten lassen muß. Wo ist in der gestrigen Gestalt Frau Szabai's die ungeheure Rücksichtslosigkeit der Lady Macbeth, die ihren Mann ohne Bedenken, durch Hohn und Ueberredung und Liebesbeziehung in den Abgrund des Mordes stößt? Der es nicht graut, um die Wächter mit Blut zu bejudeln? Die Lady Macbeth der Frau Szabai ist besonders im dritten Akt eine herrliche, königliche Erscheinung, wie aus dem Rahmen des schönsten Königinenbildes gestiegen, tieftraurig, erschrocken, die unser Mitleid, nicht unser Grausen erregt. Und als sie nachwandelte, hat sie den klagenden, stillen Ton einer Geopferten, nicht den eines von den Furien des Gewissens in die Nacht des Wahnsinns Gejagten. Frau Szabai muß schon durch die empfindlich fühlbare Stimmung des Publikums darüber belehrt worden sein, daß sie durch einen

en würde, der
beraufführung
aber lesteres
proklamieren
aufstehen, so
verlegen und
reichfalls nach
und zunächst
niens in der
urufen, Des-
gen sich in's
mermehr den
zugelassen,
rtz gebüben.
lerem legten
ei gerichtete
thographten
avalität nicht
Bahnehmung
de" — eine
ge einschließt,
ner Frieden
belegen und
relischen Gr-
ent der euro-
denßdome ist
wissen Fürst
ernach haben
werden sie
Berraschung",
ch nicht in
des Sultans
Fürsten be-
en und des
verknüpft;
s I. betrifft,

ab, nach dem bosnischen Feldzuge für die glänzende
Waffenthat von Jaice um den Maria Theresien-
Orden anzufuchen, wie dies die Statuten des Or-
dens vorschreiben.

Unter dem Vorstize des Baron Fedor N-
tollis hat heute die Kommissionskommission
des Abgeordnetenhauses die jüngst an sie gewiesenen
Vorlagen, nämlich drei Gesetzentwürfe und vier
Berichte des Handelsministers verhandelt.

Die drei Gesetzentwürfe betrafen die Genehmi-
gung des Vertrages wegen Verstaatlichung der Budape-
ster-Fünfkirchner Eisenbahn, ferner die Er-
mächtigung zur Konzeptionierung der von Somogy-
Soboszló nach Barcs zu bauenden Vizinalbahn, end-
lich die Konzeptionierung der Marcthalbahn mit
einer Flügelbahn von Dövény nach Stampfen; — die
vier Berichte bezogen sich auf die bereits erfolgte Kon-
zeptionierung der Lokalbahn von Debreczin bis
Füzess-Abony mit einer Flügelbahn von Dhat
nach Tisza-Volgar, der Vizinalbahn Csáktornyai-
llkf, der Vizinalbahn im Poppertthale von Bóprád
bis Keszmarck, endlich der Verbindung des Sorok-
färer Bahnhofes der Budapest-Sorokfärer Vi-
zinalbahn mit der ungarischen Staatsbahn. Handels-
minister Baross motivirte diese Vorlagen, die nach
längerer Diskussion, an welcher Ludwig Tolnay,
Ambrosy Reményi, Ladislaus Tomcsányi und
Karl Farkh theilnahmen, einhellig angenommen wur-
den. Mit der Vertretung der erwähnten Vorlagen in
der Finanzkommission und vor dem Abgeordnetenhause
wurde der Referent Reményi betraut.

In Belgrad macht sich momentan Ad-
nigin Natalie sehr viel zu schaffen. Sie machte
jüngst den Versuch, den Metropolit Michael und
die Liberalen in der Stupitsina zu irgend einer
Aktion in der Ehescheidungs-Affaire zu bewegen;
dann wollte sie in Belgrad einen Dankgottesdienst
am Gedenktage des Eisenbahnunglücks von Vorki
arrangieren und zum Schlusse ließ sie die Geste von
der Verlobung des Erz-Königs Milan in Paris
lanzieren; aber es scheint keiner dieser Versuche den
richtigen Effekt hervorgerufen zu haben. Am Mitt-
woch war ganz Belgrad, wie man der „Pr.“ von
dort schreibt, voll davon, daß der junge König
Tags vorher heimlich den Konak verlassen und sich
zur Mutter begeben hätte, von wo ihn Hofmeister
Dokics erst nach längerem Bemühen zurückbringen
konnte. Um nun allen diesen Gerüchten und Kom-
binationen die Krone aufzusetzen, wird auf das Be-
stimmteste versichert, daß die Oppositionellen für
die Stupitsina-Ergänzungswahl am 11. d. in Bel-
grad niemand Anderen als „Milan Obrenovics“,
den Privatmann und gewesenen König zum Abge-
ordneten kandidieren wollen. Diese barocke Idee wird
in den betreffenden Kreisen ganz ernstlich durch das
politische Talent des Erz-Königs, durch die bedroh-
lichen Interessen der Dynastie und durch die demo-
kratischen Velleitäten des serbischen Volkes motivirt.
Es ist sehr bezeichnend, daß heute in Belgrad solche
Gerüchte möglich sind und daß sie allen Ernstes
vermiltet werden.

Der Londoner Korrespondent der „Liver-
pool Daily Post“ berichtet heute, daß die amerika-
nischen Agenten der Firma Isbister u. Co., Heraus-
geber der „Contemporary Review“,
worin der „Dutidos“ unterzeichnete Artikel
über den „Dreibund“ erschienen ist, einen
Brief geschrieben, worin sie kategorisch erklären, daß

falschen Kommentar ihrer Rolle verführt, sich im
Ton der Darstellung vergriffen habe. Sie überlasse
sich doch hier ganz ihrem Naturell, dem der tief-
tragische und doch auch schneidend kalte Ton, die
finstere Rücksichtslosigkeit, das grauenhafte Schuld-
bewußtsein durchaus nicht fremd sind.

Ueber den Macbeth des Herrn Nagy haben
wir uns schon gestern kurz ausgesprochen. Uns hat
seine Darstellung im ersten und zweiten Akt mit
einer Ausnahme durchaus befriedigt. Die Ausnahme
ist die Szene nach dem Mord. Da ist er uns viel
zu weinerlich und gefühlvoll. Macbeth bereut noch
nicht, er hat nur etwas Ungeheures erlebt, den
Menschel mord, den er begangen, und er ist von
dunkelstem Grauen, von schrecklicher Betäubung be-
fallen. Er hat sein Selbst verloren. Denn Macbeth
ist nicht nur die Tragödie des Ehrgeizes, es ist noch
mehr die Tragödie der blutigen That, die sich
gegen den Thäter kehrt. Ihr erster Angriff gegen
ihn ist, daß sie ihm Entsetzen über sich selbst
einjagt. Diese psychologische Wendung hat Herr
Nagy nach unserer Empfindung nicht erfaßt. Aber
die sich verlodende Wildheit Macbeth's, seine
rasende Grausamkeit, mit der er sich gleichsam
zu betäuben, zu betäuben versucht, war meister-
haft geschildert. Das ist ein wilder, blutiger Held,
voll Kraft und Größe, der durch die finsternen
Mächte in seinem Bufen zugrunde gerichtet wird.
Waste, Blid, Gestikulation waren vortrefflich. Man
sieht völlig in den Grund dieser Seele. Unbegreif-
lich aber ist uns, woher die vielen „todten Stellen“
in seinem Spiel, da gleichsam nur das leere Wort
und das nicht voll erklingt? Kann er die Empfin-
dung nicht festhalten, die ihn inspirirt? Reicht seine
Kraft nicht aus, um die Gestalt, die er schaffen soll,
ganz vor sich zu sehen und erfährt er sie nur stü-
ckenweise? Uns verläßt die Hoffnung nicht, daß uns
Herr Nagy später, in nicht gar ferner Zukunft, einen
vollkommen ausgeglichenen, durch und durch besetzten
Macbeth darstellen wird.

der Artikel aus der Feder Gladstone's stammt.
Sie fügen hinzu: „Gladstone hat nichts dagegen,
daß es allgemein bekannt werde, daß er der Ver-
fasser des Artikels ist, hat es aber vorgezogen,
denselben unter einem Pseudonym erscheinen zu
lassen.“

Die Budgetberatung.

Finanzkommissions-Sitzung vom 2. November.
Der Voranschlag des Honvédmint-
feriums für 1890 wurde heute von der Finanz-
kommission des Abgeordnetenhauses verhandelt und
unverändert votirt. Die Diskussion in dieser vom
Präsidenten Wahrmann geleiteten Sitzung, in
welcher Graf Julius Andrássy das Referat
führte, beschäftigte sich nicht so sehr mit den präli-
minirten Beträgen als vielmehr mit anderweitigen
Fragen, denn es wurde unter Anderem von den
oppositionellen Mitgliedern der Kommission die be-
vorstehende Berathung des Honvédgeetzes, die Er-
richtung einer ungarischen Militär-Akademie, eine
eigene Honvédartillerie u. s. w. zur Sprache ge-
bracht. Wir haben aus dem Verlaufe der Diskussion
das Nachstehende wiedergegeben.

Das Präliminare der Centralleitung wurde als
Handhabe zu einer Generaldebatte benützt. Zunächst
drückte Selky den Wunsch und die Hoffnung aus, daß
vor der Erledigung des Honvédgeetzes
wurde die auf die Einjährig-Freiwilli-
gen bezüglichen Bestimmungen desselben nicht zur An-
wendung gelangen werden. Honvédmint-
ferium erwiderte, daß sein Voranschlag mit dem
Honvédgezet in keinerlei Zusammenhang stehe. Das
vorjährige Budget sei unabhängig vom Honvédgezet
verhandelt worden und das heutige sei auf derselben
Grundlage wie jenes verfaßt. Hinsichtlich der Einjährig-
Freiwilligen seien die Bestimmungen des Wehrgesetzes
nach dem klaren Sinne desselben auch für die Freiwilli-
gen bei den Honvéds gültig.

Honvédmint-ferium hob hervor, daß das Honvédgezet,
namentlich in Betreff der Organisation, Verfügungen
enthält, welche im Wehrgezet nicht vorkommen; deren
gesetzliche Feststellung wäre endlich notwendig, damit
sie nicht immer wieder bei der Budgetberatung zu De-
batten Anlaß gäben. Redner erkundigte sich ferner
nach den Ansichten der Regierung in Betreff der Errich-
tung einer ungarischen Militär-Akademie u. s. w.,
eine solche Anstalt thatsächlich notwendig sei. — Karl
Göttsch fragte, ob der Minister an dem Verlangen fest-
halte, daß der Honvédgezetentwurf chestens verhandelt
werde?

Minister Baron Fejérváry gab zu, daß das
Honvédgezet Neuerungen enthalte, z. B. hinsichtlich der
Organisation der Reserve; dies hänge jedoch mit dem
Budgetgezet nicht zusammen. Neuerungen in der
Organisation seien nicht vorgekommen, bloß die Cabres
wurden vermehrt, was Redner schon in der vorjährigen
Budgetdebatte eingehend begründet habe. Wenn der-
artige Neuerungen in das Budgetgezet aufgenommen
werden, seien sie ebenfö gütig, als wenn ein anderes
Gezet sie angeordnet hätte. Die Frage der Militä-
r-Akademie gehöre nicht zum vorliegenden Budget.
Die Regierung sei verpflichtet, die Interessen Ungarns
auch in dieser Angelegenheit vor Augen zu halten und
sie nach Thunlichkeit geltend zu machen, jedoch stets in
der Weise, daß sie sich in die Organisation des Heeres
einfügen lassen. Was endlich das Honvédgezet betreffe,
so wüßte die Regierung, daß dasselbe verhandelt werde,
sobald er unumgänglich notwendig sein werde. —
Honvédmint-ferium erklärte, er sei von der, auf die Militär-
akademie bezüglichen ausweichenden Antwort nicht be-
friedigt.

Nun ergriff Ministerpräsident Tisza das Wort.
Er bemerkte, es sei auch in dieser Kommission schon
betont worden, daß das Budget möglichst rasch erledigt
werden solle, nach der Budgetdebatte werde
Redner selbst den Wunsch aussprechen, daß das Hon-
védgezet rasch herathen werde. In Betreff der Militä-
r-Akademie habe die Regierung sich schon wieder-
holt und entschieden ausgesprochen, doch werde auch
Honvédmint-ferium zugeben müssen, daß diese Frage nicht bierher,
sondern vor die Delegationen gehöre. Uebrigens
wiederholte Redner, was er schon in einem Ausschusse
der Delegation sagte, daß er, sobald sich die Noth-
wendigkeit der Errichtung einer Militärakademie heraus-
stellen sollte, seinen Einfluß in der Richtung geltend
machen werde, daß sie auf ungarischem Gebiete errichtet
werde; sie werde hinsichtlich des Charakters, des
Systems und der Leitung mit den übrigen ähnlichen
Anstalten gleich sein, denn Offiziere für eine und die-
selbe Armee können nicht auf zweierlei Grundlagen her-
angebildet werden.

Göttsch bemerkte hiezu, es sei die Erörterung
der Akademiefrage vom Standpunkte des politischen
Vertrauens auch hier berechtigt. — Honvédmint-ferium gab die
Nothwendigkeit der Gleichmäßigkeit der Offiziersbildung
zu, nur solle in der neuen Akademie in ungarischer
Sprache unterrichtet werden; er nehme es zur Kenntnis,
daß der Ministerpräsident in dieser
Frage entschieden Stellung nahm.
Ferner bemerkte er, daß die Errichtung der Cabres,
namentlich bei der Kavallerie, entschieden eine Neuerung
in der Organisation sei. — Minister Baron Fejérváry
entgegnete, auch er hätte es für das Richtige gehalten,
daß diese Aenderung nicht durch das Budgetgezet an-
geordnet werde; aus diesem Grunde habe er ja das
Honvédgezet eingebracht. Andererseits aber müsse er
betonen, daß er die Vermehrung der Cabres nicht für
eine Aenderung der Organisation halte. — In letzterer
Beziehung stimmte Selky mit Honvédmint-ferium überein; hin-
sichtlich der Militärakademie sei das Verlangen nach
ungarischen Unterrichtsprache das Minimum selbst
für diejenigen, die für die Gemeinamkeit des Heeres
eintreten.

Alexander Hegedüs konstatarie, daß verschiedene
Bestimmungen des ersten Honvédgezetes seit 1868 stets
im Wege des Budgetgezetes modifizirt wurden, ohne
daß die Opposition Einsprache erhob. Wohl wäre es

besser, wenn das neue Honvédgezet schon zu Stande ge-
kommen wäre; da dies jedoch noch nicht geschehen
konnte, müsse er darauf hinweisen, daß das vorliegende
Budget mit dem vorigen ganz übereinstimme und keine
Neuerung enthalte. Man möge jedoch im Kommissions-
berichte ausdrücklich betonen, daß die baldige
Berathung des Honvédgezetes wü-
nschenswerth wäre. — Dieser Voranschlag wurde von
der Kommission angenommen.

Beim Voranschlage der Ludovica-Akademie
plaidirte Göttsch für die Abschaffung der Tanze-
lehrerstelle, jedoch erfolglos. — Hier wurden
auch die Berichte des Ministers über den Stand der
Ludovica-Akademie und über die Befetzung der ungar-
ischen staatlischen Stifungsplätze an den
Militär-Bildungsanstalten des gemeinsamen Heeres bil-
ligend zur Kenntnis genommen.

Das Pensions-Erforderniß veran-
laßte die Abgeordneten Horánsky und Göttsch zu der
Beschwerde, daß bei der Transferrung der Offiziere
vom gemeinsamen Heere zu den Honvéds die aus der
früheren Dienstzeit entstehenden Pensionsansprüche
das ungarische Aerar belasten. Minister Baron Fejérváry
bemerkte, daß in der Regel nur jüngere Offiziere
übernommen werden. Ministerpräsident Tisza
und Minister Weterle geben ebenfalls beruhigende Auf-
klärungen.

Bei den transitorischen Ausgaben fragte Göttsch,
ob denn die Zeit noch nicht gekommen sei, die Hon-
védarmerie mit eigener Artillerie und sonstigen
technischen Truppen auszustatten? Minister Baron
Fejérváry erwiderte, daß dies weder durch politische
noch durch sonstige Gründe verhindert werde; aber ab-
gesehen von der Geldfrage müsse er betonen, daß die
gesetzlich bestimmte Dienstzeit der Honvéds für die ge-
hörige Ausbildung der in Rede stehenden Truppen kaum
genügen würde. Uebrigens ist den Honvéds im Mobili-
tationsfalle die Zuteilung der erforderlichen Artillerie
und technischen Truppen gesichert.

Die Kommission wird das letzte Ressortbudget,
nämlich den Voranschlag des Finanzmini-
steriums am Montag in Berathung ziehen.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. November begann ein neues Abonne-
ment. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren
Abonnement mit 31. Oktober zu Ende ging, selbes
je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des
Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränu-
merationspreise sind am Kopfe unseres Blattes
ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-
Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-An-
zeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das
Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adress-
schleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 2. November.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Nach-
stehendes:

Die erste: Die Furcht vor Erfindun-
gen, Ausland (zur Tagesgeschichte), Um-
schreibung von Immobilien, Siidische
Neuigkeiten, Gerichtshalle, Der Kapi-
talist, Handelsübersicht der Woche,
Pester Waaren- und Effektenbörse, Ver-
kehr der Fruchtschiffe, Wiener Fruchtbörse und
Marktberichte, Budapest Todtenliste, Lottoziehung
und Inserate;

die zweite: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Pa-
riiser Brief, „Merlei“ und die Fortsetzung des Ro-
mans „Gräfin Bal-Saint-Pé“), sowie den
Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner
Anzeiger“ und Inserate.

* Wetterbericht. Die Bitterung war Morgens
trüb, später meist sonnig, die Temperatur mild; das
Thermometer zeigte in der Nacht 6 Gr. R., am Tage
12 Gr. R. Das Barometer ist auf 761 Mm. gestiegen.
In Ungarn ist das Wetter meist trüb und es ist an
vielen Orten Regen gefallen. Der Luftdruck ist im Westen
gestiegen, in Stornoway um 8 Mm. Das Minimum
(745—750) breitet sich über Island, das Maximum
(770—775) über Nordwest-Rußland aus. Die Temperatur
ist etwas gesunken. Nach der ungarischen meteorolo-
gischen Centralanstalt sind nordwestliche Winde, welche
bewölktes (regnerisches) und mildes Wetter, zu erwarten.

* Se. Majestät in Meyerling. Se. Ma-
jestät begab sich heute Früh 6 Uhr mittelst Separat-
hofzuges der Südbahn von der Station Gendorf
aus nach Baden und von dort nach Meyerling, wo,
wie schon gemeldet wurde, auf Anordnung des Herr-
schers heute Vormittags in der gestern benedizirten
Klosterkapelle das erste Seelenamt für den
verstorbenen Kronprinzen Rudolph stattfand. Die
Kapelle wurde gestern entsprechend der Trauerfeier
schwarz drapirt und in der Mitte derselben ein
Castrum doloris errichtet. Das Seelenamt hielt
Prälat Laurenz Meyer. Nach Schluß der in ein-
fachster Weise abgehaltenen Trauerfeier begab sich
der Monarch nach Schönbrunn, wo er den heutigen
Tag in Zurückgezogenheit verbrachte. — Aus Ba-
den wird telegraphisch berichtet: Kurz vor 9 Uhr
traf Se. Majestät in Begleitung eines Flügel-
adjutanten von Schönbrunn in Meyerling ein, das
er vor circa drei Jahren zum letzten Male anlässlich
einer dajelbst stattgehabten, vom Kronprinzen Ru-
dolph arrangirten Hochwildjagd besucht hatte. Mit dem
Monarchen zugleich traf auch Hofburg-Pfarrer Prä-
lat Meyer in Meyerling ein. Sofort nach er-
folgter Ankunft des Monarchen wurde das Seelen-
amt abgehalten, dem Regierungsrath Dr. v. Gei-
ter mit dem Hofsekretär v. Schemfied, die
Oberin des Klosters Mutter Maria Euphrosia
Kaufmann und der Erbauer der Kapelle Ban-

meistler Schmalzhöfer, bewohnten. Sowohl gestern bei der Benedizirung, wie auch heute fangen die Klosterfrauen während des Gottesdienstes. Für den Monarchen war in der Kapelle, in der Nähe des Altars, ein Beischimmel hergerichtet. Nach dem Traueramte besichtigte der Monarch das Kloster in seinen Innerräumen, sowie auch das angrenzende, zur Aufnahme von zwölf arbeitsunfähigen Männern (Forstleute) bestimmte Gebäude, welches ehemals die Gäste des Kronprinzen beherbergte, und kehrte sodann nach Schönbrunn zurück.

* Die Hochzeit des Fürsten von Monaco. Am 31. Oktober hat — wie schon gemeldet — die Ziviltrauung des Fürsten Albert I. von Monaco mit der Herzogin von Richelieu, geb. Heine, in der Botschaft von Monaco in der Avenue de Latour-Maubourg zu Paris stattgefunden. Der Baron Fernand du Charnel, bevollmächtigter Minister Monacos in Paris, versah mit Beziehung seines Sekretärs Depelleh die Funktionen eines Zivilstands-Offiziers. Der Fürst war darauf bestanden, daß diese Feierlichkeit bei der Botschaft stattfinden, um seine Rechte als Souverän zu behaupten. Nach der Trauung hielt Baron Charnel folgende kurze Anrede an die Neuvermählten:

Madame, erlauben Sie mir, Ihnen meine ehrerbietigsten Glückwünsche darzubringen. Seine Hoheit ist durch seine wohlbekannte Bravour, durch seine bewundernswürdigen wissenschaftlichen Entdeckungen und durch seine der ganzen Welt so nützlichen Arbeiten der Ruhm seines Landes. Sie, Madame, werden die Güte, den Reiz und die Anmuth hinzusetzen, von denen die Bewohner Monacos stolz und glücklich sein werden, sich zu beugen, wie ich es in diesem Augenblicke im Namen aller Unterthanen des Fürstenthums thue."

Die Bestände waren für den Prinzen: der Baron Farincourt, Generalgouverneur des Fürstenthums, und der Oberst de Castro; für die Herzogin: der gewesene Deputirte Herzog von Rivoli und der Marquis von Adaila, korrespondirendes Mitglied des Instituts. Man begab sich nach der Trauung auf die Mairie des achten Arrondissement, wo der Maire, Herr Bénédict, die Trauung nach französischem Gebräuche vornahm und dann folgende Anrede hielt:

Monseigneur, wir haben Ew. Hoheit auf dieser Mairie ohne alles Ceremoniel empfangen und nichts an der für Alle gleichen Einfachheit unserer Zivilheiraths-Ceremonie geändert. Erlauben Sie mir, Ihnen meinen Dank auszusprechen, daß Sie an das französische Gesetz appellirt haben, um Ihre Verbindung zu sanktioniren. Als Freund der Wissenschaften, der Künste und der Literatur sind Sie weder unseren Ideen, noch unseren Gefühlen fremd. Aus freiem Antrieb haben Sie sich an der Weltausstellung von 1889 betheiligt, wo Ihr industriöses Land so glänzend vertreten war. Es dünkt mich, daß Ihre vor einem französischen Zivilstands-Offizier abgeschlossene Ehe die Bande einer gemeinschaftlichen, auf eine Epoche von mehreren Jahrhunderten zurückreichenden Freundschaft noch enger knüpfen müsse. Madame, ich werde Sie zu Ihrer Erhebung zum Range einer souveränen Fürstin beglückwünschen, weil Sie gut, mild und wohlthätig sind, und, höher gestellt, Ihre Wohlthaten weiter ausdehnen können. Ihre Heirath legt Ihnen eine große Pflicht auf. In anderen Ländern ist die Macht des Fürsten durch konstitutionelle Einrichtungen gemäßiget — im Fürstenthum Monaco wird sie es zugleich durch die Weisheit und die Güte sein. — Fürst und Fürstin, empfangen Sie die Wünsche der Municipalität für Ihr Glück und für das Glück Ihres Volkes."

Wegen des jüngst erfolgten Ablebens des letzten Fürsten von Monaco trug die Ceremonie einen ganz intimen Charakter. Bevor sie sich zurückzogen, übergaben der Prinz und die Prinzessin dem Maire eine bedeutende Summe Geldes zur Verteilung an die Armen des Arrondissement. — Am 1. November, Vormittags um 11 Uhr, wurde im Hotel der Nuntiatur in der Rue de Varenne die geistliche Trauung gefeiert. Der Präsident der Republik hatte sich durch den Kommandanten Chamois vertreten lassen. Man bemerkte unter den Anwesenden den Fürsten Louis von Monaco und Herrn und Frau Michael Heine mit ihrem Sohne, dann den Grafen de Lamotte d'Allogny, Kammerer des Prinzen Albert I., u. s. w.

* Verhaftete Auswanderer. Es vergeht beinahe kein Tag, daß in den Tagesblättern nicht eine Mitteilung unter diesem Schlagworte die Aufmerksamkeit des Lesers erregen würde. Schon der angeführte Titel genügt, um zu wissen, daß hiebei von jenen Auswanderern die Rede ist, die bald in diesem, bald in jenem Bahnhofe in dem Augenblicke betreten werden, wo sie Fahrkarten nach Wien lösen, um von dort nach Amerika auszuwandern. Man weiß auch, um was es sich hiebei handelt. Es ist bekannt, daß gewissenlose Auswanderungs-Agenten das ungebildete Landvolk durch glänzende Versprechungen betören und zum Verlassen der heimlichen Scholle überreden. Die vielen Verhaftungen bei den Bahnhöfen beweisen es, in wie viel Fällen ihnen ihr Werk gelingt. Sie beweisen aber auch andererseits, daß die Polizei energisch vorgeht und die verderbliche Thätigkeit der Auswanderungs-Agenten nach Möglichkeit zu paralysiren trachtet. Bei aller Anerkennung des polizeilichen Vorgehens in dieser Richtung können wir aber den Vorwurf nicht unterdrücken, daß die Polizei in dieser Frage eine höchst einseitige Thätigkeit entfaltet. Es ist nämlich eine auffallende Thatsache, daß die Auswanderer in den meisten Fällen solche Zettel und Schriften bei sich haben, aus denen ersichtlich ist, daß der oft, und zwar nicht rühmlich genannte

Wiener Auswanderungs-Agent Albin Sockl dabei die Hand im Spiele habe. Man kennt diesen Mann bei uns aus dem Auswanderungsprozeße Mandl-Kaselbed, in welchem derselbe stark verwickelt war und der für ihn nur deshalb einen glimpflichen Ausgang nahm, weil er es für erprießlicher hielt, trotzdem er als Zeuge vorgeladen war, nicht nach Ungarn zu kommen. Trotz dieses Prozesses scheint er aber seine Thätigkeit in Ungarn nicht eingestellt zu haben — die bei den verhafteten Auswanderern vorgefundenen Briefe erharteten dies wenigstens zur Genüge. Diesem Manne scheint nun unsere Polizei zu wenig Aufmerksamkeit zu schenken. Es hieß zwar vor einigen Wochen, daß an die Wiener Polizei von Seiten der hiesigen Oberstadthauptmannschaft ein offizielles Ansuchen um Einleitung der geeigneten Maßnahmen ergangen und daß der Oberstadthauptmann Török direkt nach Wien gereist sei, um Schritte zu thun, damit die Angelegenheit einmal erledigt werde. Von einem Erfolge dieser Unterhandlungen hat man aber nichts gehört, und es scheint fast, daß diese Nachrichten nur um den Schein zu wahren verbreitet worden sind. Wenn aber die Regierung es für angezeigt hält, gegen die Auswanderungs-Epidemie geradezu drakonische Vorkehrungen zu treffen, so ist es auch Pflicht der Behörden, die arme Landbevölkerung vor den Verführern zu schützen. Die hauptstädtliche Polizei muß sich, falls sie selber in Wien nichts auszurichten vermöchte, an das Ministerium wenden, dessen Pflicht und Recht es ist, von der österreichischen Regierung zu erwirken, daß den Wiener Auswanderungsagenten endlich einmal gründlich das Handwerk gelegt werde.

* Die Pietät der Honvédoffiziere. Eine Deputation des Honvédhufaren-Offizierskorps erschien gestern Morgens am Grabe weiland FML. Karl Henneberg's, des gewesenen Honvéd-Kavallerie-Inspektors, und legte einen prächtigen Lorbeerkrantz auf dasselbe nieder. Der Kranz trug die Aufschrift: "Híven őrzi emlékedet a honvédhuszár tisztikar." (Treu bewahrt Dein Andenken das Honvédhufaren-Offizierskorps).

* Reformationsfeier. In der evang. Kirche am Deakplatz wird das diesjährige Reformationsfest der deutschen Gemeinde Sonntag, 3. d., Vormittags halb 10 Uhr, gefeiert.

* Die Affaire des Debrecziner Vatermörders. Joseph Möriz ist endlich zum definitiven Abschlusse gelangt. Vor kurzem erregte die Tragödie der Mutter und der Schwester des Vatermörders großes Aufsehen, die Beide in den Tod gingen, weil sie die Schande nicht überleben wollten, den Sohn, beziehungsweise Bruder durch Henkershand hingerichtet zu wissen. Das Urtheil gegen den Vatermörder ist milder ausgefallen. Das Honvéd-Obergericht begnadigte den vom Kriegsgerichte zum Tode verurtheilten Joseph Möriz zu zwanzigjährlicher Gefängnisstrafe. Während seiner bereits seit Jahresfrist dauernden Haft hatte Möriz wiederholt den Wunsch ausgedrückt, sein Verbrechen durch den Tod sühnen zu wollen. Der Wunsch des Vatermörders ging nicht in Erfüllung und noch im Garnisonsspital, wo er gegenwärtig krank darniederliegt, wurde ihm vorgestern Vormittags die Begnadigung verkündet.

Am 27. Januar d. J. fällte das Honvéd-Kriegsgericht unter dem Vorstehe des Hauptmann-Auditors Kovács gegen Joseph Möriz bekanntlich ein Todesurtheil. Das Urtheil wurde dem Angeklagten auf der Stelle verkündet und sodann dem Honvéd-Distrikts-Obergerichte zur Bestätigung unterbreitet. Das Obergericht, unter Vorsitz des Generals Bulovský, nahm das Todesurtheil im Mai in Verhandlung und ordnete die Ergänzung der Untersuchung, sowie die ärztliche Untersuchung des Geisteszustandes des Angeklagten an. Nach längerer Beobachtung unterbreiteten die Aerzte ihr Gutachten dem Obergerichte, welches dieser unter dem Präsidium des Generals Joseph Szvetics das definitive Urtheil gegen den Vatermörder erbrachte. Der Text des Urtheils enthält die ausdrückliche Bemerkung, daß Joseph Möriz im Gnadenwege zu zwanzig Jahren Kerker und zum Verluste der Unteroffizierscharge verurtheilt wird, da er von Rechtswegen mit dem Tode durch den Strang bestraft werden müßte. Ferner enthält das Urtheil die Versicherung, daß Möriz während seiner Haft alljährlich den Todestag seines Vaters in dunkler Einzelzelle zu verbringen habe. — Die Verkündung des Urtheils hat — wie Eingangs erwähnt — Donnerstag Vormittags im Garnisonsspital Nr. 17 stattgefunden, wo der an einem Magenleiden laborirende Vatermörder derzeit sich zur Pflege befindet. Joseph Möriz nahm die Verkündung des Urtheils mit vollem Gleichmuth entgegen. Die Frage, wo er nach seiner Genehung die über ihn verhängte Kerkerstrafe abtun wird, soll erst später durch den Honvédminister im Einvernehmen mit dem Justizminister entschieden werden.

Ueber die näheren Umstände der Urtheilsverkündung wird uns Folgendes gemeldet: Vorgestern, Donnerstag, Vormittags begaben sich Hauptmann-Auditor Kovács mit einem Major und einem Lieutenant ins Garnisonsspital Nr. 17, um dem daselbst untergebrachten Vatermörder das Urtheil zu verkündigen. Beim Eintreffen des Auditors und der Offiziere machte die Zimmerwache den im Bette liegenden Möriz aufmerksam, daß dieser Besuch wahrscheinlich mit seiner Angelegenheit in Zusammenhang stehe; er möge sich daher ankleiden, um bei eventueller Anordnung seiner Vorführung bereit zu sein. Mit den Worten „Báresak már végeznék velem!" (Wenn es nur schon zu Ende wäre!) erhob sich Möriz von seinem Lager und legte die Uniform an. Am Kra-

gen seiner Blouse befanden sich die zwei Korporalssterne. Bald, nachdem der Patient mit seiner Toilette fertig geworden, betreten drei Honvéds mit aufgepflanztem Bajonnet den Krankensaal; sie nahmen den Vatermörder in ihre Mitte und eskortirten ihn nach dem Korridor, wo der Auditor und seine Begleiter bereits auf ihn warteten. Hauptmann-Auditor Kovács eröffnete nun dem Angeklagten, daß er ihm das definitive Urtheil des Honvéd-Obergerichts verkündigen werde. In starrer, militärischer Haltung hörte Möriz die Verkündung des Urtheils. In Folge dessen nach oben mitgetheilten Urtheils an; sein Aussehen verrieth keine Spur von irgend einer psychischen Bewegung. Als ihn der Auditor nach der Verkündung des Urtheils fragte, ob er dasselbe verstanden habe, antwortete Möriz festen Tones: „Megértetem." (Ich habe es verstanden.) Der Major forderte nun den Verurtheilten auf, die Sterne, als Abzeichen der ihm durch das Urtheil benommenen Charge, von der Blouse herunterzutrennen. Dann erklärte der Major dem Verurtheilten nochmals, daß der Inhalt des Urtheils einen Gnadenakt bedeute, da nach dem militärischen Strafgesetze auf das von ihm begangene Verbrechen die schimpfliche Todesstrafe, verbunden mit der Ausstoßung aus der Armee, gesetzt ist. Joseph Möriz antwortete hierauf bewegten Tones: „Hálával fogadom, de jobban szertettem volna a halált." (Ich nehme es mit Dank an, aber ich hätte mir lieber den Tod gewünscht.) Dann verließen der Major und die Offiziere den Verurtheilten, der wieder ins Krankenzimmer abgeführt wurde. Dort setzte sich Möriz auf den Rand seines Bettes, wo er eine Weile starren Blickes, stumm vor sich hinbrütete; dann warf er sich plötzlich aufs Bett und brach in heftiges Schluchzen aus; es dauerte geraume Zeit, bis sich der Verurtheilte wieder beruhigte. Seitdem ist sein Wesen von tiefer Melancholie befangen; er spricht nur wenig mit seiner Umgebung und meist drücken seine Worte die Sehnsucht nach dem Tode aus. Und fast scheint es, als ob sein Todeswunsch in Erfüllung gehen sollte; die Spitalsärzte erklären nämlich die Magenkrankheit des Verurtheilten für gefährlichen Charakters und geben ihm höchstens einige Jahre zum Leben.

* Budapestier Advokatenkammer. Der Kammeranwalt Dr. Alexius Györny hat — wie „Ugyvédek lapja" mittheilt — an die Advokatenkammer ein Schreiben gerichtet, in welchem er mittheilt, daß er im Hinblick auf die größeren Agenden, mit welchen er jetzt im Auftrag des Justizministeriums beschäftigt ist, für die Dauer von drei Monaten verhindert sein werde, das Amt des Kammeranwalts zu versehen, demzufolge er ersucht, für diesen Zeitraum ein anderes Mitglied der Kammer zu ermitteln. Entsprechend diesem Verlangen hat die Advokatenkammer den Advokaten Dr. Karl Viedeman mit der Stellvertretung Györny's betraut.

* Zum Selbstmorde der Frau Klamm. Unter großer Theilnahme hat heute Nachmittags das Leichenbegängniß der in tragischer Weise aus dem Leben geschiedenen Frau Irma Klamm, geb. Fischer, vom Trauerhause, Bombenplatz Nr. 2, aus stattgefunden. Zur Leichenfeier hatte sich ein großes, aus den Verwandten und Freunden der unglücklichen jungen Frau bestehendes Publikum eingefunden; am Sarge standen ihr geschiedener Gatte, der Polytechnikums-Rektor Michael Klamm, und die beiden Kinder der Selbstmörderin; auch hatten sich die Professoren am Polytechnikum korporativ eingefunden. Den prachtvollen Sarg bedeckte bloß ein Kranz mit der Aufschrift: „Isten veled"; denselben hatte Rektor Klamm gespendet. Die übrigen Kränze waren im Vorzimmer untergebracht. Die Trauerzeremonie nahm der evangelische Seelsorger Scholtz vor, der in ergreifender Rede die Tugenden der Verbliebenen, besonders ihre Wohlthätigkeit pries; die Trauerrede schloß mit einem Gebete für das Seelenheil der Verstorbenen. Sodann wurde der Sarg auf den Leichenwagen gehoben und der imposante Kondukt bewegte sich nach dem Friedhofe im Deutschen Thal, wo die Bestattung der Leiche stattfand.

* Ein abgebranntes Theater. Das Royal Victoria-Theater zu St. Albans in England ist vorgestern Morgens niedergebrannt. Glücklicherweise war bei dem Brande kein Verlust an Menschenleben zu beklagen. Am Abend vorher hatte die Vorstellung eines Schauspiels stattgefunden, in welchem eine Brandszene vorkam, welche wahrscheinlich die Ursache der Feuerbrunst war.

* Vom Eisernen Thore. In der seltsamen Partie des Eisernen Thores, in jener Donausektion, welche sich von Greben bis Spincza erstreckt, ist heute der Schiffsverkehr bis auf Weiteres für die Tageszeit von früh Morgens bis 12 Uhr Mittags eingestellt worden. Dieser Verfügung des Handelsministers ging eine gründliche Lokalinsektion vor, an welcher mitwirkten: Sektionsrath Walandt, die Ministerial-Ingenieure Hofpöschky und Zsáki, Schiffahrt-Inspektor Mapeics und der Drisoaer Hafenkapitän Szmay. Gleichzeitig traf die Kommission die erforderlichen Verfügungen behufs entsprechender Signalisirung des Fahrverbotes und Deckung des Fahrwassers.

* Vergiftete Zeugen. Wie dem „B. S.“ berichtet wird, waren sechs Zeugen aus Ungvár zu einer Schlussverhandlung in einer Klage wegen Meinendes nach Beregháza citirt. Der Angeklagte, um sich von den belastenden Aussagen der Zeugen zu befreien, ließ ihnen Gift geben. Einer liegt im Sterben und auch die anderen sind erkrankt, doch dürfte sie gerettet werden.

* Der Budapester Agent Waldapfel wurde — wie man aus Belgrad telegraphirt — unter dem Verdachte, mit den Zankowitsen gegen den heimkehrenden Bulgarenfürsten Ferdinand einen Putsch oder ein Attentat anzuzetteln, von dort ausgewiesen.

* Deforirte Feuerwehrcamänner. In Erwiderung des warmen Interesses, welches Sultan Abdülhamid wiederholt der Budapester Feuerwehr gegenüber bekundete, hat diese ihm einen, der ungarischen Industrie zur Ehre gereichenden prachtvollen Becher zum Präsent gemacht, den vier Feuerwehrkommandanten dem Badiſchah überreichten. Der Sultan nahm das Präsent freundlich entgegen und zeichnete die ungarischen Feuerwehrcamänner mit Orden aus. Heute fand durch den Professor Armin Bámbergh im Beisein des türkischen Generalkonsuls Assi Bey die Ueberreichung der Orden an die Deforirten statt. Der Oberkommandant der Budapester freiwilligen Feuerwehr, Ernst N. Bárány und Kommandant Joseph Weigmann erhielten den Medschidje-Orden dritter Klasse, Vizekommandant Heinrich Pusch und Abtheilungskommandant Edmund Fermaun den Medschidje-Orden vierter Klasse. Namens der Deforirten dankte Oberkommandant Bárány, welcher Bámbergh bat, den Ausdruck ihrer Huldigung an den Sultan gelangen zu lassen.

* Zur Temešvárer Lotto-Affaire. Der gewesene Temešvárer Gefängniß-Inspektor Paul Bám, welcher bekanntlich von dort versetzt wurde, richtete an „B. S.“ ein umfangreiches Schreiben, in welchem er erklärt, daß Farkas allerdings einen parquettirten dreifentigen, auf die Gasse hinausgehenden Salon im Gefängniß bewohnt habe; unwahr sei es jedoch, was der Untersuchungsrichter Bözary vor dem Ministerialkommissär Beráti behauptete, daß er, Bözary, von diesem Mißbrauch erst seit vier Tagen Kenntniß hatte. Die Unterbringung Farkas' im Salon war wegen Ueberfüllung der Gefängnißräume seit 18. Juli mit Zustimmung des Untersuchungsrichters veranlaßt worden. Wohl habe der Oberstaatsanwalt anläßlich einer Inspektion 50 Häftlinge nach Groß-Beskered transferiren lassen, allein dies habe dem Uebelstande nicht abgeholfen, so daß Bözary selbst sagte, er solle Farkas noch einige Tage im bisherigen Haftlokal belassen.

* Unglücksfall in einer Fabrik. Während eines heftigen Sturmes stürzte gestern Abends 5 Uhr in Glasgow ein neuer Flügel der großen Templeton'schen Teppichfabrik zusammen. Die Trümmer fielen auf den Webeischnuppen, wo 150 Mädchen arbeiteten. Alle Lichter erloschen, als plötzlich das Dach einstürzte. Trotz der Finsterniß erreichten etwa fünfzig Mädchen das Freie. Die übrigen wurden veruschüttet. Bisher wurden siebzehn als verstümmelte Leichen, zwanzig mehr oder weniger verletzt aus den Trümmern hervorgezogen. Sechzig werden vermißt. Die Zahl der Opfer dürfte achtzig erreichen. Das Suchen nach den Todten und Verletzten erfolgte die ganze Nacht hindurch bei elektrischer Beleuchtung.

* Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 2. November. Infektionserkrankungen kamen vor 28, und zwar: an Typhus 10, Blattern —, Scharlach —, Malaria 4, Diphtheritis 4, Group —, Cholera —, Scharblattern 5, Trachoma 5. Krankenstand der städtischen Spitäler: 1825. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 28, und zwar: 1. Bezirk —, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk —, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk —, 10. Bezirk 1, in Spitälern 10. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 6, Kungenentzündung 1, Tuberkulose 3, Magen- und Darmstarrheit, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Blattern —, Scharlach 1, Typhus 2, Malaria —, Diphtheritis —, Group —, Doseuterie —, andere Krankheiten 10.

Familien-Nachrichten.

Der hierortige Kaufmann Herr Franz Rosner (Firma Brüder Rosner) verlobte sich mit Fräulein Anna Schneller, Tochter des Herrn Moritz Schneller aus Herencsölyg.

Die renommirte 30jährige Damenmodewaaren-Firma Johann Post u. Sohn hat am 3. November ihre Geschäftsfunktionen in die Wienergasse Nr. 7, Palais Paris, verlegt. Die Firma hat weder Mühe, noch Kosten gescheut, ihr neues Lokal auf das Geschmacksvollste einzurichten, hat ihr Lager neu und reich sortirt und damit bewiesen, daß sie beabsichtigt ist, ihren Ruf auch fernerhin aufrecht zu erhalten, um der p. t. Damenwelt Gelegenheit zu bieten, ihre Einkäufe bei ihr stets auf das Beste und Reellste besorgen zu können.

Zur Börse. Ungarische Goldrente, ungarische Papierrente, ungarische Kreditaktien, Staatsbahn-, Lombarden-, Union- und Hypothekbank-Aktien empfehle zum raschesten Ankauf. Derselben dürften in kürzester Zeit wesentlich steigen. Aufträge führe unter Zusage der größten Coullance bestens aus. J. Löry, Bankhaus, Budapest, Hatvanergasse 17.

Erstes Wiener Kindermehl. Unter den vielen Kindernährpreparaten, welche im Handel vorkommen,

nimmt das Erste Wiener Kindermehl von F. Giacomelli (Haupt-Depot in der Apotheke des Herrn Joseph v. Erdő, Budapest, Königsgasse Nr. 12) unstrittig den hervorragendsten Platz ein und kann gewiß als das beste künstliche Kindernährmittel bezeichnet werden, welches derzeit existirt. Sowohl das chemische Gutachten des k. k. technologischen Gewerbemuseums, als auch das Gutachten renommirter Aerzte bezeichnen das Erste Wiener Kindermehl als ein gelundes, kräftiges und leichtverdauliches Nährmittel, das sich als Ergänzung- und Ersatzmittel für Muttermilch vorzüglich eignet und auch für ältere schwächliche Personen sehr vortheilhaft anwenden läßt. Da die Gleichmäßigkeit des Nährstoffes und dessen leichte Verdaulichkeit eine hervorragende Eigenschaft dieses Nährmittels ist und darin von keinem anderen ähnlichen Erzeugnisse übertroufen wird, kann das Erste Wiener Kindermehl allen Müttern, welchen die Gesundheit und Kräftigung ihrer Kinder am Herzen liegt, bestens empfohlen werden.

M. Leonhard, Damen-Mode- und Konfektions-Etabliſſement, Budapest, Franz Deáksgasse Nr. 10, empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Herbst- und Winterkleiderstoffen, in- und ausländischen Spezialitäten. Fertige Kleider, Jacken, Regen- und Wintermäntel, bin ich in der angenehmen Lage, durch meine gut eingerichtete Werkstätte schnellstens, geschmackvollst und billigt zu effektuiren. Trauerkleider werden binnen 8 Stunden geliefert.

Als besonderer Schatz gilt einer jeden praktischen Hausfrau ihre Sammlung bewährter Kochrezepte. Was erfahrene Freundinnen praktisch erprobt und für gut befunden, das notiren unsere Damen, und so entsteht im Laufe der Jahre eine „Küchenchronik“, welche werthvoller ist, als manches Kochbuch. Wäre es möglich, eine Anzahl derartiger Rezeptensammlungen zu vergleichen, so würde man sicherlich zu dem Resultate kommen, daß überall „Liebig's vortreffliches Fleisch-Extrakt“ als bewährtes Zusatzmittel zu Suppen, Gemüsen und Fleischspeisen empfohlen wird, da es die Speisen würziger und schmackhafter macht und die Zubereitung wesentlich vereinfacht und verbilligt.

Wer Wohnung sucht, kann sich unter vielen das Passendste ausfinden. Wer solche zu vermiethen hat, findet am besten Reflektanten im „Budapester Wohnungsanzeiger“, Güllaplatz 3.

Theater, Kunst und Literatur.

* Im Volkstheater gelangt am 15. d. das preisgekrönte Volksstück „Nani“ zur ersten Aufführung. Die Hauptrollen des Stückes, dessen Figuren in „schwäblich-ungarischer Mundart sprechen und „schwäbische“ Tänze aufzuführen, befinden sich in den Händen der Frau Blaha und der Herren Nemeth und Kassai. — Als nächste Operetten-Novität geht am 22. d. Offenbach's „Bericholal“ in Szene.

* Morgen, Sonntag, werden im deutschen Theater „Die Gigerln von Wien“, neu in Szene gesetzt, zur Aufführung gelangen. Die Hauptrollen werden von den Damen Löwe, Selken, Kröblich und den Herren Wittels, Wännel, Kraus und Kub dargeſtellt. — Dem Publikum des deutschen Theaters steht durch die am Montag stattfindende Aufführung von Paul Lindau's Lustspiel „Die Beiden Leonoren“ die interessanteste Premiere der Saison bevor. Der geistvolle Dramatiker tritt diesmal mit einem seiner fertigsten Hervorbringungen vor das Publikum. Die Direktion hat für die würdige Interpretation des Werkes Sorge getragen und die einzelnen Rollen bewährten Händen anvertraut. In dem Stücke werden die Damen Selken, Waller und die Herren Steinmar, Witte, Voigt und Novak hervorragend beschäftigt sein.

* Das Programm des am 6. d. unter Mitwirkung des k. und k. Kammerängers und Hofopern-Tenoristen Herrn H. Winkelmann stattfindenden ersten philharmonischen Konzertes ist folgendes: 1. Weber, „Oberon“; Ouverture. 2. Gluck, „Phylades-Arie“ aus der Oper „Iphigenie auf Tauris“. 3. Sveden, „Karnaval in Paris“ (zum ersten Male). 4. Wagner, a) „Werbeklieb“ aus den Meisterſingern; b) „Grals-Erählung“ aus „Lohengrin“. 5. Beethoven, V. Symphonie (C moll) starten sind bei Rozsávölgyi und Komp. und am Abende des Konzertes an der Kasse erhältlich.

Gerichtshalle.

Affaire Kokán.

Eine neue Eingabe Dr. Alexander Matlekovits' Budapest, 2. November Namens des ehemaligen Staats-Sekretärs Dr. Alexander Matlekovits hat — wie wir erfahren — dessen Anwalt Dr. Béla Komjáthy heute dem Budapester kön. Gerichtshof eine Eingabe unterbreitet, in welcher er auf die von Géza Polonyi vorgebrachten neueren Anklagen reflektirt. Die Eingabe hat folgenden Wortlaut:

Löbllicher kön. Gerichtshof!

In den Budapester Tageblättern wurde am 25. Oktober l. J. eine Eingabe veröffentlicht, die angeblich von dem in der Verteidigung Johann Kokán's vorgehenden Rechtsvertreter dem löbl. Gerichtshofe unterbreitet wurde. In diesem Aktensück zählt der Verteidiger des wegen Amtsveruntreuung angeklagten Johann Kokán in 20 Punkten jene Fakten auf, die — wenn sie bewiesen werden — dazu geeignet sind, mich moralisch zu vernichten und der Strenge des Strafgesetzes auszuweichen.

Wie ich schon in den sowohl beim kön. Gerichtshofe, als auch bei der kön. Ober-Staatsanwaltschaft eingeleiteten Gesuchen betont habe, daß ich allen von Johann Kokán und zu seiner Verteidigung vorgebrachten Anklagen und Anschuldigungen entgegenzutreten will und die volle Wahrheit klarzulegen bestrebt bin, gebe ich auch jetzt dem Wunsch Ausdruck, daß hinsichtlich aller gegen mich vorgebrachten Anklagepunkte die Untersuchung angeordnet werde.

Laut den Mittheilungen der Budapester Tageblätter hat die kön. Staatsanwaltschaft bloß hinsichtlich eines Theiles der in 20 Punkten aufgezählten Anklagen

die Einleitung der Untersuchung angeordnet. Ich weiß nicht, ob die Mittheilungen der Tageblätter auf Wahrheit beruhen; wenn ja (woran ich nicht zweifeln will), dann bin ich genöthigt, den löbllichen Gerichtshof zu erfuchen, er möge den Antrag der Staatsanwaltschaft unberücksichtigt lassend, hinsichtlich aller — künstlich auf zwanzig Punkte vertheilten — Anklagen die Untersuchung anordnen.

Ich bin auch deshalb genöthigt, die Untersuchung der in jener Eingabe enthaltenen Anklagen zu verlangen, weil es vorauszuſehen ist, daß Johann Kokán und dessen Verteidigung — wenn die Untersuchung hinsichtlich welches Punktes immer nicht angeordnet wird — dies derart gegen mich ausnützen würden, daß sie, obgleich sie wirkliche Thatsachen vorgebracht haben, vom Gerichtshof verhindert wurden, dieselben zu beweisen, wodurch sie den Samen des Verdachtes gegen mich ausstreuen. Ich erwarte nicht nur hinsichtlich der in der erwähnten Eingabe enthaltenen Beschuldigungen und Verdächtigungen, sondern auch hinsichtlich jener ganz ruhig die Untersuchung, die Johann Kokán oder dessen Verteidigung voraussichtlich später vorbringen wird.

Die Verteidigung betont in der Eingabe, daß sie „vorläufig“ nur jene Beschuldigungen erwähnt, welche auf den Informationen Johann Kokán's beruhen, hieraus kann gefolgert werden, daß die Verteidigung noch mehr Fakten vorzubringen in der Lage ist, die gleichfalls geeignet sind, mich als chros erweisen zu lassen. Ich weiß nicht, was die Verteidigung noch zu meiner Verunglimpfung vorzubringen beabsichtigt, aber das Eine weiß ich, daß es entweder wahr ist, daß sie noch von einigen, gegen das Gesetz oder die Ehrenhaftigkeit verstoßende Handlungen Kenntniß hat, oder nicht. Im ersten Falle ist es Pflicht des Rechtsvertreters — wenn es ihm um die Ausfindigmachung der Wahrheit und nicht um meine Verunglimpfung zu thun ist — jene Thatsachen anzuzählen; im zweiten Falle verlegt er durch das „vorläufig“ seinen Beruf als Verteidiger.

Ich bitte daher den löbl. Gerichtshof, sowohl Johann Kokán als auch dessen Verteidiger anzufordern, Alles anzugeben, womit sie meine Person zu verunglimpfen wünschen, damit durch die angeordnete Untersuchung die eigentliche Wahrheit an's Tageslicht gebracht werde. Entweder ist es wahr, was Johann Kokán und dessen Verteidigung behaupten, daß ich mir nämlich gesekwidrige Handlungen zu Schulden kommen ließ, oder nicht. Die Untersuchung ist berufen, die Wahrheit aufzudecken. Und wenn der der Amtsveruntreuung angeklagte Johann Kokán es sich erlauben darf, mir gegenüber mit grundloſen Beschuldigungen und Verdächtigungen aufzutreten, so darf sein Verteidiger nicht verbächtigen, er muß offen anklagen: hiezu verpflichten ihn sein Beruf als Advokat, der Amtseid und die Ehre.

Achtungsvoll
Dr. Alexander Matlekovits.

Offener Sprechsaal. *)

Moll's Franzjannwein „Salz“

Nur echt, wenn jede Flasche M. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt. Geyrothe Einreibung bei Gicht, Rheuma und Gelenksentzündungen aller Art; in Umschlägen bei schmerzhaften Schwellungen und Entzündungen. Eine Flasche mit genauer Anweisung 90 kr. Hauptvertrieb durch Apotheker u. Moll's k. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 2. Denots in allen renommirten Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Monarchie; man verlange ausdrücklich Moll's Präparat.

Vorläufige Anzeige!

Carl Louis Bosner & Sohn,

erste ung. Raſtrivanſtat, Geſchäftsbücherfabrik, Buchdruckerei, Lithographie, Album-Fabrik und lithographisches Atelier eröffnen Anfangs November l. J.

V., Dreißigstgasse Nr. 6

ein 1545
Aufnahme-Bureau ſammt Niederlage ihrer Fabrik

Mina Grott,
Nagy-Lehota (bei Privigye),
Salamon Rosenzweig,
Urméay,
empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als
Verlobte. 31617

Klein Lenke,
Udvári,
Frank Ignátz,
Grábóc,
jegyesek. 31627

Herz Giza,
Kiss Dezső,
Budapest,
jegyesek.

Die Kanzlei des Advokaten
Illés Weitzenfeld
befindet sich Budapest, 4. Bezirk, Neue Weltgasse 12,
vis-à-vis dem k. k. Hof-Bezirk.

Igen tisztelt jóakaróimnak és barátimnak szives tudomá-ára hozom, hogy a Halácsy-féle Atelier Parisienből, ahol eddig mint művezető működtem, tolyó hó 1-én kiléptem. Tisztelettel Grünwald Mór, Fer.-Józsefrakpart 25. 31629

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Budapesti polgári lövés-egyesület.

Die geehrten Mitglieder des vorgenannten Pester Bürger - Scharfschützen - Bataillons, welche vor dem 1. November 1847 in dasselbe inkorporirt wurden...

Das Bank- und Wechselgeschäft der Administration des 'MERCUR', S. Politzer, Budapest, Dorotheagasse Nr. 12, vermittelt Spekulationen...

1. November angefangen

werden Reste von sämtlichen Artikeln Vormittag bis 11 Uhr zu jedem Preis verkauft, da an sonstigen Stunden des Tages der Andrang im Lokale ein kaum zu bewältigender ist.

Szolyvaer Polenaer Olenyovaer Sauerwasser. Selbe eignen sich besonders zur Mischung mit säuerlichen Weinen...

Anzeige. Meinen hochgeehrten Kunden und den p. t. Publikunbringe ich hiemit die höfliche Mitteilung, daß ich vom 1. November d. J. mein Atelier für Tapezierer- und Dekorations-Arbeiten...

'Kereskedők és iparosok hitelszövetkezete', Budapest. IV., Ujvilág-utca 11, I. em. Alapítástott 1883. ében.

Herrn Gustav von Tarnóczy, Budapest. Ich bin jetzt in den Besitz von schriftlichen Beweisen gelangt, welche darthun, daß alle Ihre Behauptungen im 'Pester Lloyd' vom 5. September d. J. unrichtig sind...

Der Conducteur. Waldheim's Ausgabe des offiziellen Kursbuches. Preis 50 fr., per Post 60 fr.

Gegen Katarre, der Respirations-Organen, Schnupfen u. s. w. kann MATTONI'S GIESSHÜBLER...

BILLIG. Majolika-Gegenstände, edite Oelgemälde. HUGO PICK, Andrassy-út 26.

Telegramme.

Kaiser Wilhelm in Konstantinopel. Konstantinopel, 2. November. Das Kaiserliche Gesandtschaftsmitglied wurde gestern 4 Uhr Nachmittags auf der Höhe der Insel Tenedos von der Nacht 'Izzedin' mit den Abgesandten des Sultans...

Konstantinopel, 2. November. Das deutsche Kaiserpaar ist um ein Viertel 12 Uhr Vormittags hier eingetroffen und wurde am Landungsplatze vor dem Palais Dolma Bagtsche vom Sultan empfangen.

Berlin, 2. November. Kaiser Wilhelm fandte dem Reichskanzler nachstehendes Telegramm aus dem Yıldiz-Palais, 11 Uhr Vormittags: 'Konstantinopel bei schönem Wetter schon erreicht. Unbeschreiblich schöner Anblick. Wilhelm.'

Berlin, 2. November. Die 'Nordd. Allg. Zeitung' bespricht die Reise des deutschen Kaisers nach Konstantinopel. Nicht Mißgunst und Mißtrauen — äußert sich das genannte Blatt — sollen durch diesen Besuch gesät werden...

reiche Fülle freundschaftlicher Beziehungen eintrage. In der Befestigung und Stärkung der Beziehungen schaffe der Kaiser stets neue Bürgschaften für die Wohlfahrt und das Gedeihen der Nation...

Graf Kálnóthy in Friedrichsruhe. Friedrichsruhe, 2. November. Graf Kálnóthy ist nach 12 Uhr Mittags hier eingetroffen; Legationsrath Brauer begrüßte den Grafen; am Bahnhofsdamme kam Fürst Bismarck demselben entgegen.

Rom, 2. November. Die 'Tribuna' glaubt, Kálnóthy reise nach Friedrichsruhe, um über die Schwenkung aufgeklärt zu werden, welche Deutschland nach dem Besuche des Czaren in Berlin unzweifelhaft zu Gunsten Rußlands vollzogen habe.

Wien, 2. November. (Privat-Telegramm.) Die 'Corr. de l'Est' meldet aus Belgrad, daß sich die Gerüchte über eine Ministerkrise mit großer Beharrlichkeit erhalten.

Wien, 2. November. (Privat-Telegramm.) Die Zerwürfnisse im antismittischen Lager haben zu einem Eklat geführt, nämlich zur Auflösung des antismittischen Reichsrathsklubes.

Berlin, 2. November. (Privat-Telegramm.) Das 'Tageblatt' bringt aus Petersburg die absolut unwahrscheinlich klingende Meldung, daß die Ankündigung des Czarenbesuches in Konstantinopel der Pforte von Herrn Melidoff auf eigene Faust, ohne daß der Botschafter hiezu ermächtigt worden wäre, gemacht wurde.

Berlin, 2. November. Nach einem Londoner Telegramme der 'Bosnischen Zeitung' erhielt der Londoner Judenverein Bagdader Depeschen, wonach der dortige General-Gouverneur den Ober-Rabbiner und andere angesehenen Juden von Bagdad verhaften und ohne Untersuchung einerkern ließ.

Rom, 2. November. (Privat-Telegramm.) Meldung der 'Pol. stor.' Es ist nahezu feststehend, daß die Eröffnung der italienischen Kammer durch den König am 25. d. erfolgen wird.

gen eintrage. Beziehungen... für die... tion, deren... mit mil-... Herzens für... es letzte.

Brühe.

ber. Graf... hier ein-... r begrüßte... kam Fürst... entblösten... t herzlich... Bahnhofs-... in ein dreier... blieben... f's Freund-... Graf Ká-... losse. Dem... des Grafen

ma" glaubt... ch s r u h e... ufgeklärt zu... B e s u c h e... nzweifelhaft... zogen habe... una", vor-... erblicken in... nicht allein... gefestigten... der Wohl-... Die Er-... Deutschland... arien seine... man kann... ber zu der... gen, welche... schen Inter-... eil Italiens... n soll.

a t e l e... meldet aus... über eine... eparlichkeit... a u s c h a... B a f i e s... t s c h a n o... staatsrathes

egramm.)... itische n... pt, nämlich... itische n... ession hatte... t in einer... Aeußerung... arteien des... F l i e g l... an begann... r e r f c h e n... r u n k r a n z... s dem Klub... en muß, da... t i s e r u n d... n.

a t e l e... t aus B e... einlich klin-... igung des... a n t i n o... o f f a u f... h i e z u e r-... de. Daran... n Uebrigem... che Nach-... der Mög-... t h r o n... auch dem

Londoner... erthielt der... den Ober-... e n e z u u... f die Vor-... e f a l i s... efen haben... r s u c h e n... der Ge-

gramm.)... feststehend... a m e r... t empfang... r i n a v o n

London, 2 November. (Privat-Telegramm.) Eine Zuschrift der "Polit. Corr." führt aus, daß es nunmehr unzweifelhaft sei, daß Gladstone auch die auswärtige Politik, und speziell die Orientfragen, als Hebel benutzen will, das Kabinett Salisbury zu stützen, und daß er sich zu diesem Behufe nicht damit begnügen gedenkt, bloß aus der armenischen Frage Kapital zu schlagen, sondern daß ihm auch die kretensische Frage dazu dienen soll. In Regierungskreisen trägt man anscheinend große Gelassenheit zur Schau und ist der Ansicht, daß die Neuwahl keine erheblichere Veränderung der parlamentarischen Lage herbeiführen dürften. Doch ist man darüber beunruhigt, daß die Agitation Gladstone's eine Trübung der politischen Beziehungen Englands zum Auslande, namentlich zur Pforte, herbeiführen könnten. Ein Wahlsieg Gladstone's würde das Bild der Weltlage im Handumdrehen verändern. England ist heute ein zu wichtiger Faktor in der Friedenspolitik der Centralmächte geworden, als daß man der Wiederberufung Gladstone's an die Spitze der Geschäfte nicht mit einer gewissen Besorgnis entgegenzusehen müßte, obwohl die Erfahrung gelehrt hat, daß auch Gladstone an der Spitze der Geschäfte den Thatfachen Rechnung zu tragen weiß und sich auch diesmal faum der mächtigen Strömung entgegenstellen könnte, die sich die Erhaltung des Friedens zum Ziele gesteckt hat.

London, 2. November. Heute gestehen selbst die "Daily News" zu, daß die Meldung ihres kretensischen Korrespondenten von Gräueln und Grausamkeiten höchst übertrieben gewesen seien.

Petersburg, 2. November. "Kraj" bestätigt, daß zwischen Rußland und dem Vatican ein Einvernehmen betreffs Wiederbesetzung der katholischen Bischofsitze in Rußland erzielt wurde und theilt die Namen der neuernannten Bischöfe mit.

Belgrad, 2. November. (Meldung der "Pol. Korv.") Das diesjährige Budget weist 43.437,315 Francs Einnahmen und 47.437,315 Francs Ausgaben auf; somit beträgt das Defizit 4.224,541 Francs.

Der Etat ist deshalb höher als im letzten Budget vom Jahre 1886/87, weil im diesjährigen Budget theils solche Posten aufgenommen erschienen, die, obgleich sie ständige Ausgaben repräsentiren, in keinem der bisherigen Budgets enthalten sind, theils aber solche Posten, die eine Folge der inzwischen kontrahirten neuen Schuldbeiträge sind. Zu den ersteren gehören die Annuität für die russische Anleihe im Betrage von 1.920,000 Francs und die Annuität für die Salonanleihe im Betrage von 599,925 Francs, die Annuität für die Betriebsrente im Betrage von 1.633,625 Francs und die Dotation des Waffenfondes mit 400,000 Francs. Zu den letzteren gehören 400,000 Francs als Annuität für Tabaklose, die zwar unter der früheren Regierung emittirt, im Budget jedoch noch nicht aufgenommen wurden und eine Million Francs als Annuität sammt Interessen, welche der Eisenbahngesellschaft in Folge der aus der jüngsten Lösung des Betriebsvertrages entstandenen Verbindlichkeit zu zahlen ist. Alle diese Posten repräsentiren eine Summe von 4.854,600 Francs; wenn daher diese Summe von der gesammten Ausgabe summe abgezogen wird, verhalten sich die diesjährigen Ausgaben wie 428 zu 445; das Budget ist daher um 2 Millionen günstiger. Ueberdies wurden als Maßstab der Einnahmen- und Ausgaben-Berechnung die Durchschnittsziffern der faktischen Einnahmen und Ausgaben angenommen, weshalb die Realität des Budgets keinerlei Zweifel zu unterliegen vermag. Die Bedeckung des Defizits erfolgt durch neue einzuführende Konsumsteuer-Gattungen, hauptsächlich aber durch beträchtliche Ersparnisse auf allen Gebieten. In Finanzkreisen ist man überzeugt, daß die Bedeckung des Defizits in solcher Weise möglich sei. Es ist übrigens sicher, daß das Defizit, selbst wenn die im Budget angeführten Ersparnisse sich nicht überall als durchführbar erweisen sollten, gegenüber dem bisherigen Defizit von 8 Millionen höchstens anderthalb Millionen betragen würde.

Belgrad, 2. November. In der heutigen Skupstina-Sitzung interpellirte der liberale Abgeordnete Svetkovic wegen der kürzlich erfolgten Ausweisung der Korrespondenten der Journale "Standard" und "Daily News". Der Minister des Inneren Tauschanovic erwiderte, der Korrespondent des "Standard" habe die Ausweisung verdient, weil er höchstgehende geheiligte Personen zum Gegenstande von Sensationsschriften machte. Was aber den Korrespondenten der "Daily News" anbelangt, so sei der Minister im Besitze von Beweisen für dessen strafwürdige Thätigkeit.

Sophia, 2. November. Die Minister Mutkuroff und Salabaschew sind gestern dem Fürsten Ferdinand entgegengefahren. Die Ankunft des Prinzen Ferdinand in Sophia wird für heute Abends erwartet.

Wien, 2. November. Wangermann promübirte heute den Phonographen im Handelsministerium vor den Ministern Taaffe, Dunajewski, Zaleski, Prazak und Dacquehem und dem Statthalter Blazekovic. Unter Anderem reproduzirte der Apparat die in Berlin hineingesprochenen Worte: "Seine Majestät, der Kaiser von Oesterreich-Ungarn!"

Buda, 2. November. Die Yacht "Miramar" ist mit Herzogin Marie Valerie und Erzherzog Franz Salvator an Bord bei schönem Wetter hier eingetroffen.

Wien, 2. November. (Privat-Telegramm.) Die bulgarische Regierung bestellte bei der Steyrer Gewehrfabrik 100,000 Gewehre (welches System?) lieferbar im nächsten Jahre. Die Abmachung wurde anlässlich des kurzen Besuchs des Prinzen Koberg in Steyr beendigt. Der Länderbank ging ein Anbot behufs Subübernahme der bulgarischen Anleihe zu, doch wurde dasselbe abgelehnt.

Bereits der noch nicht beendigten ungarischen Konversions-Operation wird des Näheren gemeldet, daß zum Umtausch der Silber-Obligationen nicht genug Material angeboten wurde. Wenn der Rest nicht freihändig sollte verkauft werden können, wird eine Baarabkription auf die neuen Silbertitres eröffnet werden. Ob dies geschieht, oder ob es entfällt, wird bis Mitte November entschieden sein.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Wien, 2. November. Das "Fremdenblatt" bespricht die Währungsfrage und erklärt, der Termin für die Eröffnung der im Zoll- und Handelsbündniß vom Jahre 1887 festgestellten Enquete zum Zwecke der Berathung der vorbereitenden Maßregeln behufs Herstellung der Baarzahlungen könne nunmehr als nahergerückt gelten. Die letzten Erklärungen des Finanzministers Wexler bezeugen zur Hoffnung, daß auch die ungarische Regierung die vorbereitenden Schritte zur Ausführung verheßen und in Berathungen eingehen werde. Die österreichische Regierung werde ihrerseits, wenn Ungarn dem diesseitigen Appell entspricht, dies nur mit Befriedigung und Bereitwilligkeit aufnehmen, da die Regelung des Staatshaushaltes und die Valutaregelung mit einander eng ver wachsen sind.

Sophia, 2. November. Fürst Ferdinand, welcher die Reise hierher auf der Donau und von Kom-Palanka auf dem Landwege zurücklegt, trifft morgen in Begleitung der ihn einholenden Minister Mutkuroff und Salabaschew in Sophia ein, woselbst ein offizieller Empfang stattfindet. Die feierliche Eröffnung der Sobranje erfolgt morgen 2 Uhr Nachmittags mit dem in den früheren Jahren beobachteten Ceremoniel.

Frankfurt, 2. November. (Abendskizette.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente —, 4prozentige ungarische Goldrente 86.95, österr. Kreditaktien 239.25, ungar. Kreditaktien —, österr.-ungar. Bankaktien —, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 202.12, Südbahn 110.87, Karl Ludwigsbahn —, 4prozentige österreichische Goldrente —, Unionbank —, türkische Tabak-Aktien —, Duxer Kohlenwerk —, Alpine —, Fest.

Paris, 2. November. (Schluß.) 3prozentige Rente 87.22, 4 1/2prozentige Rente 104.90, österr.-ung. Staatsbahnaktien 518.75, Südbahnaktien 286.25, franz. amortisirbare Rente 91.65, ungar. Eisenbahn-Anlehen —, 4prozent. ungar. Goldrente 87.43, Ottomanbank 546.25, österreichische Bodenrente 111.25, Türkenlose —, ungar. Hypothekbank —, Behauptet.

Berlin, 2. November. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per November-Dezember Rm 182.75, per April-Mai Rm 190.50. Roggen per November-Dezember Rm 165.50, per April-Mai Rm 166.50. Hafer per November Rm 157.25, per April-Mai Rm 156. —. Rüböl per November Rm 67.75, per April-Mai 1890 Rm 61.60. Spiritus per November-Dezember Rm 31. —, per April-Mai 1890 Rm 32.10.

Table with 3 columns: Geld, Waare, and various market items like Hypothekbank, Ung. Goldrente, etc.

Newyork, 1. November. Petroleum in Newyork Type live Cent. 7.35, in Philadelphia 7.35, West lofo 2.85, Rother Weizen lofo 84.50, per November 83. —, per Dezember 84 1/8, per Mai 89 1/8, Getreidefracht 5. —, Mais per November 42 1/8, per Dezember 41 1/8.

Wiener Börse vom 2. November.

Billigerer Report wirkte heute beruhigend auf die Spekulation, der Verkehr gestaltete sich daher lebhafter und die Kurse gingen höher. Südbahnaktien waren in Folge von Gerüchten über Priorität-konversion gefragt. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: (Privat-Telegramm) and various market items like Wiener Aktien, Lombard, etc.

Die Abendbörse verkehrte auf Marktaune und höhere Notierungen der ausländischen Märkte in sehr fester Haltung; besonders lebhaftes Geschäft war in Länderbank, nur Lombarden lagen matt. Um halb 6 Uhr blieben: Oesterreichische Kreditaktien 316.12, ungarische Goldrente 101.85, ungarische Kreditaktien 336.50, Anglobank 149.60, Unionbank 244.75, Bankverein 119.50, Länderbank 261.40, Staatsbahn 237.62, Galizier 191.50, Lombarden 129.50, Tabakaktien 120.50, Alpine 98. —, Nima-Muraner 153.75, Mai-Rente 86.05, ungar. Papierrente 97.80, Napoleons 9.47 1/2, Markt 58.35.

Verloftung.

(1860er Staatslose.) Bei der heute Vormittags im Bancogebäude, Wien, vorgenommenen 59. Verloftung des fünfprozentigen Staats-Prämienanlehens vom Jahre 1860 per 200 Millionen Gulden wurden aus den verlossten Serien 158 235 561 666 735 813 821 855 892 898 974 1054 1268 1308 1678 1691 1731 1744 1776 1804 2169 2178 2562 2569 2808 2817 2856 2900 3137 3410 3452 3578 3606 3670 3876 4211 4338 4733 4919 5195 5266 5442 5445 5512 5633 6168 6200 6221 6343 6547 6610 6640 6650 6747 6961 6985 7034 7037 7051 7216 7238 7279 7356 7369 7498 7654 7664 7770 7866 8073 8387 8418 8486 8561 8617 8672 8857 8859 9091 9234 9275 9798 9893 10090 10370 10476 10517 10709 10720 10817 11275 11378 11425 11657 11661 11923 12033 12076 12167 12242 12286 12371 12430 13050 13117 13138 13301 13365 13420 13518 13651 13983 14031 14314 14396 14980 15129 15141 15273 15290 15358 15551 15670 15879 16133 16154 16468 16607 16709 16929 16965 17365 17382 17540 17613 17645 18078 18304 18305 18378 18728 18904 19788 19844 und 19990 nachstehende höhere Gewinnste gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 300,000 fl. auf S. 2900 Nr. 7, der zweite Treffer mit 50,000 fl. auf S. 2817 Nr. 14, der dritte Treffer mit 25,000 fl. auf S. 16133 Nr. 1, der vierte Treffer mit je 10,000 fl. auf S. 893 Nr. 5 und S. 6747 Nr. 16.

Wasserstand.

Table with 4 columns: Donau, Rhein, and various water levels for different locations.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Druckerei: "Hungaria" Buchdruckerei u. Verlagsgechäft.

Large table with multiple columns: Wechselkurs, Pfandbriefe, and various financial data.

Jeden Zahnschmerz beseitigt
das
Salicyl-Mundwasser von J. L. Müller.
Das einzige Mittel, welches nach Gebrauch vor Verderben der Zähne schützt. 1 Flasche 40 fr. und 30 fr.

Das J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpulver
mit Salicylwasser angewendet erreicht für die Zähne nicht nur eine schneeweiße Farbe, sondern verhindert auch gleichzeitig die Verbreitung der bereits verbreiteten Zahnkrankheiten. 1 Schachtel 60 fr.

Die J. L. Müller'sche Zahnpasta,
1 Stück 35 fr., hat dieselbe Wirkung wie das Zahnpulver.
Alle oben verzeichneten Erzeugnisse werden laut ärztlicher Anordnung bereitet. Zu haben bei
J. L. MÜLLER,
Parfümerie- und Toilette-Seifen-Fabrikant,
BUDAPEST, Kronprinzgasse Nr. 2,
„zur Blumenböschung“.
Meine eigenen Erzeugnisse sind bei allen bekannten Firmen des Landes zu haben. **Zahnbürsten in außerordentlich guter Qualität in größter Auswahl und billigsten Preisen.**

Regulir-Füllöfen,
welche bei großer Ersparnis an Heizmaterial eine sehr angenehme Wärme geben,
empfiehlt die Fabrik des **31104**
Gustav G. Ehrlich,
Budapest, Karlsring 15.
Musterbücher und Preis-Courante gratis.

Brüner für Herbst und Winter zu
TUCH Männer-Anzügen, Ueberziehern
Wintermänteln, Damen-Mänteln etc.
Preise und Qualität über-
treffen jede Konkurrenz!
— Muster gratis und franco. —
E. Flusser, Brünn,
Dominikanerplatz Nr. 8.
Stoffe

Richters
Anker-Steinbankkasten
sind und bleiben das beste und billigste Geschenk für Kinder über drei Jahren. Das billigste deshalb, weil deren farbige Steine fast unverwundlich sind, so daß die Kinder jahrelang damit spielen können. Jeder echte Steinbankkasten enthält prachtvolle Vorlagehefte und kann später durch einen Ergänzungskasten regelrecht vergrößert werden. Preis: 40 fr., 70 fr., 85 fr., fl. 1.10 und höher. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und nehme nur Kasten mit der Fabrikmarke „Anker“ an. Wer einen Steinbankkasten zu kaufen beabsichtigt, lese vorher das farbenprächtige Buch: „Des Kindes liebtes Spiel“, welches kostenlos überjeden:
F. D. Richter & Cie., Wien, I. Nibelungengasse 4

Die Ungarische Metallwaaren- und Lampen-Fabriks-Aktien-Gesellschaft
empfeht ihre anerkannt vorzüglichen Fabrikate, und zwar:
prachtvolle Luster, Tisch- und Hänge-Lampen
mit Petroleum-Brennern der beliebtesten Systeme und solidesten Konstruktion.
Bronze-Artikel
in der geschmackvollsten Ausführung zu den billigsten Fabrikpreisen.
Ferner ausschliesslicher Verschleiß des nur für die Ungar. Lampenfabrik erzeugten echt amerikanischen Petroleum „Königsöl“, welches wasserhell und geruchlos ist und vermöge der aussergewöhnlichen guten Qualität nicht explodiert.
Jedes Quantum wird nach Wunsch franco ins Haus gestellt.
NIEDERLAGEN in BUDAPEST:
Wienergasse Nr. 7 und Ecke Königsgasse-Theresienring Nr. 1a.
Direktion und Fabrik: Budapest-Steinbruch.



Mandel Mór,
vormals
Emil Lafite.
LEH-BIBLIOTHEK HARISSCH BAZAR
Größte Auswahl von belletristischen Werken in ungarischer, deutscher, französischer und englischer Sprache. Novitäten sofort nach Erscheinung. Vorteilhaftester Provinz-Abonnement auf 10-20 Bände. Ausführliche Prospekte franco.
31388

Neu AZIZ-SACCO! Neu
6 fl.
Unentbehrlich für Jedermann.
Beste Qualität! Elegante Fagon!
Nebst großem Lager in
Saccos, Jaquets- und Grad-Anzügen, Ueberziehern, Wintermänteln, Wentschiffstoffen, Leibpaletots und Mikados mit und ohne Schnüre
zu jedem Preis zu haben
bei
Pauker Gusztáv, Herrenkleider-Salon,
Hatvanergasse 17, 1. Stock, Ausgang Ungargasse 1.
Bestellungen nach Maß werden prompt effectuirt.
Prinzip: Großer Umsatz, kleiner Nutzen.
30919

4 1/2% und 5% PFANDBRIEFE
des
Ungarischen Bodenkredit-Institutes.
Das Ungarische Bodenkredit-Institut hat am 30. September a. c.
fl. 1.854,100 Nominale 4 1/2% Instituts-Pfandbriefe
zur Rückzahlung per 1. April und am 31. Oktober a. c.
fl. 1.816,900 Nominale 5% Instituts-Pfandbriefe
zur Rückzahlung per 1. Mai 1890 zur Verlosung gebracht.
Die Ungarische Allgemeine Kreditbank bietet den Besitzern dieser verlosenen Obligationen den Umtausch in
steuerfreie 4% Ungarische Bodenkredit-Instituts-Pfandbriefe
zu folgenden Bedingungen an:
1. Die zum Umtausch bestimmten 4 1/2% Ung. Bodenkredit-Instituts-Pfandbriefe mit laufenden Coupons werden zu
fl. 100,25 zuzüglich
fl. — 74 für laufende 4 1/2% Zinsen vom 1. Oktober bis 30. November a. c.
zusammen mit fl. 100,99,
die 5% Pfandbriefe mit laufenden Coupons zu
fl. 100,45 zuzüglich
fl. — 41 für laufende 5% Zinsen vom 1. bis 30. November a. c.,
zusammen mit fl. 100,86 in Zahlung genommen.
2. Die 4% Ungarischen Bodenkredit-Instituts-Pfandbriefe mit laufenden Coupons werden für je fl. 100.— Nominal Kapital zu
fl. 96,75 zuzüglich
fl. — 32 laufende 4% Zinsen vom 1. bis 30. November a. c.,
zusammen mit fl. 97,07 in Anrechnung gebracht.
3. Nach dieser Berechnung erhält der Zeichner den durch 100 fl. theilbaren Nominalbetrag von 4% Ungarischen Bodenkredit-Instituts-Pfandbriefen, soweit derselbe durch den Rechnungswirth der eingelieferten 4 1/2% und 5% Ungarischen Bodenkredit-Instituts-Pfandbriefe Deckung findet, während der überschüssende Betrag der letzteren von den Umtauschstellen baar beglichen wird.
4. Diejenigen Inhaber von per 1. April 1890 verlosenen 4 1/2% und per 1. Mai 1890 verlosenen 5% Ungarischen Bodenkredit-Instituts-Pfandbriefen, welche von dem gestellten Umtausch-Anerbieten Gebrauch machen wollen, haben ihre Pfandbriefe **bis ausschließlich 16. November 1889** in Begleitung von zwei Nummern-Verzeichnissen zu deponiren. Die Deponirung kann stattfinden:
in Budapest bei dem Ungarischen Bodenkredit-Institut,
bei der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank,
in Wien bei der k. k. priv. Oesterr. Kreditanstalt für Handel und Gewerbe,
in Brünn, Lemberg, Prag, bei den Filialen der k. k. priv. Oest. Kredit-Triest und Troppan } anstalt für Handel und Gewerbe,
welche Stellen die auf die deponirten Pfandbriefe entfallenden 4% Ung. Bodenkredit-Instituts-Pfandbriefe sammt Barausgleich dem Deponenten herausgeben.
B u d a p e s t, im November 1889.
Ungarische Allgemeine Kreditbank.

Die Furcht vor Erfindungen.

Der Phonograph ist auf seinem Triumphzuge durch Europa an der Donau angelangt. Der Phonograph ist eine Macht, und er gibt, wie jede neue Erfindung, auch denen zu denken, die sich nicht mit dem wissenschaftlichen Theile seiner Bedeutung beschäftigen. Wie jede neue Erfindung erweckt er Freude bei den Einen, Furcht bei den Anderen. Die Einen versprechen sich von ihm eine Anzahl von Erleichterungen in der Arbeit, von Annehmlichkeiten im Leben, die Anderen sehen in ihm einen unheimlichen Konkurrenten, der ihnen den Erwerb beschneiden könnte. Viele Stenographen zittern bereits vor der kleinen Maschine, die das gesprochene Wort aufnimmt, um es, so oft man begehrt, wiederzugeben, und wer weiß, welche Gegner er sich noch in Zukunft schaffen wird. Wer weiß, ob nicht die sonderbar vertheilten Punkte, die er in das Wachtblättchen drückt, die Schrift der Zukunft bilden, die natürliche Schrift, vor welcher unsere künstlichen Buchstabenzeichen sich auf beschränkte Gebiete werden zurückziehen müssen. Wer weiß, wie vielen Personen er die Beschäftigung abnehmen wird, wie es in bescheidenerem Maßstabe schon der Hektograph gethan, der den Abschreibern zu Leibe geht und der erstaunliche Wunderapparat, das Telephon, das so viele Boten überflüssig macht, oder die Sehmachine, welche in vielen amerikanischen Etablissements an Büchern und Zeitungen schon mehr Arbeit thut, als die Setzer. Jede Maschine, die Menschenarbeit besorgt, verdrängt Menschen aus den Stellungen, aus denen sie Brod für sich und die Ihrigen geholt, und die großen und kleinen Erfinder, die Wohltäter der Menschheit, beginnen gewöhnlich damit — je nach der Art ihrer Erfindung — Tausende oder Hunderttausende ihrer Einnahmsquelle zu berauben. Ihr Genie oder Talent macht ein für allemal so und so viel Muskel- oder sonstige untergeordnete Arbeit überflüssig, beraubt so und so viele Personen, die diese ausgeübt, ihrer Existenzgrundlage. Und doch führt es die Menschen zu immer behaglicherem Dasein.

Wie ist dies möglich? Wir können uns ja denken, daß die Beherrschung der Naturgesetze, die gewiß immer weiter schreiten wird, so daß wir unseren Nachkommen vielleicht nur als Anfänger erscheinen werden, Fortschritte macht, welche die untergeordneten, von Menschen zu verrichtenden Arbeiten ihnen vollständig abnimmt. Die Spinnmaschine und der Webstuhl, die mechanischen Ackergeräthe u. s. w. werden noch mehr vervollkommen werden, und damit wird die Macht Desjenigen, der das größte Kapital besitzt und die größte Anzahl bester Maschinen anschaffen kann, noch mehr anwachsen, und er wird noch unabhängiger, als bisher, von den Arbeitern werden. Schon bisher ist eine zahllose Menge kleiner Meister von der andringenden Maschine niedergeworfen worden, und statt der selbstständigen Handwerker bildet jetzt der mit der Bedienung der Maschinen betraute Arbeiterstand den wichtigsten Theil der weniger oder gar nicht begüterten Stadtbevölkerung. Durch die Einführung der Maschinen ist das Werkzeug in der Hand des Meisters werthlos geworden, und da er nicht das nöthige Kapital besitzt, um eine Fabrik zu errichten, so muß er warten, bis der Kapitalist und Unternehmer ihn braucht, damit er in seiner Fabrik eine Stelle ausfülle; und diese Stellen werden möglicherweise mit der zunehmenden Bervollkommenung der Maschinen immer weniger werden. Ja, da die Maschine einer außerordentlichen Anzahl von Menschen überhaupt die Arbeit entreißt, so fragt man sich unwillkürlich, wie es kommt, daß angesichts dieser Berarmung, die sie in ihrem Umkreise schaffen muß, noch Abnehmer genug für die von ihr erzeugten Waaren vorhanden sind; vollends merkwürdig aber muß es erscheinen, daß jetzt, im Zeitalter der Maschinen, die Produktion eine ganz unvergleichlich größere ist, als früher, woraus man doch schließen darf, daß es jetzt ungleich mehr Kaufkräftige gibt, als früher, obwohl doch so viele Existenzen gerade durch die Maschinen, wie man glauben möchte, vernichtet worden sind. Daraus kann man nun die Hoffnung schöpfen, es werde auch in Zukunft die Folge neuer Erfindungen nicht Vermehrung der Noth, sondern Vermehrung des Wohlstandes sein — aber ein logischer Widerspruch scheint doch darin zu liegen.

Die Lösung dieses Widerspruches muß man auf einer ganz anderen Seite, als auf der technischen, suchen. Die Maschine entfaltet ihre wohlthätige Kraft nach Maßgabe der in einem Lande herrschenden politischen Zustände. Wo die Freiheit

fehlt, wirkt sie zerstörend, wie sie dort, wo die Aufklärung fehlt, entsetzlich wirkt. In einem despotischen, auf niedriger Civilisationsstufe stehenden Staate ist sie eine schädliche Macht, und will man alle ihre guten Wirkungen aus ihr ziehen, so muß man das Staatswesen und die Gesellschaft danach einrichten. Die Maschine verlangt Freiheit und Bildung; wenn diese mangeln, zerstört sie so lange, bis entweder der Niedergang vollendet ist oder aus dem Uebermaß des Übels gewaltsam eine Besserung hervorbringt.

Die Maschine ist unvereinbar mit dem Kunst- und Kastengeist; denn, da fast jede ihrer Veränderungen zahlreiche Menschen nöthigt, aus einem Erwerbszweige in einen anderen überzutreten, so wäre gewaltsames Festhalten derselben in einem Berufe für sie gleichbedeutend mit dem Zwang zum Untergange. Der großartige Aufschwung der Produktion, der seit der Einführung der Maschine eingetreten ist, wäre aber gar nicht möglich gewesen, wenn nicht der schlimmste aller Kastenunterschiede vorher wäre aufgehoben worden. Die Aufhebung der Leibeigenschaft und der Feudal-lasten hat eine ungeheure Menge erst in die Lage versetzt, dem Boden das zu entnehmen, was er geben kann. Während der Bauer vorher für den verschwendenden Adel arbeitete und kaum Zeit übrig behielt, an seine eigenen Bedürfnisse zu denken, wurde durch diese wichtige Reform seine Arbeitskraft und Arbeitslust entfesselt, sein Wohlstand hob sich, und es entstand eine Klasse von Arbeitern, für welche die Fabriken nun Tag und Nacht zu produzieren hatten. Gewiß wären ohne Eisenbahnen und Dampfschiffe die Bodenerzeugnisse nicht zu so leichtem Abfahre gelangt, aber ohne die Befreiung der Bauern hätten diese Verkehrserleichterungen wenig genützt; sie wären nur einzelnen Großgrundbesitzern und Reichern zu Gute gekommen, und das Publikum für die Massenindustrie hätte nach wie vor gefehlt. Da aber dieses Publikum Dank den politischen Fortschritten sich einfinden konnte, konnte die Industrie, obwohl der menschenparenden Maschinen sich bedienend, doch ungleich mehr Hände beschäftigen, als früher, und andererseits vermochte sie zu so billigen Preisen herzustellen, daß sie Bequemlichkeiten und Annehmlichkeiten in Kreise trug, in denen sie vorher nicht bekannt waren. Die Grundlage jedes Gewerbes, das nicht die Ausfuhr im großen Stile zur Verfügung hat, bleibt die Landwirtschaft, und wo diese in den Händen Weniger ist, welche eine stumpfe Masse von Arbeitern im Solde haben, da ist auch für die Maschinenindustrie keine ausreichende Kundenschaft vorhanden, kein Gedeihen möglich. Sie schlägt die bestehenden Handwerke todt, richtet die von ihnen lebenden Leute zu Grunde, vermag aber selbst sich nicht aufzuschwingen. Und je mehr die Maschinen Menschenarbeit verrichten, desto mehr werden sie alsdann Unheil stiften statt des Segens, desto mehr wird die von ihnen hervorgerufene Blüthe eine oberflächliche, künstliche und theuer bezahlte sein — Kulturfern auf einer dichten Unterlage von Unkultur und Armuth. Die Erfindungen, die technischen Fortschritte verkörpern sich in Uebel, wenn die große Masse der Bevölkerung unfrei, unwissend, unkultivirt ist, daher eine vorhaltende Kaufkraft nicht besitzt und in kein anderes Verhältniß zu der Großindustrie tritt, als daß es ihr ein arbeitendes Proletariat liefert, das unter Umständen gefährlich wird. Je gleichmäßiger dagegen Intelligenz und politische und wirtschaftliche Freiheit in einem Lande vertheilt sind, desto mehr werden die Vortheile jeder neuen Erfindung zugute kommen, desto leichter werden die von ihr aus gewohnten Erwerbsverhältnissen Gerissenen entschädigt, desto weniger Unzufriedene wird jede Neuerung zurücklassen. Der Weg mag ziemlich weit scheinen von der Betrachtung des Phonographen bis zur Aufstellung dieser allgemeinen Regel; aber diese Regel gilt ebenso, wo es sich um eine Erfindung handelt, die nur ein kleines Gebiet des Erwerbslebens betrifft, wie dort, wo Neuerungen ins Spiel kommen, die ganze große Umwälzungen nach ziehen. In einem Lande, wo es praktisch keine privilegierten Klassen gibt, kann Jedermann jede Erfindung mit Freude begrüßen.

Ausland.

Budapest, 2. November.

Zur Tagesgeschichte.

Gegenstände der allgemeinen Besprechung sind der deutsche Kaiserbesuch in Konstantinopel und die Reise Kálnoky's nach Friedrichsruh. Ein Berliner Telegramm der „Adlonischen Zeitung“ erklärt, der Besuch Kálnoky's in Friedrichsruh und der des deutschen Kaiserpaars in Konstantinopel stehen in

innigem Zusammenhange. „In gegenseitiger Wechselwirkung haben beide dasselbe Endziel: die Erhaltung und Stärkung des europäischen Friedens. Die Anwesenheit Kálnoky's in Friedrichsruh ist dem Dreibunde gewidmet. Das Bündniß der drei Mittelstaaten zur Erhaltung des gegenseitigen Besitzstandes und zur gemeinsamen Abwehr jedes Angriffes von außen ist schon jetzt so fest geschmiedet, daß es keiner besonderen Abmachungen mehr bedarf, aber die alle Jahre stattfindenden Besprechungen der leitenden Staatsmänner der drei Mächte geben die Bürgschaft, daß alle Aufseindungen und Verdächtigungen gegen den Dreibund auf die Urheber zurückprallen. Noch bedeutungsvoller ist der Kaiserbesuch bei dem Sultan; besonders der Sultan wird sich überzeugen können, daß er einen Freund als Gast empfängt, der ihm und dem türkischen Reiche wohl will, die Bedeutsamkeit der abgeschlossenen Verträge für die Erhaltung des europäischen Friedens kennt und gewillt ist, diese Verträge nach besten Kräften zu erhalten und zu bewahren. Politische Abmachungen, vor Allem der Besuch, die Türkei zu dem Eintritt in den Dreibund zu veranlassen, erscheint ausgeschlossen, aber der Besuch wird den Sultan ermutigen, auf dem Wege der Hebung der wirtschaftlichen Kräfte des Landes in friedlicher Entwicklung zu beharren. Wir zweifeln nicht, daß der gegenwärtige Besuch dazu führen wird, weitere deutsche wirtschaftliche Kräfte für die Türkei nutzbar zu machen.“

Kaiser Wilhelm telegraphirte an den Reichskanzler Fürsten Bismarck gestern 6 Uhr Nachmittags: „Ich habe die Darbanellen bei schönem Wetter soeben passiert. Beste Grüße. Wilhelm.“

Das bulgarische Regierungsblatt „Swoboda“ bespricht in einem Leitartikel die Reise Kaiser Wilhelm's nach Konstantinopel und drückt die Hoffnung aus, die Türkei werde die Anwesenheit des deutschen Herrschers benützen, um der Tripel-Allianz beizutreten.

Die „Swoboda“ meint fobann, daß Oesterreich-Ungarn und Deutschland bei der Pforte für die Anerkennung des Prinzen Ferdinand wirken sollten. Die tadellose Haltung des Prinzen und der bulgarischen Regierung hätten viel zur Erhaltung des Friedens beigetragen und damit hätten die Bulgaren das Recht erlangt, von Europa die Lösung der bulgarischen Frage zu verlangen. Wenn aber die Großmächte darauf bestehen, die Lösung dieser Frage noch weiter zu verschieben, würden die Bulgaren die Geduld verlieren und einen Hauptstreik führen, was Europa nicht angenehm sein dürfte. Hoffen wir, fährt das Blatt fort, daß Graf Kalnoth und Fürst Bismarck sich bei ihrer nächsten Entrevue ernstlich mit Bulgarien beschäftigen und eine unserem Lande günstige Entscheidung treffen werden. Dies würde die Bulgaren abhalten, zu den äußersten Mitteln Zuflucht zu nehmen, welche in der Folge Europa in einen Krieg mit Rußland verwickeln könnten. (?)

Auch die Londoner „Times“ befürworten die sofortige Anerkennung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien. Die Klausel von der Zustimmung der Mächte im Berliner Vertrage sei zweideutig, denn dieselbe verlange nicht gerade die einstimmige Zustimmung. Die Zweideutigkeit des Vertrages lasse sich nicht beseitigen, aber könne ignoriert werden, wenn die Mächte, deren Zustimmung jüngst Graf Kalnoth verbürgte, Willens seien, zu ignorieren.

In London verlaute ferner das unwahrscheinliche Gerücht, daß zu den Zwecken der Reise des deutschen Kaisers nach Konstantinopel auch die Aushandlung und Erzielung eines definitiven Arrangements zwischen England und der Türkei bezüglich Egyptens gehöre. Diese Angelegenheit, welche neben ihrer hohen politischen Bedeutung auch eine einschneidende finanzielle Wichtigkeit für die Türkei besitzt, soll durch diese höchste Vermittlung endgiltig und befriedigend für alle Theile geregelt werden.

Nach dem Berliner „Tageblatt“ wird Crispien demächst, einer persönlichen Einladung des Kaisers Wilhelm folgend, nach Berlin kommen.

Ueber russische Truppenvorschübe an der österreichischen Grenze wird in einer Wiener Korrespondenz des Londoner „Standard“ von einem Gewährsmann, welcher die betreffende Gegend bereist hat, erzählt, daß in den Meldungen der Journale die Stärke der entlang der russischen Grenze massirten russischen Kavallerie und die Zahl der an einzelnen Punkten konzentrirten Infanterie-Abtheilungen im Allgemeinen eher unter schätzt, als überschätzt werde. Besonders einzelne Orte an der Biegung des Pruth in der Nähe der Bukovina und einzelne Plätze noch weiter südwärts der Moldau gegenüber seien außerordentlich stark mit Infanterie besetzt. In der Moldau herrsche die Ueberzeugung, daß eine eventuelle russische Aktion mit dem Uebergang über den Pruth eingeleitet würde; doch halte man dafür, daß die Gefahr keine unmittelbar drohende sei und daß für den Moment der Friede nicht gestört werden wird. Dies sei auch die Ueberzeugung des Königs Carol von Rumänien, der als kühler und wohlgeschulter militärischer Beobachter zelle. Die Thatsache, daß Rußland eben daran geht, ein neues Gewehr in seiner Armee einzuführen, betrachtet man in ganz Ru-

Seite 8
Einige
Kompendien
Ungarn.
Neu
nn.
Gazon!
Winter-
mit und
Salon,
1.
30919
aufenden
ilbaren
eit der-
rischen
de Be-
nd per
welche
dbriefe
nirung
und
redit-
Boden-
en.
nk.

mänien als eine dem Frieden auf mindestens zwei Jahre gewährte „Galgenfrist“.

Die französische Kammer wird am 12. d. durch den Alterspräsidenten, dem 6 der jüngsten Mitglieder als Sekretäre dienen, eröffnet werden. Der älteste Abgeordnete ist der 83 Jahre alte republikanische Vertreter Sabonens, Pierre Blanc.

Leon Say, dessen Chancen, Kammerpräsident zu werden, sozusagen geschwunden sind, hat trotz aller Widerprüche und Ablagen die Absicht, eine Majorität nach seiner Art zu bilden, nicht aufzugeben. Sein Bestreben, die Radikalen auszuschließen und sich der Rechten zu nähern, hat nicht wenig Mißtrauen erweckt.

Umschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende Realitäten auf andere Besitzer grundbücherlich umgeschrieben:

Haus des Heinrich Seifert, Allianzstraße Nr. 37, auf Peter und Emil Kovald um 23,000 fl.; Liegenschaft der Geschwister Moesony, Magdolnagasse Nr. 6276-83 Bl. 15 und 16, auf Jakob Glattfelder und Frau um 22,225 fl.; Haus der Frau Deßler Léva, Kisfaludygasse Nr. 38, auf Alexander Semler um 21,000 fl.; Haus der Witwe Karl Leitner, Bendelingsgasse Nr. 14, auf die Geschwister Paczák, Erbschaft; Haus der Frau Leopold Rottler, 7. Bez., Kofengasse Nr. 21, auf Joseph Hell um 13,560 fl.; Haus der Julius Preger und Frau, 7. Bez., Kofengasse Nr. 13, auf Joseph Thany und Genossen, und deren Liegenschaft, Steinbruch, Algebirg Nummer 8143 bis 8146, auf Julius Preger und Frau, Tauch; Liegenschaft des Dr. Ignaz Gondra und Frau, Remetgasse Nr. 8671/b, auf Marie Zajics, Tauch; Haus der Frau Ludwig Sterner und des Max Stern, Ruznygasse Nr. 37, auf Leopold Kohn und Frau um 8500 fl.; ein Viertel Hausantheil des Adolf Rosenbach, Szabolcsgasse Nr. 9, auf Witwe Eugen Vesztó um 1325 fl. 28 kr.; Grund des Daniel Anton Freund, 6. Bezirk, Rákos Nr. 1959-63 a, b, c, Bl. 38, auf Karl Váli und Frau um 1300 fl.; ein Acker-Liegenschaft des Joseph Farsz, äußere Stationsgasse Nr. 19, auf Leopold Blantzenberg um 400 fl.; zwei Acker-Liegenschaftsantheile der Frau Johann Alenthaler, 10. Bez., Gyömröerstraße Nr. 8499-8501, auf Joseph Horvath und Frau um 371 fl. 52 kr.; städtische Hausgrund, Beamtenkolonie Bl. Nr. 287, auf Witwe Ferdinand Stajfenberger um 114 fl. 9 kr.

In Ofen: Haus der Anton und Theresie Heinelein, Németsölgy Nr. 8004 7 b, auf Wilhelm Lükke um 16,500 fl.; Haus der Mathilde Kázdács, Döbrentegasse Nr. 23, auf Martin, Alois und Johann Mayer um 15,000 fl.; Liegenschaft der Johann Kollner und Frau, Jitenhegy Nr. 7217-18 a, auf Stephan Jafabfy um 7273 fl. 50 kr.; halber Hausantheil des Ignaz Greger, Kálásgasse Nr. 2, auf die Geschwister Greger, Erbschaft; Liegenschaft des Franz Füll, Adlerberg Nr. 8099, auf Frau Anton Heinelein um 2800 fl.; zwei Drittel Hausantheil der Frau Ludwig Kanel, 2. Bezirk, Schulgasse Nr. 8, auf Melanie Kanel und Genossen, Erbschaft; Weingarten der Dr. Emil Krainer und Frau, Bloßberg Nr. 10,594, auf Jakob Kramer und Genossen; fünf Zwölftel Liegenschaftsantheil des Ludwig Ludvig, Schulgasse Nr. 14, auf dessen Gattin; ein Zwölftel Hausantheil der Frau Alexander Schwarz, Schulgasse Nr. 14, auf Frau Ludwig Ludvig um 1200 fl.; Liegenschaft der Elisabeth Bisinger, Rézmátried Nr. 5526, auf Mathias Trimpf und Frau um 1200 fl.; neun Zehntel Weingartenantheil des Michael Bursch und Genossen, Bloßberg Nr. 10,802, auf Joseph Trummer und Frau um 1080 fl.; Liegenschaft der Witwe Paul Ziegler und Genossen, Rochusberg Nr. 5802, auf Frau Geza Sellyei-Szabó um 400 fl.; Liegenschaft der Maria Streck, Bößinger Meierhof Nr. 9235/b 2, auf Wendelin Neubrandt und Frau um 225 fl.; halber Liegenschaftsantheil der Rosina Drizler, Madárhegy Nr. 9102, auf Lorenz Kundiner und Frau um 141 fl.; Liegenschaft der Erben nach Mathias Balázs, Reinehazwiese Nr. 6157, auf Ludwig Kollár um 30 fl., Lizitation.

In Ulföfen: Haus der Frau Johann Neuber und Genossen, kleine Kronengasse Nr. 50, auf Emerich Kástermann und Frau um 7900 fl.; Haus des Georg Krámer und Frau, Kerekgasse Nr. 15, auf Karl Schmid und Frau um 2700 fl.; sieben Acker Liegenschaftsantheile der Witwe Johann

Polezner und Genossen, Eravillan Nr. 1526 u. N. auf Mathias Schloffer und Frau um 1750 fl. und Moesárosted Nr. 2421, auf Rudolf Schäffer um 870 fl.; halber Hausantheil des Anton Gernedl und Frau, Bördöväregasse Nr. 132, auf Joseph Gröschl und Frau um 290 fl.

Local-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 2. November.

Die Volkstheaterkommission faßte heute drei Beschlüsse, von denen zwei, als im besonderen Interesse des Publikums gelegen, wichtiger Natur sind, während die Durchführung des dritten unwesentlicher drängt, als hierzu wieder einmal die Aufnahme eines Anlehens geplant wird.

Der Verkehr zum Centralbahnhof. Die Direktion der kön. ung. Staatsbahnen hatte die Absicht, für den Verkehr zwischen dem Centralbahnhofe und den verschiedenen Stadttheilen durch einen Unternehmer 40 Omnibusse beizustellen zu lassen.

Die Comfortables-Gewerbegeossenschaft beschwerte sich beim Magistrat, daß ihre Mitglieder durch die Konstabler gezwungen werden, betrunkene und schmutzige Personen mittelst Comfortable zu den Stadthauptmannschaften zu transportieren, ohne daß sie für die hierbei stattfindende Beschädigung ihrer Wagen eine Entschädigung erhalten und auch der Fahrtag oft 14 Tage lang nachlassen müssen; im Falle der Verweigerung einer solchen Fahrt wird der Wagenbesitzer mit 20 fl. bestraft.

Zum Primararzte am Arbeitshauspital wurde an Stelle des zum neuen städtischen Spital transferirten Dr. Franz Hochhalt der ordinarie Arzt des Barackenspitals, Dr. Bela Szécs, ernannt.

Elektrische Bahn auf der Ringstraße. Die Stadtbahn-Unternehmung hat heute die Detailpläne für die elektrische Ringstraßenbahn mit der Bitte eingereicht, diese Pläne nach erfolgter Uebersprüfung dem Handelsminister unterbreiten zu wollen.

Budapest-Platzsaal. Zur Ordnung der Straßen in Radosfalva hatte der hauptstädtische Municipalausschuß einen Betrag von 25,000 fl. bewilligt. Dem gegenüber macht nun in einem heute an die Stadtbehörde gelangten Erlasse der Minister des Innern aufmerksam, daß sich in der Stadt selbst noch sehr viele Straßenzüge befinden, die wegen Mangels der erforderlichen Mittel nicht geordnet werden könnten, und daß es sonach wenig rationell erweise, unter solchen Verhältnissen an Straßenregulirungen in den umliegenden Dörfern Geld zu wenden.

Das „neue Stadtwaldchen“. Nach wiederholter Ablehnung des betreffenden Beschlusses hat der Minister des Innern endlich die Schaffung einer neuen großen Parkanlage an der äußeren Neßlerstraße genehmigt. Nachdem der Dreymgarten gegenwärtig nicht mehr so leicht zugänglich ist, wie früher, ist dieses neue Stadtwaldchen ein wahres Bedürfnis für die Bevölkerung der Josephs- und Franzstadt.

Stadtwaldchen-Arena. Der Minister des Innern hat den Beschluß des Municipalausschusses, dem Direktor des Sommertheaters im Stadtwaldchen Sign. Feld bis zum Jahre 1893 eine Subvention in der Höhe von 6000 fl. jährlich zu ertheilen, genehmigt; den Beschluß jedoch, seinen Vertrag schon jetzt vom Jahre 1893 bis 1899 zu verlängern, erklärte der Minister als verfrüht und verlagte demselben seine Zustimmung.

Gerichtshalle.

Budapest, 2. November. (Lieferungsgeheimnisse.) Im April vorigen Jahres erstattete ein ärarischer Lieferant — wie wir berichteten — gegen den Hauptmontursdepot-Berkmeister Franz Ranyossy eine Anzeige wegen Erpressung. Das in Folge dessen im Schoße des Honvédmünisteriums eingeleitete Verfahren, welches mit der Beurtheilung des Berkmeisters zu drei Jahren schweren Kerker endete, förderte diverse, von früherer Zeit her datirende Mißbräuche an den Tag. Mit Rücksicht darauf, daß zwei ärarische Lieferanten, darunter auch derjenige, welcher die Anzeige erstattete, diese Mißbräuche mitverschuldet hatten, trat die Militärbehörde sämtliche Akten dem hiesigen Kriminalgericht ab. Auf Grund der durchgeführten

Strafuntersuchung hat die Budapest. kön. Staatsanwaltschaft gegen die erwähnten Unternehmer beim Gerichtshof den von uns bereits mitgetheilten Anklageantrag unterbreitet. Gestern referirte Gerichtsrath Kossuthányi über diesen Straffall einem Erkenntnißsenat des Gerichtshofes, welcher einen vom staatsanwaltschaftlichen Antrag abweichenden Anklagebeschluß fällte. Demgemäß wird Michael Holzer, aus Szegedin gebürtig, 45 Jahre alt, verheirathet, Inhaber der Kleider-Konfektionsfirma „Michael Holzer's Nachfolger“ wegen Betrugs und Bestechung, und Stephan Horarik, aus Neusohl gebürtig, 36 Jahre alt, Tuchfabrikant, wegen Theilnahme an den erwähnten Verbrechen unter Anklage gestellt.

(Der Streit um die Besitz.) Die Nagytényer israelitische Gemeinde hat auf der Frauengalerie des Tempels ganz vorne eine neue Bankreihe mit Bettsitzen herstellen lassen. Diese Gemeindeglieder, welche sich früher mit bedeutenden Geldopfern Bettsitze in der ersten Bank erworben hatten, sahen sich dadurch, daß ihre Sitze nunmehr in die zweite Reihe kamen, in ihren Rechten verkürzt und verlangten im Prozeßwege die Zuweisung von Bettsitzen in der ersten Bank. Das Bezirksgericht für den Bester Landbezirk fand die Klage der betreffenden Gemeindeglieder berechtigt und wies den Gemeindevorstand an, bei sonstiger Exekution den Klägern die von ihnen beanspruchten Bettsitze einzuräumen. Die kön. Tafel indeß hat — wie „Ugyvédek lapja“ mittheilt — dieses Urtheil abgeändert und die Kläger mit ihrem Verlangen abgewiesen, weil der Erwerber des Besitzes nur das Recht erworben hat, während des Gottesdienstes einen ihm gehörenden Sitz zu benützen, was aber — Mangels einer anderen Vereinbarung — die Gemeinde als Bethausbesitzerin nicht hindern kann, nach Maßstab der sich immer vergrößernden Zahl der Gemeindeglieder im Bettsitzstand Aenderungen vorzunehmen. Die kön. Kurie hat das zweitinstanzliche Urtheil bestätigt.

(Die Rahe der Geliebten.) Vor einigen Monaten begoß die Dienstmagd Theresie Kertész den hiesigen Einwohner Dionis Jäger, der mit ihr früher ein Verhältnis unterhalten hatte, in dem Momente, als er seine Braut zum Altar führte, mit Karbolwasser. Die überreichende Flüssigkeit hatte feinerlei unangenehme Folgen für Jäger, nur seine Kleider wurden beschmutzt. Der Gerichtshof hat die Angeklagte, welche eingestandenemmaßen Jäger „verischandelt“ wollte, wegen versuchter schwerer körperlicher Verletzung und wegen Beschädigung fremden Gutes unter Anklage gestellt. Die Staatsanwaltschaft hat in der heute stattgehabten Schlußverhandlung mit Rücksicht darauf, daß die Angeklagte nicht die Absicht hatte, die Kleider des Privatjägers zu ruiniren, sondern ihm bloß eine Reaktinjurie zuzufügen, die Anklage wegen versuchter schwerer körperlicher Verletzung und Beschädigung fremden Gutes fallen gelassen und beantragt, die Angeklagte wegen Ehrenbeleidigung zu drei Gulden Geldstrafe verurtheilt.

Der Kapitalist.

Budapest, 2. November.

(Ungarns Waarenverkehr mit Oesterreich und dem Auslande.) Vom statistischen Landesbureau gehen uns die Tabellen über den auswärtigen Handel Ungarns im Monat Juli d. S. zu; danach betrug die Einfuhr 34,195 St. und 1,483,019 Mztr., wovon auf Oesterreich 1343 St. und 1,083,782 Mztr., auf die anderen Staaten 32,852 St. und 1,483,019 Mztr. entfielen. Die Ausfuhr betrug 7,260,238 St. und 2,765,083 Mztr., wovon auf Oesterreich 1,128,076 St. und 1,991,447 Mztr., auf die anderen Staaten 6,132,162 St. und 773,635 Mztr. entfielen. Hauptartikel der Ausfuhr waren: Getreide und Mehl 1,335,504 Mztr., Gemüse, Pflanzen etc. 108,199 Mztr., Schlacht- und Zugthiere 97,437 Stück, andere Thiere 100,205 St. und 4961 Mztr., Holz, Kohle und Torf 7,962,433 St. und 541,690 Mztr., Mineralien 289,928 Mztr., Farb- und Gerbstoffe 72,165 Mztr., Eisen- und Eisenwaaren 49,205 Mztr., Abfälle 84,387 Mztr.

(Bester vaterländische Sparkasse.) Von der Direktion dieses Institutes geht uns in Bezug auf die beabsichtigte Erhöhung ihres Kapitals folgende authentische Darstellung zu: Gelesenlich der nächsten Generalversammlung, welche zugleich den fünfzigjährigen Bestand der Anstalt abschließt, wird die Direktion beantragen, das Aktienkapital durch Ausgabe 1600 neuer Aktien zu 1000 fl. auf 4 Millionen, gleichzeitig aber auch den ordentlichen Reservefond auf 4 Millionen zu erhöhen, so daß dann das Stammkapital 8 Millionen Gulden beträgt. Von den 1600 neuen Aktien sollen 1200 Stück den bisherigen Aktionären in der Weise zukommen, daß auf jede alte Aktie eine halbe neue Aktie gegen eine Einzahlung von 500 fl. entfällt; die restlichen 400 Stück sollen von der Direktion freihändig verkauft werden. Außerdem wird die Direktion bei Gelegenheit eines großartigen Wohlthätigkeitsfondes oder Institutes, sowie eine besondere Belohnung für die Beamten beantragen.

(Regalienablösung.) Die ursprüngliche Regieungsvorlage über die Regalienablösung enthält bekanntlich die Bestimmung, daß der Staat nur für dasjenige abzulösende Regalienentkommen, welches zur Besteuerung angemeldet war und für welches auch thatsächlich Steuer gezahlt wurde, die entsprechende Entschädigung leistet. Allein bei der vor nahezu einem Jahre durchgeführten Spezialberatung ist der Antrag durch

Staat...nehmer beim...theilten An...te Gerichts...fall einem...elcher einen...henden An...schafel Hol...alt, ver...tionsfirma...etrug und...aus Neusch...ant, wegen...n unter An...

Die Nag...der Frauen...Bankreihe...demitglieder...fern Besitze...sich dadurch...e kamen, in...Prosehbewe...Bank. Das...nd die Klage...igt und wies...refutation den...eizige einzu...Leyvedet...ert und die...e n, weil der...worden hat...denden Sig...anderen Ver...siberin nicht...vergrößern...stand Nende...das zweit...

Vor einigen...erz...den...it ihr früher...omente, als...n Wasser. Die...anngenehme...n beschmüzt...eingefanden...en verführer...Beschädigung...Staatsan...flüßerhand...ge nicht die...zu ruiniren...die Anklage...rtung und...n und bean...idigung...hat der Ung...Angeklagte...en G e l d...

November...Oesterreich...n Landes...auswärti...d. 3. zu ;...St. und...1843 St...n Staaten...llen. Die...2 705,083...St. und...6 132,162...ntschliche...und Mehl...108,199...Stück, an...tr., Holz...690 Mztr.,...Gerbstoffe...en 49,205

Von der...Besug auf...s folgende...er nächst...n fünfzig...wird die...durch Aus...Millionen...tefervefond...dann das...t. Von den...bisherigen...auf jede...egen eine...lichen 400...g verkauft...Gelegen...die Gr...reitsfondes...hnung für...liche Regie...ntstelt be...r für das...zur Bes...auch that...Entschä...nem Jahre...tag durch

gedrungen, daß auch für den nicht besteuerten Theil des Regalieneinkommens die Entschädigung gewährt werde, wenn der Regalieneigentümer unabweisbar beweisen kann, daß sein thatsächliches Einkommen größer war, als das versteuerte. Wie nun „P h r l a p“ erfährt, bezieht sich die auf Grund der erwähnten Erweiterung angemeldeten Entschädigungsansprüche auf rund 12 Millionen, und wenn auch nicht alle Regalieneigentümer im Stande sein werden zu beweisen, daß sie ein nicht-versteuertes Einkommen genossen, so hätte doch der Staat an Entschädigung um etwa 10 Millionen weniger zu zahlen gehabt, als nun in Folge der in Rede stehenden Erweiterung des Gesetzes zu zahlen sein werden.

Die Budapest Strassenbahn-Gesellschaft hat im Monate Oktober d. J. nach 1,546,059 beförderten Personen 123,871 fl. 91 fr. eingenommen. Die Gesamt-Einnahme vom 1. Januar bis 31. Oktober beträgt 1,258,437 fl. 47 fr. Die Einnahme in der gleichen Periode des Vorjahres betrug 1,160,093 fl. 3 fr.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein meldet folgende Insolvenzen: Käpflö P l e y e r u n d K o m p. prot. Handelsfirma in K e c s k e m e t; Jean H a r d e g g e r, Handelsmann in Dornbirn; Bräuer B u r g h e i m (Berl.), prot. Abfallspinnerei in Altharzdorf; Simon J a m b o r, Handelsmann in Szegedin; Josephine T a u s s i g, Handelsfrau in Prag; Leib Herich K r e u z m a n n e r, nichtprot. Kaufmann in Sambor; Chaim K a l i c h e i n, Krämer in Czernowitz.

Handelsüberblick der Woche.

Budapest, 2. November. Das Produktengeschäft verlief diese Woche merklich ruhiger als in den letzten Wochen, da die Aufträge für Export spärlicher einliefen und auch der inländische Consum sich schwächer am Geschäft betheiligte. Das Manufakturwaarengeschäft leidet fortwährend durch das milde Wetter, die Umsätze waren sehr beschränkt. Der Geldstand am hiesigen Plage war fortwährend knapp.

Die Witterung war im Anfang der Woche trüb und etwas kühler, später aber wieder sonnig und mild; die Mittagstemperatur, welche in den ersten Tagen bis 7 R. gesunken war, stieg wieder bis 14 R. Es sind im Laufe der Woche wieder in vielen Gegenden des Landes Regen gefallen. Der Herbstanbau ist nunmehr fast überall im Lande beendet, die frühangebaute Gelber zeigen in Folge der öfteren Regen ein frisches grünes Aussehen; an manchen Orten stehen die Saaten so kräftig, daß sie abgeweidet werden mußten.

Getreidegeschäft. Von Newyork trafen diese Woche etwas festere Preise ein, Weizen stellte sich loco um 1 Cent, auf Traine um 1/2 Cent höher; diese Preissteigerung ist umso auffälliger, da die sichtbaren Weizenvorräthe in Amerika in den letzten Wochen um mehr als zwei Millionen Bushels zugenommen haben. An den westeuropäischen Märkten machten die festeren Newyorker Notirungen nur geringen Eindruck. In England blieben die Preise wohl ziemlich unverändert, das Geschäft blieb aber so lustlos wie zuvor. In Frankreich hat Weizen, noch mehr aber Mehl in den Preisen nachgegeben. An den deutschen Märkten war die Stimmung in den ersten Tagen der Woche flau, Weizen büßte 2 Mark, Roggen 1 Mark im Preise ein, zum Schluß führten Spekulations- und Deckungskäufe eine Erholung herbei, so daß Weizen nur noch um 1/2 Mark niedriger schließt, während Roggen seinen vorwöchentlichen Preisstand wieder erreichte.

Am hiesigen Plage war die Stimmung für Weizen zu Beginn der Woche fest, das Ausgebot war mäßig, Mühlen zeigten ziemlich gute Kauflust und die Preise stellten sich am Montag um 5 fr. höher. Aber schon am Dienstag machte sich eine Abschwächung der Tendenz bemerkbar. Käufer verstanden sich schwer zu den am Tage vorher bewilligten Preisen, und als an den folgenden Tagen die Zufuhren stärker und das Ausgebot dringender wurde, während die Mühlen sich im Einkaufe reservirt verhielten, geriethen die Preise ins Weichen und büßten nicht nur den anfänglich erzielten Aufschlag wieder ein, sondern schlossen heute noch um circa 10 fr. niedriger als vor acht Tagen. Der Wochenumsatz belief sich auf circa 115,000 Mztr. Der Export floß gänzlich. Das T e r m i n g e s c h ä f t in U n a n c e w e i z e n war wenig belebt, die Stimmung matt, Preise verfolgten mit geringen Unterbrechungen eine weiche Tendenz; in H e r b s t w e i z e n kamen noch einige Schließvor, wobei sich der Preis von 8 fl. 16 fr. bis 7 fl. 99 fr. drückte und am letzten Tage des Termins 8 fl. 2 fr. G., 8 fl. 5 fr. W. notirte; F r ü h j a h r s w e i z e n w i c h von 8 fl. 67 fr. bis 8 fl. 36 fr. und blieb heute Abend 8 fl. 36 fr. G., 8 fl. 37 fr. W. — In R o g g e n war in der abgelaufenen Woche sehr geringer Verkehr, Konsumenten verhielten sich ablehnend, auch der Export ruhte. Trotz geringer Offerte büßten die Preise 5—10 fr. gegen die Vorwoche ein; wir notiren bei äußerst geringen Umsätzen 7 fl. bis 7 fl. 10 fr., Prima 7 fl. 15 fr. — Von F u t t e r g e r s t e langten diese Woche per Schiff ziemlich starke Zugänge an, das Ausgebot war daher sehr ergiebig, dagegen hielten sich Käufer reservirt und verstaute die Tendenz wesentlich. Trotz Nachgiebigkeit der Signer, welche besonders leichte Waare mit 10 bis 15 fr. billiger erließen, konnte sich kein größeres Geschäft entwickeln und blieb der größte Theil der Schiffszufuhren unverkauft. Der Gesamtumsatz betrug nur circa 4000 Mztr. und wurde leichte Schiffswaare von 5 fl. 75 fr. bis 6 fl. 10 fr., Bahnwaare 6 fl. 10 fr. bis 6 fl. 20 fr. verkauft, einige Waggons grobkörnige Theißgerste erzielten bis 6 fl. 30 fr. — In M a i s und B r a u e r g e r s t e war sehr wenig Geschäft, die Offerte in Prima-Gerste nehmen merklich ab, während Mittelgerste seitens der hiesigen Konsumenten unbeachtet bleibt. Für Export wurden einige tausend Meterzentner in grobkörniger Theißgerste zu Preisen von 6 fl. 25 fr. bis 7 fl. ab Stationen verkauft. — Von H a f e r trafen ebenfalls stärkere Zufuhren ein, die Kauflust war mäßig und Preise gingen um 5—10 fr. zurück. Der Umsatz betrug

circa 3000 Mztr.; wir notiren: zufügender Hafer 6 fl. 90 fr. bis 7 fl. 10 fr., Merkanthaler 7 fl. 15 fr. bis 7 fl. 20 fr., bessere Bahnwaare 7 fl. 25 fr. bis 7 fl. 30 fr. In H e r b s t h a f e r ist der Termin ordnungsmäßig abgemeldet; nachdem in den ersten Tagen der Woche noch ein kleiner Depot gegen Frühjahr bestand, ging schließlich der Preis auf 7 fl. 12 fr. zurück; F r ü h j a h r s h a f e r variirte bei geringem Geschäft zwischen 7 fl. 20 fr. und 7 fl. 28 fr. und blieb heute Abends 7 fl. 24 fr. G., 7 fl. 26 fr. W. — Von M a i s haben die Zufuhren beinahe ganz aufgehört und mußten Konsumenten ihren Bedarf vom Lager decken, weshalb es Signern möglich war, trotz der allgemein flauen Stimmung eine Preiserrhöhung von 5—10 fr. durchzuführen. Verkauft wurden circa 10,000 Mztr. zu 4 fl. 80 fr. bis 4 fl. 85 fr. — N e u e r M a i s per M a i - J u n i hat sich bei mäßigem Geschäft im Laufe der Woche von 5 fl. 19 fr. bis 5 fl. 5 fr. gedrückt und blieb heute Abends 5 fl. 4 fr. G., 5 fl. 6 fr. W.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Dual. Theiß: Bester Bodem: 77 R. fl. 8.15—8.25 fl. 8.10—8.20 fl. 8.15—8.25 78 " " 8.30—8.35 " 8.25—8.30 " 8.30—8.35 79 " " 8.35—8.45 " 8.30—8.40 " 8.35—8.40 80 " " 8.45—8.50 " 8.40—8.45 " 8.45—8.50 81 " " 8.50—8.55 " 8.45—8.50 " 8.50—8.55

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Dual. Theiß: Bester Bodem: 77 R. fl. 8.15—8.25 78 " " 8.30—8.35 79 R. " 8.35—8.45 80 " " 8.45—8.50 81 " " 8.50—8.55

Roggen... Gerste... Hafer... Mais... Hirse... Kohlraps... 70—72 R. fl. 7.— 7.20 60—62 " " 6.10— 6.30 62—64 " " 6.80— 7.50 64—66 " " 8.— 9.50 39—41 " " 7.— 7.40 75 " " 4.80— 4.85 73 " " 4.70— 4.75 5.30— 5.60

Termin: Weizen per Frühjahr... Mais per Mai-Juni 1890... Hafer per Frühjahr... Gerste... 8.38— 8.40 5.05— 5.07 7.23— 7.25 16.50— 17.— 12.75— 13.—

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

Table with columns: U. Staatsb., Deu. Staatsb., Deu. Schiff., Zugschiffe, Total, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizen, Gerste, Total.

Die Getreideversendungen von Budapest betragen:

Table with columns: U. Staatsb., Deu. Staatsb., Deu. Schiff., Zugschiffe, Total, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizen, Gerste, Total.

Donauaufwärts transmittirt mittelst:

Table with columns: U. Staatsb., Deu. Staatsb., Deu. Schiff., Zugschiffe, Total, Ung. Staatsbahn, Deu. Schiff., Deu. Schiff., Total.

Mehl. Veranlassungen, um dem Geschäft eine lebhaftere Bewegung zu verleihen, sind auch in dieser Berichtsperiode nicht vorhanden gewesen. Der inländische Verkehr blieb deshalb wieder nur auf engem Gebiete beschränkt, indem neue Anschaffungen bloß in bescheidenem Maße gemacht wurden.

Das Kleingeschäft blieb unverändert ruhig und tendirt eher abwärts. Durchschnittpreise: Nr. 0 1 2 3 4 5 6 7 fl. 14.80, 14.40, 14.—, 13.70, 13.30, 12.90, 12.70, 12.20, 8 1/2 8 1/4 9 F G 12.—, 11.20, 9.30, 6.50, 4.10, 3.70 per 100 Kilogramm, Brutto für Netto ab Budapest.

Süßsenfrüchte. Die feste Stimmung übertrug sich auch auf die eben abgelaufene Woche, zumal das Ausgebot mäßig war; es wurden daher volle vorwöchentliche Preise mit Leichtigkeit erzielt. Wir notiren: Große weiße Nüssen, wofür Bedarfsfrage ziemlich lebhaft war, von 7 fl. 24 fr. bis 7 fl. 45 fr., Runderböhnen von 7 fl. 25 fr. bis 7 fl. 50 fr., Braunböhnen 7 fl. 25 fr., Zwergböhnen bei vermehrter Kauflust 8 fl. 25 fr. bis 8 fl. 75 fr. (Alles Gradparität Budapest). — E r b e n von 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. 50 fr., Futtererbsen 6 fl. bis 6 fl. 50 fr., geschälte ungarische 13 fl. 50 fr., ausländisches Erzeugniß von 18 fl. bis 21 fl. — Für L i n s e n machte sich durch Mangel von Kaufordres abgleichwächende Tendenz geltend. Mindere Sorten bis 10 fl., bessere und wippelsreie Waare bis 16 fl. — In roher Hirse war der Verkehr schleppend; ungarische von 5 fl. bis 5 fl. 50 fr., walachische Hirse mit 5 fl. 25 fr. unverzollt offerirt. Hirsebrein von 9 fl. 50 fr. bis 11 fl. sammt Sack gehandelt. — M o h n ohne Veränderung; grauer von 22 bis 25 fl., blauer von 27 bis

29 fl. — Hanjamen ungenügend zugeführt, von 8 fl. 75 fr. bis 9 fl. 25 fr., Rummel gerentert von 18 fl. bis 20 fl., Anbauwiden von 6 fl. 50 fr. bis 7 fl. 25 fr. Moharsamen von 5 fl. 50 fr. bis 6 fl. (Sämmtliches per 100 Kilogramm.)

Viktualien. Bericht von Salaji und Komp.) Eier. Bei schwacher Kauflust wickelte sich das dieswöchentliche Geschäft ruhig ab und konnten sich die vorwöchentlichen Preise erhalten. — In Geflügel war diese Woche ein reger Verkehr und wurden alle Sorten leicht an Mann gebracht. — Kartoffel. Die Landzufuhren langen noch immer in ausgiebigem Maße an und wurden zu dem Preise von 1 fl. 65 fr. bis 1 fl. 75 fr. per Mztr. franco Magazin abgegeben. — Wir notiren: Lebende gemästete Gänse von 4 fl. — fr. bis 4 fl. 80 fr., geschlachtete 3 fl. 80 fr. bis 4 fl. 60 fr., magere 2 fl. 60 fr. bis 2 fl. 80 fr., gemästete Gänse 1 fl. 40 fr. bis 1 fl. 60 fr., magere 90 fr. bis 1 fl., Hendl 65 fr. bis 95 fr., Indiane 2 fl. 40 fr. bis 2 fl. 80 fr., Rebhühner 1 fl. 30 fr. bis 1 fl. 40 fr., Alles per Paar. Hähnen 1 fl. 20 fr. bis 1 fl. 30 fr. per Stück. Eier, Prima 38 1/2—39 Stück, Sekunda 40 bis 41 Stück, Kalkeler 40 bis 41 1/2 Stück zu 1 fl. Butter, Prima 70 fl. bis 75 fl., Sekunda 60 fl. bis 65 fl. Kartoffeln, gelbe, Prima 1 fl. 65 fr. bis 1 fl. 75 fr., Rosen- 1 fl. 50 fr. Zwiebel 4 fl. 20 fr., Knoblauch 13 fl. bis 14 fl. per Meterzentner.

Colonialwaaren. Bericht von Adolf Mauntern.) Das Geschäft hat sich im Laufe der Woche lebhafter gestaltet und hoffentlich wird es in dieser Richtung fortzuschreiten. Z u c k e r. Da die Vorräthe bei den Händlern auf's Minimalste reduziert waren, lauten jetzt sehr zahlreiche Ordres ein und ist der Verkehr ein sehr reger. Preise haben keine besonderen Veränderungen erlitten und notiren wir noch wie vorige Woche für Raffinade 35 fl. 50 fr. bis 35 fl., Würfelzucker 36 fl. bis 35 fl. 50 fr., Pile 33 fl. 25 fr., per Termin November-August 1890, Raffinade: 34 fl., Würfelzucker 34 fl. 50 fr., Pile 32 fl. 75 fr. Alles per 100 Kilogramm ab hier exklusive Konsumsteuer. — In K a f f e e ist lebhafter Markt ohne besonderen Ausgebot und auch ohne besondere Nachfrage. In Paris ist großer Mangel. Preise notiren für Ceylon 195 fl. bis 190 fl., holländischer Java 190 fl. bis 178 fl., Portorico 186 fl. bis 174 fl., Rio Lavé 174 fl. bis 166 fl., Santos 158 fl. bis 145 fl., Domingo 155 fl., Mokka 200 fl. — G e w ü r z e. Pfeffer, Singapore 110 fl., Batavia 102 fl., Piment 74 fl., Cassia 84 fl., Alles per 100 Kilogramm verzollt ab Budapest.

Leffaaten. In R e p s war wegen Mangels an Waare kein Geschäft. H e d r i c h war flau und wurde mit 7 fl. 50 fr. bis 8 fl. 75 fr. je nach Qualität abgegeben. Von L e i n j a m e n gingen 400 Mztr. in kleinen Posten mit 10 fl. 50 fr. bis 11 fl. 25 fr. je nach Qualität ab.

Rüböl hält sich im Detailverkehr auf 44 fl. bis 44 fl. 50 fr.

Repsölchen 7 fl. nominell. Kleianen anhaltend matt; Banater kostet 38 fl. bis 39 fl., untergeordnete Waare 32 fl. bis 33 fl., grobkörniger 42 fl. 43 fl., Luzerne 48 fl. bis 50 fl.

Pflaumen. In Folge von Deckungskäufen zur Oktoberablieferung war die Stimmung bis zum Ultimo fest; man bezahlte per O k t o b e r: 75stüdtige bosnische von 12 fl. 25 fr. bis 13 fl. 85stüdtige bosnische und serbische mit 9 fl. 75 fr. bis 10 fl., 90stüdtige serbische mit 8 fl. 75 fr. bis 9 fl., 100stüdtige serbische mit 7 fl. 12 1/2 fr. und 7 fl., U n a n c e w a a r e, serbische 5 fl. 62 1/2 fr. bis 5 fl. 25 fr., dto. bosnische mit 6 fl. 50 fr. und 6 fl. 37 1/2 fr.; ferner wurde eine große Partie serbische per N o v e m b e r 100stüdtige mit 6 fl. 50 fr. und U n a n c e w a a r e mit 5 fl. geschlossen; heute war die Stimmung flau, 85stüdtige bosnische wurde per November mit 9 fl. 62 1/2 fr., 85stüdtige serbische mit 9 fl. 50 fr., 100stüdtige serbische mit 6 fl. 50 fr. und serbische U n a n c e w a a r e mit 5 fl. verkauft. Der Wochenumsatz belief sich auf 10,000 Mztr.

Pflaumenmus. Die dieswöchentlichen Verkäufe beschränkten sich auf 500 Meterzentner; man bezahlte slawonisches mit 19 fl., 19 fl. 50 fr. und 20 fl., serbisches in Transit mit 17 fl. 75 fr. bis 18 fl.; heute war die Stimmung matt und ist slawonisches mit 19 fl. G., 19 fl. 50 fr. W., serbisches in Transit mit 17 fl. G., 17 fl. 25 fr. W. zu notiren.

Sonig. Von geläutertem gingen kleine Posten mit 33 fl. ab und ist heute 32 fl. G., 34 fl. W. zu notiren.

Wachs. Von Rosenauer wurde Einiges aus zweiter Hand mit 124 bis 125 fl. verkauft.

Weizen. Die zugeführten kleinen Posten wurden von hiesigen Händlern mit 54 bis 66 fl. je nach Gradhaltigkeit gekauft.

Milch. Die Stimmung ist matter; von Ballnüssen wurden 300 Meterzentner zugeführt; wir notiren: Hochprima Siebenbürger 24 bis 25 fl., Prima dto. 17 bis 19 fl., Prima Großwardein-Drebziner 16 fl., geringere Provenienzen 10 bis 12 fl.

Waprika. Es trafen 30 Mztr. hier ein; die heutigen Preise sind: Hochprima 48—50 fl., Prima 28 fl. bis 30 fl., Sekunda 22—24 fl., Tertia 16—17 fl., Schoten 26 fl. G., 30 fl. W.

Schweinefleisch. Deckungskäufe per Oktober riefen diese Woche eine Preisbesserung hervor, hiesiges Stadtmett wurde sammt Fett mit 54 fl. 50 fr. bis 55 fl., ohne Fett mit 52 fl. bis 52 fl. 50 fr. bezahlt; auf Termine war kein Geschäft. Heute war die Stimmung flau und blieb Stadtmett zu 54 fl. 50 fr. sammt Fett offerirt.

Speck. In welchem Tafelspeck war wenig Geschäft; dreistüdtiger kostet 49 fl. bis 49 fl. 50 fr., vierstüdtiger, an welchem es mangelt, 48 fl. bis 48 fl. 50 fr., geräucherter 56—57 fl., Landspeck blieb geschäftlos.

Unschitt. Der Preis von Rohsalz wurde in Wien am Ultimo nicht geändert; hier kostet Kernunschitt 32 fl. 50 fr. bis 33 fl.

Vorrenndich. Bericht der ersten ungarischen Vorrenndich: Marktallstall-Aktien-Gesellschaft.) Budapest. S t e i n b r u c h, 1. November. Das dieswöchentliche Geschäft war matt. W o c h e n d u r c h s c h n i t t s p r e i s e: U n g a r i s c h e fortirte Waare 240 bis 320 Kilogramm schwere 42 1/2 bis 43 1/2 fr., 180 bis 240 Kilogramm schwere 44 fr. bis 45 fr., alte, über 300 Kilogramm schwere 40 fr. bis 41 fr., Landichweine schwere 40 fr. bis 44 1/2 fr., in Transit serbische 40 fr.

bis 43 1/2 fr. per Kilogramm netto. — Siefiger Viehstand: Am 25. Oktober sind verblieben: 107.195 Stück. — Zutrüb: von Unterungarn, fette 1051 Stück, von Unterungarn, Futtervieh 73 Stück, von Serbien 1319 Stück, per ungarische Staatsbahn, fette 1808 Stück, per ungarische Staatsbahn, Futtervieh 1563 Stück, Landzutrüb 92 Stück, zusammen 5906 Stück, Total 113.101 Stück. — Abtrieb: nach Oberungarn 92 Stück, nach Wien (vorige Woche 701 Stück) 2178 Stück, nach Wiener Neustadt 231 Stück, nach Böhmen 2357 Stück, über Bodenbach 1208 Stück, über Nutka 3109 Stück, über Sillein-Oberberg 531 Stück, Budapest Konsum 2791 Stück, Steinbrucher Konsum 300 Stück, Umgebung 200 Stück, per ungar. Staatsbahn 98 Stück, zusammen 13.094 Stück. Verbleibt Stand 100.007 Stück. — In den Aktien-Szállásen lagern 12.940 Stück Schweine. — In den Sanitäts- und Transit-Szállásen verblieben am 25. Oktober 6724 Stück; zugeführt wurden serbische 1319 Stück, zusammen 8043 Stück; abgeführt wurden 4571 Stück, verbleibt Stand 3472 Stück, und zwar 3472 Stück serbische. — Bei der Sanitätsbeschau wurden vom 1. Januar bis heute 1300 Stück dem Konsum entzogen und zu technischen Zwecken verwendet.

Spiritus. Der starke Preisrückgang in Wien verkaufte die Tendenz auch hier und das am 1. Januar ins Leben tretende neue Schauffergesetz trägt noch dazu bei, daß die Kaufkraft im Inlande eine minimale ist. Dieser Umstand übt einen weiteren Druck auf die Preise aus, die nun bei einem Stande angelangt sind, welchen man vor einem Jahre noch für unmöglich gehalten hätte. In Folge der billigen deutschen Konkurrenz sind auch die Preise im Export sehr gedrückt; dazu kommt noch die Unsicherheit wegen der Exportprämie, bei welcher ebenfalls eine Einbuße zu befürchten ist. Die Situation des Geschäftes ist demnach in hohem Grade unerquicklich. Es notirt: Kontingentspiritus an Raffinerien 12 fl. 75 fr. G., 13 fl. W.; Raffinade verfeuert 50 fl. bis 50 fl. 25 fr.; Preßhefenpiritus 51 fl. 50 fr. bis 52 fl.

Petroleum. (Bericht von Schmidl und Grünstein.) Wir notiren amerikanisches Petroleum 22 fl. 50 fr., amerikanisches Kaiseröl 32 fl. 50 fr., beste Marke inländisches Petroleum, unentzündlich, Type stand white 20 fl. 50 fr., Alles per 100 Kilogramm franco Faß 20 Prozent Tara ab Budapest.

Schafwolle. Der Verkehr in der abgelaufenen Woche war wieder recht lebhaft; doch trotz der starken Mitbewerbung und trotz der schon sehr gelichteten Vorräte in vielen Gattungen, speziell in Ramms- und mittleren Stoffwollen und in Zweischuren, konnten wir keine höheren Preise als bisher erzielen. Wenn hier und da eine besonders schöne Partie etwas mehr holte, so wurde eben nur die Ausnahmsqualität höher bezahlt. In besseren und feinen Stoff- und Tuchwollen war beinahe gar kein Umsatz, selbst die stationär gehaltenen Preise übten keine Wirkung. Es wurden circa 3500 Mtr. verkauft, und zwar: Rammswollen zu 72 fl. bis 78 fl., Stoffwollen zu 70 fl. bis 83 fl., Lofonzer Winterwolle zu 74 fl. bis 81 fl., Lofonzer Sommerwolle zu 72 fl. bis 76 fl., Bester Bodenwolle zu 62 fl. bis 63 fl., gewöhnliche Sandwolle zu 49 fl. bis 50 fl. Der November-Markt beginnt morgen.

Felle. Wir hatten nur in Schaffellen lebhaften Verkehr; verkauft wurden 40.000 Stück und erzielt den Durchschnittspreis 2 fl. 50 fr. bis 3 fl. 50 fr. per Paar, serbische 105 fl. bis 115 fl. per 100 Stück, Banater 65 fl. per 100 Kilogr., bosnische 65 fl. bis 66 fl. per 100 Kilogr., Konstantinopler 54 fl. per 100 Kilogramm, Alles mit 2 Prozent Lammfelle waren wenig gefragt, es wurden einige tausend bosnische Prima von 80 fl. bis 82 fl. per 100 Stück mit 2 Prozent verkauft. In Gaisfellen war kein Geschäft, ein kleiner Posten Heberlinge wurde mit 168 fl. per 100 Stück aus dem Markte genommen.

Knochen und Balonea. Ueber die diesjährige Knochenwechlung bringen wir diesmal einen ausführlichen Bericht. Im Ganzen sind 12.000 Meterzentner gewonnen worden; von diesem Quantum entfällt der kleinste Teil auf Ungarn, das Gros hatte Krain, Kroatien und Steiermark; zumeist besteht die Waare aus untergeordneter Qualität. Es wurde bereits Alles verkauft, die Preise stellten sich zu Gunsten der Verkäufer, und zwar erzielte Primawaare 26-30 fl., Mittel und Tertia 20-24 fl., Alles ab Station mit 2 Prozent Kassa. In Balonea haben wir auch einen Preisaufschlag gegen das Vorjahr um 2-3 Gulden per 100 Kilo zu verzeichnen. Die Qualität in Smyrnawaaren ist gut, dagegen in Inselwaaren außer zwei Provenienzen durchwegs untergeordnet. Was in Smyrna und Triest zugeführt wird, wird Alles rasch verkauft, so daß wenig Lager anzutreffen sind. Im Laufe dieser Woche wurden am hiesigen Platz größere Abchlüsse perfekt, die größtentheils prompt zur Ablieferung gelangten. Es kostete Smyrnawaare je nach Qualität 24-26 fl., gute Inselwaaren 22-23 fl., Alles per 100 Kilo.

Trockene Häute. Zum Markte haben wir bis nun schwache Zufuhren von mangelhafter Trocknung; es wurde der größte Theil per Paar verkauft; von gewichtsfähiger Waare erzielten Ochsenhäute 70 bis 74 fl., Kuhhäute 63 bis 70 fl., Püttlinge, die sehr gefragt sind, erzielten 80 bis 85 fl. Alles per 100 Kilo; jerner wurden 2000 bis 3000 Stück Roshäute zugeführt, von denen ein erstes Brünner Fabrikhaus einen großen Theil dem Plage entnahm; gute schwere Roshäute erzielten 11 bis 12 fl., mindere 9 fl. 50 fr. bis 11 fl. per Paar. Von Kalbfellen waren nur kleine Pöschchen zugeführt, die flotten Abzug fanden.

Gearbeitetes Leder. Käufer sind noch wenig anwesend und dürften die meisten erst morgen anlangen; über den Verkauf des Lebermarktes bringen wir demnächst ausführlichen Bericht.

Bester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft, 2. November. Die Stimmung war heute weitlich fester, der Verkehr gewann an Lebhaftigkeit, es waren nicht nur Spekulationspapiere und Renten, sondern auch hiesige Banken, Sparkassen und Ziegeleien gefragt; Straßenbahnaktien gingen um 10 fl. höher. Industriekonten waren weniger beachtet. Die Börse verlief ziemlich lebhaft; vier-

perzentige Goldrente wurde per Medio mit 101.70 bis 101.80, fünfperzentige Papierrente mit 97.65 bis 97.70, per 4. November mit 97.80, vierperzentige steuerfreie ungarische Grundentlastungsobligationen mit 88.65 bis 88.50, Südbahnaktien mit 129.25, vierperzentige Prämienobligationen der Hypothekbank mit 111, österreichische Kreditaktien mit 315.20 bis 315.00, ungarische Kreditbank mit 335.25 bis 336.50, Hypothekbank mit 151.62 1/2 bis 153, Eskomptebank mit 109.15, Rimamuränger Eisenwert mit 151.50 bis 152 gehandelt.

Die Mittagsbörse blieb ebenfalls günstig disponirt; vierperzentige Goldrente wurde per Medio mit 101.77 1/2 bis 101.85, fünfperzentige ungarische Papierrente mit 97.70 bis 97.77 1/2 geschlossen, letztere blieb per Medio 101.75 G., letztere 97.75 G., vierperzentige steuerfreie Grundentlastungsobligationen mit 88.30, Straßenbahnaktien von 405 steigend bis 416, Genußscheine derselben mit 210 geschlossen. Österreichische Kreditaktien variierten per 4. Dezember zwischen 314.80 und 315.50, ungarische Kreditbankaktien zwischen 336.50 und 335.75, Eskomptebankaktien wurden mit 109.25, Hypothekbankaktien mit 153.25 bis 153.75 gekauft. Von Industriekonten wurden Rimamuränger Eisenwert mit 153, Draehische Ziegelei mit 348 bis 349, Neustifter mit 160 bis 172 umgekehrt. — Zur Erklärungsgzeit notierten: Österreichische Kreditaktien 315.50, vierperzentige ungarische Goldrente 101.80. — Liquidations-Kurse: österreichische Kreditaktien 314, ungarische Kreditbank 336. — Devisen und Valuten: Zwanzig-Francs-Stücke 9.46 bis 9.50, Reichsmark 58.30 bis 58.50, London 119 bis 119.40.

Die Prämienkurse waren wenig verändert; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 3 fl. bis 3 fl. 50 fr., per acht Tage 7 fl. bis 8 fl., per einen Monat 13 fl. bis 15 fl.

An der Nachbörse war das Geschäft belanglos, Tendenz fest; österreichische Kreditaktien mit 315.40, vierperzentige ungarische Goldrente zu 101.81 1/2 bis 101.82 1/2 gehandelt.

Im Straßenverkehr erhöhten sich österreichische Kreditaktien von 315.50 bis 317, ungarische Kreditaktien von 336.25 bis 337.37 1/2.

An der Abendbörse waren die Kurse in Folge von Realisirungen zum Theil etwas abgeklüftet. Österreichische Kreditaktien zu 316.50 bis 316.10 bis 316.75, ungarische Hypothekbank zu 153.75, ungarische Kreditaktien zu 337.25 bis 336.50, vierperzentige ungarische Goldrente zu 101.87 1/2 bis 101.90, fünfperzentige ungarische Papierrente zu 97.77 1/2 geschlossen.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute mäßig, die Kaufkraft beschränkt, die Tendenz blieb flau, es wurden 18.000 Mtr. umgesetzt, welche einige Kreuzer billiger erlassen werden mußten. In anderen Körnern war der Verkehr belanglos, Roggen vernachlässigt, flau, Gerste und Hafer ruhig, Mais fest. Verkauft wurden:

Weizen, Theiß: 300 Mtr. 80 fl. zu 8 fl. 65 fr., 100 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 47 1/2 fr., 100 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 47 1/2 fr., 100 Mtr. 79.5 fl. zu 8 fl. 45 fr., 100 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 45 fr., 100 Mtr. 77.3 fl. zu 8 fl. 35 fr., 2000 Mtr. 76.4 fl. zu 8 fl. 30 fr., 300 Mtr. 76.3 fl. zu 8 fl. 25 fr., 100 Mtr. 77.3 fl. zu 8 fl. 25 fr., Alles per drei Monate. — Bester Boden: 200 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 40 fr., 100 Mtr. 78.3 fl. zu 8 fl. 40 fr., 200 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 35 fr., 100 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 20 fr., 100 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 30 fr., 100 Mtr. 77.3 fl. zu 8 fl. 30 fr., 100 Mtr. 77.6 fl. zu 8 fl. 30 fr., 200 Mtr. 76.5 fl. zu 8 fl. 30 fr., 100 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 10 fr., 200 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 10 fr., 200 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 22 1/2 fr., 200 Mtr. 76.5 fl. zu 8 fl., 100 Mtr. 76.5 fl. zu 8 fl. 10 fr., Alles per drei Monate. — Tornaer: 400 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 10 fr., 200 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 20 fr., 200 Mtr. 77.5 fl. zu 8 fl. 20 fr., 1900 Mtr. 76.3 fl. zu 8 fl. 20 fr., Alles per drei Monate. — Serbischer: 3000 Mtr. 76 fl. zu 7 fl. 4 fr., per drei Monate. — Kaločsaker: 1000 Mtr. 75.3 fl. zu 8 fl. 25 fr., per drei Monate. — Begaer: 1000 Mtr. 76 fl. zu 8 fl. 5 fr., per drei Monate. — Obertheiß: 200 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 50 fr., per drei Monate. — Ungarischer: 3000 Mtr. 74.5 fl. zu 7 fl. 15 fr., per drei Monate.

Mais: 500 Mtr. zu 4 fl. 85 fr., per Kasse. Termine wurden mäßig zu gedrücktten Kurien verkehrt. — Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 8 fl. 44 fr. bis 8 fl. 37 fr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 9 fr. bis 5 fl. 7 fr., Hafer per Frühjahr zu 7 fl. 26 fr. bis 7 fl. 23 fr. Nachmittags wurde Weizen per Frühjahr mit 8 fl. 36 fr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 5 fr. geschlossen; Abends blieben: Weizen per Frühjahr 8 fl. 36 fr. bis 8 fl. 37 fr., Mais per Mai-Juni 5 fl. 4 fr. bis 5 fl. 6 fr., Hafer per Frühjahr 7 fl. 24 fr. bis 7 fl. 26 fr.

Verkehr der Fruchtschiffe.

— Vom 1. November. —

Angekommen in Budapest: „Sufina“ des J. M. Weiß, beladen in Neufak mit 1296 Mtr. Weizen und 800 Mtr. Hafer. — „Adony“ des Hermann Herz, beladen in Adony mit 1245 Mtr. Weizen. — „Lajos“ der Freund u. Trebits, beladen in Bufowar mit 2049 Mtr. Weizen und 70 Mtr. Hirse. — „Montenegro“ des S. Dunyevsky, beladen in Szt. Tamás mit 3000 Mtr. Weizen und 661 Mtr. Gerste. — „Marie“ des J. M. Weiß, beladen in Lora mit 1877 Mtr. Weizen und 112 Mtr. Hafer. — „Mohács“ des Karl Söhner, beladen in Verbaß mit 2098 Mtr. Weizen und 101 Mtr. Gerste. — Schiff Nr. 2 der Geiringer u. Berger, beladen in Baja mit 2514 Mtr. Weizen. — Schiff Nr. 9 der Geiringer u. Berger, beladen in Mohács mit 768 Mtr. Weizen und 29 Mtr. Gerste. — Schiff Nr. 11 der Geiringer u. Berger, beladen in Soit mit 1788 Mtr. Weizen, 109 Mtr. Gerste und 195 Mtr. Roggen. — Schiff Nr. 14 der Geiringer u. Berger, beladen in Baia mit 2250 Mtr. Hafer.

Transit nach Raab: „David“ des A. Lelbach, beladen in Szivak mit 3700 Mtr. Weizen. — „Chri-

fina“ des A. Lelbach, beladen in Szivak mit 438 Mtr. Weizen und 3377 Mtr. Hafer.

Wien, 2. November. (Privat-Telegramm.)

(Alltliche Notirungen der Frucht- und Mehlbörsen.) Weizen: Theiß 80-82 fl. 8 fl. 70 fr. bis 9 fl. 15 fr., Banater 78-82 fl. 8 fl. 30 fr. bis 9 fl. — fr., Stuhlweißenburger 79-81 fl. 8 fl. 60 fr. bis 9 fl. 10 fr., Slovatischer 77-81 fl. 8 fl. 25 fr. bis 8 fl. 75 fr., Baesfaer 77-80 fl. 8 fl. 25 fr. bis 8 fl. 65 fr., Wieselburger 79-81 fl. 8 fl. 55 fr. bis 8 fl. 80 fr., ab Südbahn 78-81 fl. 8 fl. 30 fr. bis 8 fl. 60 fr., Raaber 78-80 fl. 8 fl. 35 fr. bis 8 fl. 60 fr., Marchfelder 77-80 fl. 8 fl. 35 fr. bis 8 fl. 60 fr., Wianze per Herbst 8 fl. 69 fr. bis 8 fl. 74 fr., Wianze per Frühjahr 8 fl. 83 fr. bis 8 fl. 88 fr., Wianze per Mai-Juni — fl. — fr. bis — fl. — fr. — Roggen: Slovatischer 72-76 fl. 7 fl. 75 fr. bis 7 fl. 90 fr., Bester Boden 72-74 fl. 7 fl. 65 fr. bis 7 fl. 80 fr., ab Südbahn 71-73 fl. 7 fl. 50 fr. bis 7 fl. 70 fr., anderer ungarischer 71-73 fl. 7 fl. 50 fr. bis 7 fl. 70 fr., österreichischer 73-76 fl. 7 fl. 75 fr. bis 7 fl. 85 fr., Wianze per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., Wianze per Frühjahr 7 fl. 68 fr. bis 7 fl. 73 fr., Wianze per Mai-Juni 7 fl. 80 fr. bis 7 fl. 85 fr. — Gerste: hantafische 9 fl. 40 fr. bis 10 fl. — fr., Slovatische 8 fl. 25 fr. bis 9 fl. 75 fr., ab Südbahn 8 fl. 25 fr. bis 9 fl. 25 fr., österreichische 8 fl. 25 fr. bis 8 fl. 50 fr., Futtergerste 6 fl. — fr. bis 6 fl. 50 fr. — Mais: ungarischer 5 fl. 35 fr. bis 5 fl. 50 fr., Cinquintin 6 fl. 25 fr. bis 6 fl. 65 fr., internationaler per August-September — fl. — fr. bis — fl. — fr., per September-Oktober 5 fl. 40 fr. bis 5 fl. 45 fr., per Mai-Juni 5 fl. 58 fr. bis 5 fl. 63 fr., per Juni-Juli — fl. — fr. bis — fl. — fr., per Juli-August — fl. — fr. bis — fl. — fr. — Hafer, ungarischer, Merfantil 7 fl. 40 fr. bis 7 fl. 50 fr., geremert 7 fl. 60 fr. bis 7 fl. 80 fr., Prima 7 fl. 85 fr. bis 8 fl. 10 fr., Wianze per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., per Frühjahr 7 fl. 58 fr. bis 7 fl. 63 fr., per Mai-Juni 7 fl. 70 fr. bis 7 fl. 75 fr. — Repé: Rübjen prompte Lieferung 16 fl. 75 fr. bis 17 fl. 25 fr. — Rüböl raffiniert, prompte Lieferung 44 fl. — fr. bis 44 fl. 50 fr. — Spiritus, roh, per 10,000 Liter perzent, prompte Lieferung 12 fl. 25 fr. bis 12 fl. 50 fr. — Weizenmehl: Nr. 0 15 fl. 25 fr. bis 16 fl. 25 fr., Nr. 2 14 fl. 25 fr. bis 15 fl. — fr., Nr. 4 13 fl. 75 fr. bis 14 fl. 25 fr., Nr. 6 13 fl. — fr. bis 13 fl. 50 fr., Nr. 8 11 fl. 50 fr. bis 12 fl. 50 fr., Nr. 9 7 fl. 50 fr. bis 8 fl. 25 fr. — Roggenmehl: Nr. 1 12 fl. 50 fr. bis 13 fl. 50 fr., Nr. 2 11 fl. — fr. bis 12 fl. — fr., Nr. 3 8 fl. 25 fr. bis 9 fl. 25 fr. Sämtliche Notirungen, mit Ausnahme der von Spiritus, sind per 100 Kilo zu verstehen.

Steinbruch, 2. November. (Original-Bericht der Steinbrucher Vorstehendehände Halle.) Das Geschäft ist unverändert. — Es notiren: Ungarische schwere Waare, alte 40 fr. bis 41 fr., junge schwere von 42 1/2 fr. bis 43 1/2 fr., mittlere von 44 fr. bis 45 fr., leichte von — fr. bis — fr., Bauernwaare, schwere von 40 fr. bis 41 fr., mittlere von 42 1/2 fr. bis 43 fr., leichte von 44 bis 45 fr., rumänische, Bafonyer, transit, schwere von — fr. bis — fr., mittlere — fr., leichte von — bis — fr., Stachel, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., jeerbische, schwere von 42 bis 42 1/2 fr. transit, mittlere von 42 bis 42 1/2 fr. transit, leichte von 42 1/2 bis 44 fr. transit. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 15 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbisch und rumänischen Schweinen, welche transit verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) Am 30. Oktober aufgenommenen Vorrath: 100,841 St. Auftrieb am 30. und 31. Oktober 2825 Stück, Abtrieb 2826 St. Verbleibt Vorrath am 1. November 100,740 St.

Wien, 1. November. (Bericht von A. Eibenejch und Sohn.) Eier. Die englischen Märkte melden zwar unveränderte Preise, dagegen wird über starke Zufuhren und schlechten Abzug sehr geklagt. Der hiesige Export sah sich daher zur größeren Reserve veranlaßt, und selbst das Entgegenkommen der Eigener konnte den Verkehr nicht in gewünschter Weise beleben. Die Stimmung war auch hier flau und die Preise drückten sich. Die Zufuhren waren sehr groß, besonders in Siebenbürger. Verkauft wurden: Bauernwaare zu 33 St., schließlich zu 35 St. per 1 fl., Ritteneier und zwar Baesfaer zu 40 und 41 fl., Banater zu 39 fl. 50 fr. und 40 fl., Siebenbürger, Bafarhayer zu 39 fl. 50 fr. und 40 fl., andere zu 37 und 38 fl. per Kiste brutto, Kandidaten frisch und Prima, mindere Waare bedang 35 bis 37 fl. und Konsumier 32 bis 33 fl. per Kiste transit. — Butter ist fester, Zufuhren schwächer und Abzug besser. Es erzielten Prima Tafelbutter 90 bis 100 fl., Koch- und Schmelzwaare 70 fl. per 100 Kilogramm netto en gros transit.

Budapester Todtenliste.

— Vom 2. November. —

Joseph Turval, 35 J., Schuster, 8. Bez. Joseph Kaise, 7 J., Wagnersohn, 8. Bez. Julie Sövägö, 38 J., Arbeiterin, 7. Bez. Abam Szeniber, 55 J., Arbeiter, zugereist. Anton Katerak, 56 J., Beamter, zugereist. Michael Somogyi, 40 J., Arbeiter, 8. Bez. Marie Kofkovic, 20 J., Magd, 3. Bez. Johann Mentei, 30 J., Friseur, 6. Bez. Melchior Hermann, 34 J., Professor, 8. Bez. Marie Jungermann-Hergele, 66 J., beschäftigungslos, 5. Bez. Judith Svak-Bardo, 59 J., beschäftigungslos, zugereist. Marie Saffar-Rippert, 49 J., Arbeiterin, wohnungslos. Rosalia Sgalizer-Stern, 88 J., Hausfrau, 6. Bez. Johanna Schwabollak, 84 J., Schulfrau, Armenhaus. Konstantin Bardefak, 76 J., Kaufmann, 4. Bez. Elisabeth Ebersteingler, 73 J., Privatier, 4. Bez. Elisabeth Kovacs, 38 J., 2. Bez. Ludwig Csader, 9 J., Arbeitersohn, 2. Bez.

Lottoziehung vom 2. November.

Budapest 55 68 53 3 17

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen!!

Das beste und wirksamste Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, Reinigung und Reinhaltung der Säfte, sowie zur Beförderung einer guten Verdauung ist der überall schon bekannte und beliebte

„Dr. ROSA's Lebensbalsam.“

Derselbe, aus den besten und heilkräftigsten Arzneikräutern sorgfältig bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, Magenkrämpfen, Appetitlosigkeit, saurem Aufstossen, Blutaufgang, Sauerbrühen etc. etc. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-Heilmittel geworden. Große Flasche kostet fl. 1, kleine 50 kr. — Tausende von Anerkennungs-schreiben liegen zur Ansicht bereit!

Warnung! Um Täuschungen vorzubeugen, mache Jedermann aufmerksam, daß jede Flasche des von mir allein nach der Originalvorschrift bereiteten „Dr. ROSA's Lebensbalsam“ in blauem Karton eingehüllt ist, welcher auf den Rückseiten die Aufschrift: Dr. ROSA's Lebensbalsam aus der Apotheke „zum schwarzen Adler“, B. FRAGNER, 205-III in deutscher, böhmischer, ungarischer und französischer Sprache trägt, und dessen Seiten mit der nebenstehenden getreulich reproduzierten Schutzmarke versehen sind.

Wichtig ist Dr. ROSA's Lebensbalsam zu beziehen nur im Hauptdepot des Erzeugers B. FRAGNER, Apotheke „zum schwarzen Adler“, Prag, 205-III, und in Budapest bei Herrn Josef v. Török, Apotheker, Emil Budai, Stadt, vierte, Stadthausplatz.

Sämtliche größeren Apotheken der Oesterreich.-ungar. Monarchie haben Depots dieses Lebensbalsams.

Dahelbst ist auch zu haben:

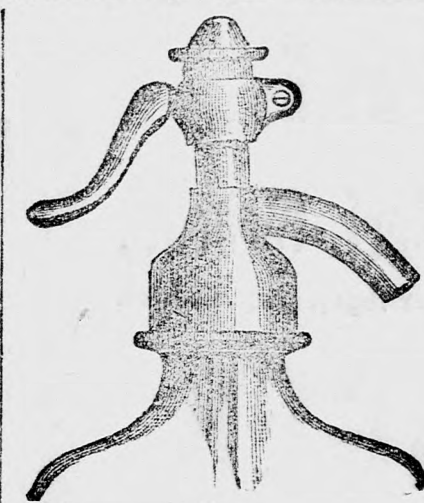
„Prager Universal-Haus-Salbe“

ein durch Tausende von Dankschreiben anerkanntes, sicheres Heilmittel gegen alle Entzündungen, Wunden und Geschwüre. — Selbe wird mit bestem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Wundheilung und Verhärtung der weiblichen Brust, bei dem Entzündeten des Kindes; bei Abszessen, Blutschwären, Eiterpusteln, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsenentzündungen; bei Gelenksentzündungen, bei Heberbeine etc. — Alle Entzündungen, Geschwüre, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt, wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgelesen und geheilt.

In Dosen à 25 und 35 kr.

Warnung! Da die Prager Universal-Haus-Salbe sehr oft nachgemacht wird, mache Jedermann aufmerksam, daß sie nach der Originalvorschrift nur bei mir allein bereitet wird. — Dieselbe ist nur dann echt, wenn die gelben Metallboxen, in welche sie gefüllt wird, in rothen Gebrauchsanweisungen (gedruckt in 9 Sprachen) und in blauen Kartons — welche die nebenstehende Schutzmarke tragen — eingehüllt sind.

GEHÖR-BALSAM, das erprobteste, durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt, zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehörs. 1 Flacon 1 fl.



Dem Ministerial-Erlass entsprechende Verordnungen, so auch in t. u. g. aller Eppenthöhe auf solche zu billigen Preisen. Dr. Eugen und Emil v. Wagner, Budapest, IX., Soroksárgasse 36.

Grosser Möbelverkauf.

- Preiscourant. 2 Giffone, 2thürig, polirt. fl. 40.— 2 Betten „ 24.— 1 Waschkasten, 2thürig „ 15.— 1 Nachttisch „ 7.— 1 Schlafzimmer, 1/2 matt „ 155.— 1 Schlafzimmer, Eiche oder Nuss, ganz geschmückt „ 190.— 1 Eichen „ 250.— 1 Garnitur Renaissance-Form, Crép „ 90.— 1 „ aus feinem Seiden-Lampas „ 140.— 1 „ Bourretstoff „ 100.— 1 Salonisch, geschmückt „ 15.— 1 Speisetisch, 5füßig, für 12 Personen „ 15.— 1 Neben-Tagere, polirt „ 30.— 1 „ halb matt, mit weißer Platte „ 52.— 1 „ ganz geschmückt, schwarze „ 68.—

Varga Mihály és társai, Magyar butor-ipartársasága

Budapest, Giselaplatz 3. 1. St., Ecke Deákgy. Neuestes in Préservatifs von Zischblafen mit Gummiring, echt franz., hochfein außerordentl. praktisch, per Dgd. fl. 5, so auch alle Sorten echt franz. Zischblafen- und Gummi-Ring, von fl. 1 bis fl. 5 per Dgd., Schwämmchen, feint franz. fl. 2, fl. engl. fl. 3 per Dgd., verwendet distret per Nachnahme die Gummivaaren-Agentie, Alex. Mose, Wien, I., Süßnerhofgasse 4, 1. Stod, und Paris rue de Paradis Nr. 40. Komplete Muster-Kollektion fl. 5.30 27818

Occasion!

Echte Goldstickereien, geeignet für Weihnachtsgeschenke. Ferner empfehle mein TEPPICH-LAGER, und zwar: Smyrna-Teppiche, per Quadratmeter 9 1/2 fl. aufwärts. Echte Perser Teppiche und Smyrna, feinfarbig, per Quadratmeter 11 fl. aufwärts.

Echte Portieren, Bochara, Sumak, Casak und Dagestan wegen angehäufte Lager zu herabgesetzten Preisen. Außerdem mache ich ein p. t. Publikum auf mein großes Lager in 6 und 12 Personen-Gedecken aufmerksam, und zwar: fl. 3.75 für 6 Personen aufwärts, fl. 8 für 12 Personen aufwärts.

JOH. JUVELIER, Budapest, Badgasse Nr. 9, Göttergasse Nr. 2.

Budapesti bútorgyár

Reisz H. József, Budapest, VII., Hársfa-uteza 42 (Ecke der äusseren Trommelgasse).

empfehle sein mit Dampftrieb eingerichtetes Möbelfabrik-Etablissement, wo stets elegante Schlaf-, Speise-, Herren-Zimmer- und Salon-Einrichtungen etc. in jedem modernen Stile in reicher Auswahl am Lager vorrätig sind. Kaffeehaus-, Hotels-, Restaurants-, Geschäfts- u. Bade-Einrichtungen sowie allerlei Tisch- und Tapezierer-Möbel. Zeichnungen auf Verlangen franko. — Permanente Ausstellung im Handelsmuseum. — Für Wiederverkäufer entsprechender Rabatt.

Kölbel Ig., Metallwaaren-Fabrik, Budapest, István-tér 4, empfiehlt alle Sorten Ventile, Hähne und Armaturen für alle technische Zwecke; Pumpen für Wein, Bier, Spiritus u. f. w. Ferner alle Sorten Waagen und Gewichte für Fleischhauer, Selcher etc. 31344

Th. Laufer BUDAPEST.



Für Freunde guter neuer und neuester Lectüre empfohlen.

Wesen d. Buchführung. Kopfrechen-Vorteile. Wie erlangt man gute Stellung? Geheim-Buch. Jedes Heft auch einzeln zu beziehen 28 Pfennige = 17 Kop. F. Simon, Abtheilg. f. brieflichen Unterricht, Berlin SW. 48.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) u. geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Wert: Dr. Retau's Selbstbewahrung. 80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Jede es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. In Pest vorrätig in N. Lampel's Buchhandlung, Andrássystrasse Nr. 21, und bei N. Maurer in Rajban.

Blutreinigend, verdorbene Säfte, Schleim und Galle abführend, gegen Blähungen, woraus Rückenweh, Beklemmung des Magens, Schmerzen des Unterleibes, Verstopfung, Verschleimung, Bitterkeit im Munde, Ebel und vielerlei Beschwerden entstehen, wirken die echten

Tiroler Kräuter-Pillen. 1 Schachtel 30 kr., 12 Schachtel fl. 3. Versandt täglich von JOH. STENZL, Stadtapotheker, Kufstein, Tirol. In Budapest bei Jos. v. Török, Apotheker.

Erstes Brünner Feintuch-Waaren-Verbandt-Geschäft Bernhard Ticho, 18 Krautmarkt Brunn, Krautmarkt 18, versendet per Nachnahme: 30546

Winterrud-Stoffe, ganz Wolle, in allen neuen Modefarben, doppeltbreit, 10 Meter fl. 8. Winterrod-Stoffe, ein West 2.10 Meter zu einem kompl. Winterrod, in Schwarz, Braun und Blau, fl. 5.50. Niggerloden, das Neueste für Herbst- und Winterkleider, doppeltbreit, 10 Meter fl. 4.50. Brünner Tuchstoffe für Winter-Anzüge, ein West 3*10 Meter, auf einen kompl. Männeranzug fl. 5. Double-Belourntuch, 1/4 kompl., 1 St. fl. 3.50. Eine Jute-Garnitur, 2 Bett- und 1 Tischdecke, mit Franzen fl. 3.50. Kleider-Barchent, modernste Dessins, 10 Meter fl. 3. Jute-Vorhang, tüchtiges Muster, ein kompl. Vorhang fl. 2.30. Damen-Jersey-Ärmlen (Säcken), mit Seidenknöpfen und Schöfeln, in allen Farben, komplet, groß, 1 Stück fl. 1.30. Sansleimwand, 1 Stück 30 Ellen 1/4, fl. 4.50 Stück 30 Ellen 1/2, fl. 5.50. Frauen-Hemden, aus Kraftleimwand mit Zackerbeleg, 6 Stück fl. 3.25. King-Webe, besser als Leimwand, 1 Stück 1/4 breit, 30 Ellen, fl. 6. Muster gratis und franko. Elegant ausgestattete Musterkarten mit 400 Dessins an die Herren Schneidermeister unfrankirt.

HYGIEA Familien-Toilette-SEIFE

von Ig. Weineck, Stockerau, k. k. priv. Seifen- und Kerzen-Fabriken.

Von Autoritäten erprobt und zur Pflege der Haut für Erwachsene und Kinder jeden Alters vorzüglich bewährt. — Ein Karton zu drei Stück 50 Kr., ein Duzend (vier Kartons) fl. 1.80. Wiederverkäufer Rabatt. — Zu beziehen direkt, sowie durch renommierte Handlungen und Apotheken. Niederlage in Wien: L. Grün-bergergasse 12. — Herrn Ig. Weineck, Stockerau. Ich habe die mir zur Probe geschickten Hygiea-Seifenstücke an Gesunden und Kranken, an Kindern und Erwachsenen versucht und sie in jeder Hinsicht vollkommen entsprechend gefunden. Wien, am 31. April 1889. Dr. S. v. Gebra, IX., Marianneugasse 10.
Niederlagen in Budapest: Friedrich Kochmeister's Nachfolger, Krany Nanyosgasse; Ballmayer & Seis, Palatinogasse; Simon János, Wainnerstraße; Ferdinand Neruda, Galvanergasse; D. Korn, Tabakgasse; Friedrich Desjany & Co., Wainnerstraße; Stefan Danfösky, Jozsefplatz; Mikolaj G. Gerber, Jozsefplatz; Dr. Luff, Wainnergasse; Wolnar & Proyer, Kronprinz-(Geregen-)gasse.

Salgó-Tarján Steinkohlen-Bergbau-Aktien-Gesellschaft.



Salgó-Tarján

Stück- und Würfelkohle

für Haushaltungen, ferner
Förderkohle zu Fabrikszwecken

Liefere wir in vorzüglicher Qualität und zu den billigsten Preisen in Budapest und nach allen Bahnstationen. Bestellungen sind an die Direktion, Budapest, V., Jozsefplatz 14, zu richten und werden prompt ausgeführt.

DIE DIREKTION der Salgó-Tarján Steinkohlen-Bergbau-Aktien-Gesellschaft,
BUDAPEST, 5. Bezirk, Jozsefplatz Nr. 14. 25764

Gummi!

Original Pariser Gummi- und Fischblasen, die höchsten Anforderungen in Feinheit und Güte überreichend, per Dbd. fl. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8. Bonus amer. (fürs) fl. 3 u. 4. Feinere Pariser Damen-schwämme fl. 2, 3, 4 und 5. Damen-Präservativs nach Größe fl. 2.—, nach Prof. Menjinger fl. 2.50 per Stück. Suspensorien etc. laut ausführlichen Preis-courant. Versendung distret.

J. REIF, Spezialist, Wien,
IV., Margarethenstraße Nr. 7.
Praktische Muster-Kollektionen für Herren. Kompl. fl. 5

SPAREINLAGEN

werden durch die gefertigte Bank unter den coulaantesten Rückzahlungs-Modalitäten bis auf Weiteres mit

4 Prozent

verzinst und wird hierbei die 10% Zinsensteuer den Einlegern nicht abgezogen. Einlage und Rückzahlung Vor- und Nachmittags während der üblichen Geschäftsstunden.

Ungarische Eskompte- und Wechselbank,
Dorotheagasse Nr. 6. 30878

Eine sehr werthvolle Herrschaft

im Biharver Komitat, 15 Minuten von der nächsten Eisenbahnstation entfernt, mit arrondirten ca. 2650 Katastraljoch á 1600 □ Klafter, wird um 120.000 fl. verkauft. Circa 600 Katastraljoch sind gute, in eigener Regie bewirtschaftete Delonomiegründe, 2050 Katastraljoch ist prachtvoller Areal, mit den schönsten schlagbaren Buchen- und Eichenbeständen und vollständig intakt erhaltener Substanz, Brunnung und Ab-lag des Holzes sehr günstig; der Werth des schlagbaren Walds übersteigt weit aus den geforderten Kaufschilling. Sä-gewerke mit konstanter Wasser-krast hübsches, im Garten gelegenes Herrenhaus, ge-nügende Wirtschaftsgebäude, Alles in gutem Stand. Die Herrschaft ist vollständig in-struirt. Zum Besitz gehört die eigene Jagd mit Wild-schweinen, Rehen etc. etc. und Forellenzucht. Nur direkt Selbstkäufern ertheilen bereitwilligst Ankauf's An-gung. Preis Oberförster Horváth & Richard Patz, Wien, Margarethenstraße Nr. 12. 31605

Bruchbänder

nach den neuesten Erfindungen der Wissenschaft angefertigt und von den größten Autoritäten als die besten anerkannt; alle anderen von Gummi und mit Sicherheitsvorrichtung versehenen Bruchbänder sind unbrauchbar. Einseitig fl. 4—6, doppelseitig fl. 8—12. — Gegen Rheumatismus Kupfering fl. 2.50, Arm-bänder fl. 6.—, sind das unschädlichste und beste Mittel, und werden mit bestem Erfolge angewendet. Gummi- und Fischblasen fl. 2—6 per Dbd. Sämtliche Spezialitäten, künstliche Füße und Hände, orthopädische Apparate, Bandagen, Gebärmutter-Verfallbandagen, elektrische Apparate, Krankenpflege-Artikel etc., werden in meiner gut eingerichteten Fabrik auf das Solideste angefertigt. **H. Neumann,** Fabrik chirurg. Instrumente, Bandagen und elektrischer Apparate. Budapest, Museumring 7.

A budapesti magyar királyi vallásalapítványi faraktár ajánlja beteleltetésre dusan ellátott s választékolt elismert kitünő minőségű

TÜZIFÁJÁT.

Megrendelések tehetők: **A faraktárgondozóknál** (Lipótváros, Kárpát-u. 19. sz. az Erzsébetmalom mellett), **A magy. tisztviselők orsz. egyesületénél** (Belváros, Hatvani-u. 4. sz.), **Spitzer D. H. irodájában** (Lipótváros, Béla-u. 5. sz.), **Fausiel Gusztáv kereskedőnél** (Erzsébetváros, Király-u. 95. sz.) **Sellner Gyula kereskedőnél** (Vár, Diszber 5. és 6. sz.)

TELEFON: 3127

Brockmann's Kresolin.

Verbessertes Eucolin ist das beste, reinlichste und billigste Antisepticum, Antiparasiticum und Desinfektionsmittel zur Vertilgung der Hände, Krätze, Flechte, Mauls, Haut- und Klauenleiden, Parasiten, Bacterien und Wunden aller Art. Geprüft und empfohlen von allen Thierarznei-Schulen des deutschen Reiches, Russlands und Oesterreich-Ungarns.

Zeugnisse von Zeugnissen!
Ferner mache besonders aufmerksam auf

Brockmann's antiseptischen „Kresolin-Balsam“, kein Geheimmittel, bestehend aus Japlin, Eucalypta, Lanolin und Kresolin, bewährt sich wie kein anderes Mittel bei Wunden aller Art; dasselbe reinigt die Wunden, schützt vor Eiterung und bewirkt die rascheste Heilung, selbst wo andere Salben erfolglos waren, z. B. bei Stichen, Krebs, veralteten, eiternden Geschwüren garantire ich sichere und rasche Heilung. Des billigen Preises halber findet derselbe auch in der Thierarznei Praxis die ausgebreitetste Anwendung, z. B. zum Bestreichen wund geriebener Haut, bei Strahlwunden, Wunden und hauptsächlich zur Konservirung der Hufe.

Generalvertretung und Hauptniederlage für Ungarn und Nebenländer, sowie für das Königreich Serbien bei **Hirsch Laszlo,** Budapest, V., Nador-uteza (Palatinogasse) Nr. 20. Preis in Kannen á 25 Kr. fl. 16. Postpaket á 5 Kr. fl. 3. Verpackung wird nicht gerechnet. 31442

Höchste Auszeichnung: Hamburgische Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung 1889.	Caviar , neu, großkörnig pr. Kilo fl. 4.15	Kieler Bienen, c. 30 p. Post. fl. 2.—
Speckkandern, 12—15 pr. Post. „ 2.15	Lachsheringe, ff., halbt., ca. 30 „ 2.15	Bücklinge, c. 140 „ 1.65
Kiel-Sprotten , ca. 200 pr. „ 1.45	Gelée-Aal, ausgef. bid. p. „ 3.75	Gelée-Aal, prima, „ „ 2.15
pr. 2 Kisten fl. 2.05, pr. 4 Kisten „ 3.80	bo. „ „ 2.—	bo. „ „ 2.—
Vollharinge, ca. 25 Stk. pr. Post. „ 1.70	bo. „ „ 1.50	bo. „ „ 1.50
Fetharinge, „ 30 „ „ 1.65	bo. „ „ 1.30	bo. „ „ 1.30
bo. „ 45 „ „ 1.50	bo. „ „ 1.80	bo. „ „ 1.80
bo. „ 70 „ „ 1.30	bo. „ „ 1.75	bo. „ „ 1.75
bo. „ 30 „ „ 1.80		
Fisch-Roulade (Hollm.) c. 36 p. Post. „ 2.—		
Russ. Kronsardinen, ca. 120 „ „ 1.75		

E. H. Schulz, Altona 6. Hamburg. Ausführende Preislisten gratis und franco.

Höchste Auszeichnung: Hamburgische Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung 1889

Agenten

zum Verkaufe von Bildern auf Ratenzahlungen gegen hohe Provision gibt auf Lager **S. FEIGL, Prag, Karolinenthal.**

Mixed pickles, Neues Bilderbuch für Hagestolze

mit weit über 100 blattgroßen prächtigen Illustrationen, reichend und frisch ausgestattet fl. 2.—

Mixed pickles ist ein echtes Bilderbuch für Hagestolze, ist inhaltlich exquisit, jeder Käufer ist zufrieden.

Herren-Bibliothek, Pikanterien, Humoristica, Jocos, Scherz und Humor, 5 Bändchen. Alle 5 Bändchen zusammen nur fl. 1.50.

Herren-Bibliothek, Inhaltsverzeichnis:

- I. Bändchen:** So kommt man billig zu einer Frau. — Vorrechtliches Amusement ohne Weiber. — Verführerisches rufmässig-Gesellschaft gegen treulose Weiber. — Liebes-erklärungen und Süßerungen. — Italienische Liebes-erklärungen.
- II. Bändchen:** Eine Heirat auf Credit. — Memoiren einer jungen Frau. — Weibliche Diplomaten.
- III. Bändchen:** Junggefallen-Gedächtnisse. — Un-nütziges Spektakel. — „Du sollst küssen“. — Ein seltsamer Tugendhebel.
- IV. Bändchen:** Erste Liebe. — Ein curiöser Heiraths-vermittler. — Ziel spiel Lieb.
- V. Bändchen:** Die löbliche Sitte, die Weiber zu prü-geln. — Der Elephan. — Eine böse Station. — Ein Musterweib. — Gestand.

Alle 5 Bändchen „Herren-Bibliothek“ und Mixed pickles zusammen fl. 3.—
Gefällige Aufträge bitte genau adressirt an:

Michael Stern's Verlag, Wien, IV., Sehtengasse 1. 31361



Die besten

Brüner Stoffe

liefer zu Fabrikspreisen die Tuchfabriks-Niederlage **Siegel-Inhof** in Brünn.

Für einen eleganten Herbst- oder Winter-Männer-Anzug genügt 1 Coupon in der Länge von 3 1/2 Met., das sind 4 Wiener Ellen, 1 Coupon kostet fl. 1.80 aus gewöhnlicher, fl. 2.75 aus feiner, fl. 10.50 aus feinsten echter Schafwolle.

Ferner sind in größter Auswahl zu haben: Mit Seide durchwebte Manningsstoffe für Ueberzieher, Jacketten und Paletots für Wintertracht, Zotten für Jäger und Dela-nomen, Peruviaische und Fossing für Salonanzüge, Tuche für Damenkleider etc. etc.

Für gute Waare und genaue Lieferung wird garantiert. Muster gratis und franco. 30322

Mer im Zweifel

darüber ist, welches der vielen angepöndigten Heilmittel für sein Leiden am besten paßt, der schreibe gleich eine Correspondenzkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange das illustrierte Buch: „Der Krankenfreund“. Die beigebrachten Dankschreiben be-weisen, daß Tausende durch Befolgung der guten Rat-schläge des kleinen Werkes nicht nur unnütze Geldaus-gaben vermieden, sondern auch bald die ersuchte Heilung gefunden haben. Die Zusendung erfolgt kostenlos.



Donau-Feder

Nr. 338 F.

Diese neueste Feder, allererster Qualität, schön elastisch, dauerhaft und viel Tinte fassend, empfiehlt bestens die

Stahlschreibfedern-Fabrik

von **Carl Kuhn & Co., Wien**
I., STEPHANSPLATZ 6.
Zu beziehen durch alle Schreibrequisiten-Handlungen. 30470

verkauf.

fl. 40.—
" 24.—
" 15.—
" 7.—
" 155.—
" 190.—
" 250.—
" 90.—
" 140.—
" 100.—
" 15.—
" 15.—
" 30.—
" 52.—
" 68.—

einfache und Saloneinrich-ganze Woh-nwir für die Garantie. — 30767

ársai, sága Deáksgasse.

rvatifs
franz., hochfein o auch alle Sor-mut-Nouées, mmden, feint berendet distret Agentie, 4. 1. Stock, complete Muster- 27818

abführend, Westem-terleibes, in Munde, ttehen,

llen. 1. 2.

ein, Tirol. Apotheker.

ch-schäft

naft 18, 80546

Stoffe,
zu einem in Schwarz, fl. 5.50.

toffreie
ein Rest in kompl fl. 5.

itur,
Eischbede, 3.50.

ang,
er, ein fl. 2.30.

and,
fl. 4.50
fl. 5.50

8,
band, 1 30 Ellen,

nko.

uster-
die
ntirt.

!Gröste Konkurrenz!



Ohne Verdienst und ohne Speise muß das fleißige en gros-Lager zu Geld gemacht werden, um auch dauernde Kunden zu gewinnen. Es möge sich daher Jeder zur Grösten Konkurrenz wenden, der für sein schwer verdientes Geld gute, dauerhafte und schöne Kleider zum ungläublichen Preise haben will, fast mit 50% billiger als überall, und zwar sofort nur jezt ein kompletter

Herbst- oder Winter-Herren-Anzug

aus echtem Brünner oder Reichenberger Stoff, in allen, schönsten Farben, glatt, gestreift oder kariert, neuester Wiener Façon, nur 1. Qual. fl. 6.75, 2. Qual. fl. 5.75, 3. Qual. fl. 11.50, 4. Qual. fl. 15.-.

Separate Herbst- u. Winter-Hose

aus obigen Stoffen, lebenswärtiger Façon, 1. Qual. fl. 1.95, 2. Qual. fl. 3.50, 3. Qual. fl. 5.-, 4. Qual. fl. 6.50.

Knaben- und Kinder-Anzüge

aus den besten, dauerhaftesten Stoffen zu schülerhaften Preisen von 8-13 Jahren nur fl. 4.50, 6.75, 8.- und fl. 10.-, von 3-8 Jahren fl. 2.50, 3.50, 4.50 und fl. 5.50.

Soden-Röde aus dauerhaftem, dickem fleischigen Soden, mit Futter und besonders schöner Ausstattung, mit 5 Taschen, zu den Spottpreisen von nur fl. 5.25, 6.50 und fl. 8.50.

Winter-Röde aus feinem, dickem Stoff oder Balmerton, in allen modernsten Farben, durch den vorzüglichen Schnitt auf jeden Körper passend, mit warmem, karviertem Wollfutter, fast nur um den Arbeitslohn von 1. Qual. fl. 8.50, 2. Qual. fl. 10.50, 3. Qual. fl. 12.50, 4. Qual. fl. 15.-.

Wentischifloss aus bestem, dauerhaftem, glatt oder bestimtem Brünner Stoff mit karviertem Wollfutter, schön ausgestattet, vorzüglich passender Façon, nur 1. Qual. fl. 11.25, 2. Qual. fl. 13.50, 3. Qual. fl. 15.75, 4. Qual. fl. 18.-.

Bei Provinz-Aufträgen genügt als Maß: Brustumfang, Ärmel- und Hosenlänge; bei Knaben und Kinder nur das Alter. Sorgfältigster Versandt geschieht gegen vorherige Kassa oder k. t. Postnachnahme. Rückpassendes wird anstandslos umgetauscht oder das Geld retournirt. Zu beziehen nur durch das

Erste Kleider-Central-Depot von
Alois Schäfer, Wien, VI., Schmalzthofgasse 3 II.
NB. Wegen seltenen Erscheinens dieser Annonce wolle man sich die Adresse vorzüglich aufheben.

Höchste Auszeichnungen auf ersten Weltausstellungen seit 1867.

Man verlange stets ausdrücklich:



Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung u. Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse u. Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben **ausserordentlicher Bequemlichkeit** das Mittel zu **grosser Ersparnis** im Haushalte. — Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Nur echt, wenn die Etiquette eines jeden Topfes nebenstehenden Namenszug in **blauer** Farbe trägt.

J. Liebig

Central-Dépôt der Compagnie Liebig für Oesterreich-Ungarn:
CARL BERCK, k. k. öst. Hoflieferanten, WIEN, I., Wollzeile 9.
Zu haben in allen grösseren Specereiwaren-, Delicatessen- und Drogen-Handlungen, sowie Apotheken.

Höchste Auszeichnungen auf ersten Weltausstellungen seit 1867.

Möbel

gegen

Ratenzahlungen

constant bei

Ehrentreu & Brüder Fuchs,
Andrassystrasse Nr. 41.

Sarkány's
herrschaftliche und bürgerliche Muster-
Möbel-Salons

Budapest (Innere Stadt),
Rosenplatz, Ecke Leopoldgasse 1 St.,
werden den möbelliebenden hohen Herrschaften und p. t. Publikum bestens empfohlen.
Diese im ganzen Lande rühmlichst bekannte Firma unterhält in

16 Salons

in unübertroffen großer Auswahl alle Gattungen ausgezeichnete, in einfacher und mittlerer Ausführung verfertigte

Tischler- und Tapezierer-Möbel
für den bürgerlichen Hausstand, wie auch die in modernstem Stile ausgeführten

Phantazie- und Kunstmöbel
für die hohen Herrschaften, ferner Salon-Garnituren mit den verschiedensten Stoffen geschmackvollst montirt. Echte persische- und andere Teppiche, Vorhänge, Portieren wie auch alle Sorten Betteneinsätze und Matratzen werden zu sehr

aussergewöhnlich billigen Preisen abgegeben, daß Jedermann hier zur vollsten Zufriedenheit seinen Einkauf besorgen kann. — Provinz-Aufträgen wird bei prompter und gewissenhafter Bedienung die größte Aufmerksamkeit gewidmet. 31234

Illustrierte Preis-Courante auf Verlangen franco.

LE GRIFFON
echt französisches Papier



DAS BESTE
GESUCHTESTE
der Gesundheit zuträglichste
CIGARETTEN PAPIER

Budapest, V., Wienergasse 10.

Lészay F. Kálmán.

„zur Kettenbrücke“

Große Auswahl und Spezialitäten in allen Sorten Damen, Herren und Kinder Strick- und Wirkwaren, Fägers- und Schafwoll-Artikeln in dauerhaft bester Qualität als Strümpfe, Soden, Gamaschen, Ober- und Unterjenden, Hosen, Knie- und Wadenwärmer, Kinder-Trikot-Kleider, Jacken, Damentricots, Taillen neuester Façon, Unterröde, Schürzen u. s. w., Handschuhe aus Zwirn, Seide, Schafwolle und Leder. Herrenhosen, Hosen (nach Maß), Kravatten, Kragen und Manschetten, Regenmäntel engl. und franz. Fabriklager in Leinen, färbig, weiß und Battist-Sattlicher. Diese sehr gut und billig. Preise sehr mäßig und zum Theil herabgesetzt.

Budapest, V., Wienergasse 10.

Unsere rühmlichst bekannten k. u. t. aussch. priv.

MEIDINGER-OFEN
H. HEIM

sind echt nur von unserer Filiale in Budapest, Thonethof A. zu beziehen. Wir empfehlen ferner unsere in allen Staaten durch aussch. Patente geschützten „Vesta“, Regulir-, Füll- und Ventilations-Ofen mit Doppelmantel. „Helios“ rauchverzehrende Kamine oder Ofen mit fäthbarem Feuer. „Caloriferes“, rauchverzehrend für Central-Heizungen u. Ventilations-Anlagen. Trockenanlagen für gewerbliche und landwirthschaftliche Zwecke. Prospekte und Preislisten gratis und franko.

Fabrik für Meidinger-Ofen.
H. Heim, Wien und Budapest.

30436

Meidinger
Ofen-Fabrik,
I. & H. Ehrlich,
Wien, V., Wienstrasse Nr. 45,
BUDAPEST,
Franz Josephsplatz 6 (Gresham-Palais).
Meidinger

Füll-, Regulir- u. Ventilations Ofen,
Patent-Kachelöfen mit
Meidinger Füllcylinder,
Centralöfen, Thonöfenthüren, Bogenknie

Bedeutend ermäßigte Preise

Zum 3. November!
Geldvorschüsse
auf Loje, Aktien, auf Depotscheine von Banken und Sparkassen ertheilt in jeder Höhe

SCHLESINGER J.,
Bank- und Wechselgeschäft,
Budapest, 5. Bezirk, Cötvöszplatz Nr. 2.
Zinsberechnung mässig. 31554

In Budapest seit 26-jähriger Praxis, so auch nach Prof. Gebra's Vorlesungen erworbenen Erfahrungen ist der Spezialarzt bestens empfohlen.

Geheime Krankheiten
jeder Art, Gantausschläge, Harnbeschwerden, Stricturen, Syphilis, Manneschwäche, werden gründlich ohne Berufstörung geheilt von

A. BESENBEK,
prakt. Arzt und Spezialist, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königs-gasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock, Thür Nr. 17.
Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich. Medicamente werden besorgt.

Echte

persische Teppiche!

Eine große Partie im Zollamt sehr billig angekauft echte persische Teppiche, persische Bettvorleger, persische Gelsstaschen, Vorhänge und Portieren,

Tisch- und Bettdecken,
in allen Qualitäten und Dessins, Dekorations-Bronzen u. c. werden zu

selten billigen Preisen
auch stückweise verkauft. (Innere Stadt)

Leopoldgasse Nr. 1.
Auch ist das Gewölbe mit Doppeltrakt sofort billig zu vergeben. 31492

UBERALL VORHANDIG: 7 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT

CHOCOLAT
SUCHARD
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)
CACAO

LEICHTLÖSLICHER CACAO

So dem Wohlwille zur Veranstaltung Paris 1889.

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als:

Zahnputzmittel,
Neue amerikanische
Schönheit der Zähne **GLYCERIN-ZAHN-CRÈME**
(sanitätsbehördlich geprüft)

KALODONT F. A. Sarg's Sohn & Co.
k. k. Hoflieferanten in WIEN

Zu haben bei den Apothekern u. Parfameurs, etc. 1 Stück 35 kr. In Budapest bei sämtl. Apoth.erner bei J. M. Brückner & Co., Friedrich Deszinyi, Fürst Rezsó, C. J. Gräf, Friedr. Kochmeister's Nachf., A. Latzkovics, J. L. Müller, F. Neruda, Brüder Piffel, Thallmayer & Seitz, Molnar & Moser, Drogerie, Lueff Sándor, Waitznergasse, Budapest

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Vár-színház.
Havi-bérlét 1. sz.
Nóra.
Szinmű 3 felv. Irta Ibsen Henrik.
Helmer Róbert Mihályfi
Nóra, neje Márkus
Ervin Török
Bob Komlósi I
Emmi Gualik E.
Rank, orvos Ujházi
Ozyl Lindenné Helvey L.
Günther Szacsay
Mari, dajka Györgyó
Helén, szobaleány Gaál I.
Bérszolgá Mátrai
Kezdete 7 órakor.

Népszínház.
A molnár és gyermeke.
Népies dráma 5 felv. Irta Raupach.
Reinhold Kristof Szabó A.
Mária, leánya Lukács J.
Kunigunda Pártényiné
Brünnig Mihályné Klárné
Konrad, fia Szirmai

Deutsches Theater.
Die Gigerlu von Wien.
Bofalposse mit Gesang in 4 Akten
von F. Zimmer.
Sorenz Strobel F. Witelz
Reff, seine Frau B. Löwe
Bimester Th. Männel
Polbi C. v. Högenborf
Zini Th. Kühn
Frau Molnár G. Bögl
Er. v. Wadelburg G. Smoboda
Gabi Sumertich R. Frank
Edi Spanggel F. Köbler
Bibi Gaudner R. Sobai
Unbekannte a. B. G. F. Sellen
Anfang 7 Uhr.

Repertoire des Nationaltheaters. Montag (Monats-Abonnement Nr. 3), „Arany lakodalom“, „Bákirályó“, „Virágakadás“ — Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 4), „Macbeth“ — Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 5), „Ideresek“ — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 6), „Nóra“ — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 7), „Napam asszony“ (zum ersten Male) — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 8), „Napam asszony“ — Sonntag (11. Abonnement suspendu), „Napam asszony“.

Repertoire des königlichen Opernhauses. Montag geschlossen. — Dienstag (Jahres-Abonnement Nr. 125, Monats-Abonnement Nr. 3), „Afrikai nő“ (Gastspiel des Fr. Baolina Rossini) Gewöhnliche Preise. — Mittwoch (Jahres-Abonnement Nr. 124, Monats-Abonnement Nr. 4), „Mari, az ezred leánya“, „A babatündér“ — Freitag geschlossen. — Samstag (Jahres-Abonnement Nr. 125, Monats-Abonnement Nr. 5), „A Rajna kinasé“ Gewöhnliche Preise. Sonntag (Jahres-Abonnement Nr. 126), Monats-Abonnement Nr. 6), „A waiürök“. Gewöhnliche Preise.

Repertoire des Festungstheaters. Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 2), „Apárisi“ — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 3), „Dinorah“.

Café „zum Kecskeméter Haus“,
4. Bez., Ecke Grünebaum- und Dachsengasse.
Jeden Sonn- und Feiertag:

Nachmittags-Konzert
der beliebten Nationalkapelle
Racz Pál.
Vorzügliche Getränke und kaltes Buffet. Ausgezeichnete Billards.
amerikanischen Systems.

Franz Kommer's
Restaurant „z. Blumenstöckl“,
József-tér 1.
Außer den bisher geführten Dreher'schen Bieren jederzeit
lichtes

Culmbacher Bier
vom Zapfen. Export-Flaschen-Biere.
Jeden Sonn- und Feiertag
Culmbacher Bock-Bier.
Vorzügliche Tisch- und Dessertweine.
1885 großes Ehrendiplom.

Eröffnungs-Anzeige!
Weber's Etablissement, Bierhalle u. Restaurant,
Budapest, Kerepeserstraße, ehemaliges technolog. Museum,
Beleznagasse.
Heute, Sonntag:
großes Militär-Konzert.
Entrée frei. Anfang 4 Uhr.
Billige ungarische Küche, vorzügliche Weine, Affien-,
Kof- und Vorkber, aufmerksame Bedienung, neueste Einrichtung
und beste Ventilation. Hochachtungsvoll
31568 **M. Weber.**

Turják Florián,
Damen-Mode-Salon,
Budapest, IV., Kecskeméti-utca 12, 1. Stock.
Für die Herbstsaison sind die
**neuesten Stoff- und Tuch-
Nouveautés**
von den vornehmsten Firmen des Auslandes bereits angelangt
in reicher Auswahl.
Gleichzeitig empfehle Kleider nach dem neuesten
französischen Schnitt, ferner Reittkleider nach neu-
stem Schnitt, Regenmäntel, Herbstjaden, Winter-
mäntel, deren Anfertigung nach eigenen oder ausge-
wählten Musterstoffen, welche bereitwilligst eingezeichnet
werden. 31083

An die hochgeehrte Damenwelt!
Meine
**Maschinen-
Strumpf-Strickerei**
befindet sich vom 1. November a. c. :
Budapest, IV. Waitznergasse 9
(Palais der Harmonie.)
Um weiteren je zahlreicheren Zuspruch bittend, zeichnet
hochachtungsvoll
Mdme Hermine W.-Farkas.

Kosztits János,
Budapest, 4. Bezirk, Schiffgasse Nr. 1,
empfehle sein reich assortirtes Fabriklager von
**edsten Siebenbürger Hohen,
Pferdedecken, Teppichen,
Flanell- und Kameelhaar-Decken,
Tisch- und Bettdecken**
zu billigsten Preisen. 31460

Bei vielen Ausstellungen mit den ersten Preisen
prämiiert, empfehle meine nach neuestem französischen Genre
angefertigten
**Herren- und Damen-
Perrücken,**
unverkümbär täuschend und feinst
ausgeführt. Große Auswahl in
den neuesten Frisuren, Köpfen,
sowie in allen Haarpezialitäten.
Stefan Dankovszky,
Friseur u. Haarhandlung,
Budapest, V., Jozsefplatz 2,
Zittele: V., Franz Jozsefplatz 2.

Harzer Kanarien-Vögel
direkt aus St. Andreasberg mit
hochfeinen Gesangs-Touren bei Licht
wie am Tag als Hohlrollen, Anarre,
Flöten und Nachtigallenschlag zu den
billigsten Preisen. Ferner die größte
Auswahl von gut sprechenden
PAPAGEIEN
zu haben **Budapest, Grenadier-
gasse Nr. 10, in der Vogelhand-
lung der Jozsef Terleja unter
der Leitung des
Josef Hirschkron.**
Provinz-Aufträge werden unter
Garantie prompt effektiviert.

Ich empfang Ihre werthe Sendung von 1 Flacon
Gehöröl-
Extrakt, welches ich kommen ließ für einen 35 Jahre alten, an
Schwerhörigkeit leidenden Mann. Es ist wirklich ein Wunder,
welche Wirkung dieses Mittel bei obiger Person ausübte.
Nachdem dasselbe erst 24 Stunden angewendet war, konnte
der Mann auf seinen früher völlig tauben Ohren das Tick-
Tack der Wanduhr in einer Distanz von mehreren Metern
deutlich hören. Der Mann, dem jetzt die Welt ganz neu er-
scheint, dankt Ihnen nächst Gott für so wundervolle Hilfe.
Alexanderfeld. **Gustav Manjer.**
Dieser **Gehöröl-**
Extrakt vom k. k. Sekundärarzt Dr. Schipetz ist zu be-
ziehen mit Gebrauchsanweisung für fl. 1.50 aus der Apotheke
des **Josef von Zörst, Budapest.** 30587

Beste und billigste Einkaufsquelle für
Handschuhe
in der Handschuhfabrik von
F. Swetlik's Sohn,
nur: Waitznergasse Nr. 12.
Großes Lager in anerkannt guter Waare bei
staunend billigen Fabrikpreisen.
1 Paar Damen-Glace- oder schwedische Hand-
schuhe, 3knöpfig, lma, fl. 90 kr.
1 Paar Damen-Glace- oder schwedische Hand-
schuhe, tambourirt, 3knöpfig, lma, fl. 1.—
1 Paar Damen-Glace- oder schwedische Hand-
schuhe, 4knöpfig, hochfein, fl. 1.10
1 Paar Damen-Glace- oder schwedische Hand-
schuhe, tambourirt, 4knöpfig, hochfein fl. 1.20
1 Paar Damen Sarah Bernhard schwed. Hand-
schuhe, 10knöpfig, von fl. 1.40 aufwärts
1 Paar gefütterte Damen-Glacehandschuhe,
tamb., mit 3 Ngrf. fl. 1.50
1 Paar Herren-Hundsleder-Handschuhe, tambour-
irt, von fl. 1.— aufwärts
1 Paar Herren-Hundsleder Handschuhe, tamb.,
m. 2 Ngrf. fl. 1.35
1 Paar echt englische Herren-Handschuhe „Lord
Pise“, mit 2knöp. fl. 1.65
1 Paar englische Herren-Hundsleder-Hand-
schuhe, fein, gefüttert fl. 1.50
Strumpfbänder, von schwerem Atlasband, das Paar 1 fl.
Lederstrumpfbänder, das Paar 35 kr.
Briefliche Bestellungen werden bestens
effektiviert.

Franz Swadlo,
Bau- und Kunstschlosser,
Budapest,
VII., alsó erdősor 3. szám,
empfehle seine
FÜLLÖFEN
nach Patent Blazicek & Brecka,
sowie
Central-Heizungs-Anlagen
nach eigenem Patent, zur Beheizung
mehrerer Räume durch einen Ofen.
Daher pat. Stauber'sche
RAUCHFANG-AUFsätze
zur Ableitung des Rauches und schäd-
licher Gase durch den Schornstein.


TOTALISATEUR
für die 31628
Berlin-Charlottenburger
Remen (3. November) vermittelt Wettten das
Wettrennbureau: Andrassystrasse.

Lokalveränderung.
unser
Damen-Modewaarengeschäft
befindet sich vom 3. November an
WIENERGASSE Nr. 7., Palais Haris.
Vollkommen neu und reichsortirtes Lager, DIE BILLIGSTEN PREISE,
bieten der P. T. Damenwelt die beste Gelegenheit zu
günstigen Einkäufen.
Johan Poll & Sohn.

HUGMAYER & MICHAILOVITS,

Leinwand-, Wäschewaaren- und Brautausstattungs-Niederlage „zum Propheten“, Budapest, Servitenplatz Nr. 10,

empfehlen ihr reichsortirtes Lager in Rumburger, Zeländer, Creas, Garn- und Betttücher-Leinwänden in allen Breiten, Gradl, Bettkassas, Tischzeuge, Kaffeetücher, Taschentücher, Handtücher, Chiffone, Calicos, Dyord, weiße und farbige Bargente und Planelle, Spitzenvorhänge, Planellededen, Bettdecken, Strümpfe, Unterhemden und Hosen. Ferner modernste und sorgfältigst ausgefertigte

Damen-, Herren-, Kinder- und Bettwäsche,

sonders Brautausstattungen in größter Auswahl zu den billigsten Preisen. — Nachnahme-Bestellungen werden prompt und gewissenhaft effectuirt. — Preiscourante und Muster werden auf Verlangen franco gesendet. 31573

KUNDMACHUNG.

J. & S. KESSLER
Brünn,
Ferdinandsgasse
Nr. 7P,
größte und billigste Einkaufsquelle für die Winterfaison.
Größte Auswahl passender Weihnachts-Geschenke.

Preiscourante über Herren-, Damenwäsche, Spiel- und Galanterie-Waaren, Muster von Tuch- und Schnittwaaren gratis und franco. Versandt mit Nachnahme.

Tuchwaaren-Fabrik-Lager.
So lange der Vorrath reicht!
Brünnner Tuchreste,
3-10 Mtr. auf einen kompletten Männer-Winter-Anzug fl. 3.75.
Echt englische Cheviotstoffe,
3-10 Meter auf einen kompletten Männeranzug, 1. fl. 8.50, 11. fl. 7.50, 11. fl. 6.
Winterroth-Stoffe,
feine Qualität, moderne Farben, 2-10 Meter fl. 10, 11. fl. 6.
Echt feinstirger Loden,
auf Jagdröcke und Anzug, unverwundlich, 1 Meter fl. 2.85.
Neberzieher-Stoffe,
neueste Modifarben, feinste Qualität, 2-10 Mtr. auf 1 kompl. Neberzieher fl. 6.
Herren-Mode-Artikel.
Herren-Hemden
aus Chiffon, Creton, Dyford, bestes Fabrikat, 1. fl. 1.80, 11. fl. 1.20.
Arbeiter-Dyford-Hemden,
starke, gute Qualität, 3 Stück, 11. fl. 1.40, 1. fl. 2.
Unterhosen
aus Kraftleinwand, Körper, Barchent, 1. fl. 2.50, 11. fl. 1.80 per 3 Stück.
Normal-Wäsche,
Jäger-System, rein wollen, für Herren und Damen, 1 Seid fl. 3.50, 1 Hole fl. 3, aus Baumwolle 1 Stück fl. 1.50.
Männer-Socken
für Winter, weiß und farbig, gestrickt, 6 Paar fl. 1.10.

Plüsch-Mützen
für Männer u. Knaben, 6 Stück fl. 1.50.
Reise-Plaid,
8-50 Mtr. lang, 1-60 Mtr. breit, fl. 4.50.
12 Stück Satteltücher,
gefäunt, mit farbigem Rand, für Männer fl. 1.20, für Frauen fl. 1.
Vorhänge, Decken, Teppiche.
Fute-Vorhänge,
neueste Dessins, komplet, zweifarbig fl. 2.30, vierfarbig fl. 3.50.
Fute-Garnituren,
2 Bett- u. 1 Tischdecke, neueste türkische Dessins, zweifarbig fl. 3.50, vierf. fl. 6.
Abgesteppte Winter-Rouge-Decken,
komplet lang und breit, 1 Stück fl. 3.
Jacquard-Manille-Laufteppich,
10 Mtr. lang, dauerhafte Qual. fl. 3.50.
Nips-Garnitur,
2 Bett- und 1 Tischdecke, modernste Farbensammlungen fl. 4.50.
Leintücher,
1 St., ohne Naht, 2 Mtr. lang, fl. 1.50.
Strohjack,
fertigenhaft, 1 Stück, 2 Meter lang, 1. fl. 1.40, 11. 00 fr.
Herde-Decken,
schwere Qualität, mit farbigen Borduren, 190 Centimeter lang, 130 Centimeter breit, 1. gelb fl. 2.50, 11. grau fl. 1.50.
Planelle-Kopftücher
für Frauen, sehr warm, 3 Stück, 1. fl. 2, 11. 75 fr.

Tischtücher,
leinen, alle Farben, 3 Stück, 9/4 fl. 2, 3 Stück, 6/4 fl. 1.
Servietten,
leinen, 4/4 im Quadr., 6 Stück fl. 1.20.
Damen-Wäsche.
6 Stück Frauen-Hemden
aus Kraftleinwand mit Jadenbejas fl. 3.25, mit Stickerei fl. 5.
6 Stück Nachtkorsetts
aus feinem Chiffon, mit feiner Stickerei, 1. fl. 4, 11. fl. 1.80.
Frauen-Schürzen
aus Dyord, Creton, Mohleinen und Chiffon, 6 Stück fl. 1.60.
Fitz-Unterröcke,
reich tambourirt, roth, grau oder drapp, 3 Stück fl. 3.
Angora-Ambhängtuch
für Winter, 1/4 groß fl. 2.80.
Frauen-Schafwoll-Jacke
(Serje), alle Farben, schön passend fl. 2, 11. fl. 1.20.
Frauen-Strümpfe
für Winter, weiß oder farbig, 6 Paar, gestrickt fl. 1.50.
Handtücher
aus Leinwand, 6 Stück, mit Frauen fl. 1.80, mit Bordure fl. 2.20.
Leinwandwaaren und Weben,
1 Stück, 29 Ellen.
Haus-Leinwand,
starke Qualität (29 Ellen), 1 Stück, 5/4 fl. 5.50, 4/4 fl. 4.20.

Dyford,
neueste Muster, 1 St. (29 Ellen) fl. 4.50.
Chiffon
auf Herren- und Damenwäsche, 1 Stück (30 Ellen), la. fl. 5.50, 11a. fl. 4.50.
Brokniger Barchent,
1 Stück (29 Ellen), weiß oder roth fl. 6, blau oder braun fl. 5.
Kanevas
auf Bettüberzüge (1 Stück 30 Wiener Ellen), la. fl. 6, 11a. fl. 5.20.
Atlas-Gradl
auf Bettüberzüge (1 Stück 30 Wiener Ellen), la. fl. 7.50, 11a. fl. 5.50.
Damen-Mode-Artikel.
!! Gelegenheitskauf !!
Winter-Nigger-Loden
auf Damentücher, 5. Qual., 10 M. fl. 3.20
Karrirt u. gestr. Mode-Stoffe,
60 Cm. breit, auf Schlafrocke und Kinderkleider, 10 Meter fl. 2.50.
Joupe- und Freidraht-Stoffe
in allen Modifarben, 1. fl. 3.50, 11. fl. 2.80 per 10 Meter.
Batterie-Planelle,
neueste Muster, 10 Meter fl. 4.
Kalmuk
neueste Muster, 10 Meter fl. 2.70.
Reider-Barchent,
neueste Muster, schifffarbig, 10 Mtr. fl. 3.
Cahemir, doppeltbr., schwarz
und farbig, 10 Meter fl. 4.
Wollkass, doppeltbr., schwarz
und farbig, 10 Meter fl. 6.50.

Gegen **GICHT, RHEUMA,**
Brust- und Seitenstechen, gegen Gliederreizen, Rücken-schmerzen wird am Gewissenhaftesten das so glänzend bewährte Mittel:
Touristen-Geist
Nr. 2
anempfohlen.
Touristen-Geist
Nr. 1
ist ein Präparativ zur Stärkung des Körpers, das wirkungsvollste Mittel gegen Ausfallen der Haare und gegen Schuppen. Beide Mittel sind Pflanzen-Extrakte und das Populärste heute nicht nur in Ungarn, sondern auch im Auslande. Zu haben in Budapest, Stadthausplatz, „Stadtapotheke“.
Preis einer Flasche 70 kr.

Billigste Bezugsquelle für **Manopans, Aristons, Seraphinen, Mignon-Orgel, Violinen Zithern etc.**
Gut ausprobierte Manopans schon um fl. 16.
Gut ausprobierte Manopans mit 36 Tönen schon um fl. 24.
Mieser-Manopans mit 39 Tönen schon um fl. 38.
Mieser-Manopans mit 78 Tönen schon um fl. 48.
Mieser-Manopans mit 78 Stahl-sangen und Kontra-Bässen zu 75 fl. (1 Jahr Garantie, Notenblätter per Stück 50 kr.).
für Mieser-Manopans per Stück 1 fl. — Sensationelle Neuheit! 6 Noten zu fl. 12, Mignon-Orgeln zu fl. 24, Notenblätter zum billigen, Viktorias, billige Preise, Wiederverkäufer erhalten Fabrikpreise. Gute Hornhörner von 8 fl. anwärts. Schutz-gelben sammt Vogen von 3 fl. anwärts. Violin- und Zither-Gitarren schon um fl. 2.80, Begetwertel, solideste Arbeit, 4 Stücke Spiel d. von 5 fl. anwärts. Spieldosen, Klappfächer mit Musik, billige Preise.
Musikinstrumenten-Niederlage
L. M. Schubert,
Wien, Währing, Schulgasse Nr. 22.

Tuch-Stoffe
berendet gegen Haar- oder Nachnahme zu sehr billigen Preisen und nur gute Qualitäten:
3-10 M. lang, auf ein. Anzug fl. 3.50
3-10 M. lang, auf ein. Anzug fl. 4.90
3-10 M. lang, auf ein. Anzug fl. 7.—
3-10 M. lang, auf ein. Anzug fl. 12.—
3-10 M. lang, auf ein. Anzug fl. 16.—
2-10 M. lang, a. e. Heberz. fl. 6.—
2-10 M. lang, a. e. Heberz. fl. 8.—
2-10 M. lang, a. e. Winter-rod. fl. 5.—
2-10 M. lang, a. e. Winter-rod, fein. fl. 9.—
1-100 M. Jagdloben, 185 Ctm. breit. fl. 2.50
Tuchfabrik-Lager
Friedrich Brunner,
en gros Brünn en détail
Feldblichergasse 3.
Muster gratis und franco.

Brünnner Tuchstoffe
aller Sorten
sowie alle sonstigen, für **Hauswirthschaft,** ferner zur Herren-, Frauen- und Kinderkleidung erforderlichen **Stoffe u. Weben,** alles das, was meine Konkurrenz offerirt, verendet billigt das christliche Ver-jandthaus 31477
„zur heil. Dreifaltigkeit“
Vinc. Novak in Brünn,
Krantmarkt Nr. 13.
Bedienung gewissenhaft, christlich. Muster u. Preis-listen franco!

Ladislav Fischer,
Budapest,
Bäder- und Karls-gasse
Nr. 8, 30970
Laubsäge-
Spezialitätenhandlung.
Illustrierte Preis-courante gratis und franco.

Piliater Vilmos,
Wagenbauer,
Budapest,
VIII. äußere Stations-gasse 18
empfehlen sein reiches Lager von **Staats- u. Luxus-Wagen**
zu jedem gesuchten Preise unter eigener garantirter Fabrikat. Illust. Preis-courant gratis und franco. 31156

J. PRINDL,
em. t. l. Militärarzt, Spezial-arzt seit 40 Jahren für **Geheime Krankheiten**
heilt bekanntlich alle Garm-röhrenbeschwerden (Blut), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechts-krankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen **Heil-Methode.**
Ordinirt täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Kö-nigsgasse Nr. 8, 2. Stock.
Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch schmerzlos und sicher **Sou o r a r m ä ß i g,** auch **bereslich.**

Wir empfehlen zur Anschaffung **moderner und guter Herbst- u. Winterkleider** zu sehr mäßigen Preisen die solide Firma **Leop. Krausz Sohn,** Budapest, Kigyó-tér 3. 31101

Geldworschüsse
auf **Lose, Provinzaktien, Depot-scheine, Versatzscheine, Sparkassa - Bücher, Raten-briefe, Gold- u. Silbermünzen** ertheilt billigt das **Bankhaus J. Löry,** Budapest, Savanergasse 17.

Die k. u. k. priv. **I. ungar. Original-Schemnitzer Pfeifen- u. Pfeifenröhrenfabrik** von **G. Wendelin Takács**
in **Altsohl** bei Schemnitz empfiehlt auf das „Beste“ die neu konstruirten, ausschließlich privilegirten **„Gesundheits-Patent-Pfeifen“**
Auf jeder dieser Patent-Pfeifen ist das Landeswappen in Gold und das eingepreßt. Illustrierte Musterkarten, Preisblätter auf Verlangen gratis und franco.
Wort „Privilegium“ Preisblätter auf Verlangen gratis und franco.

Pariser Brief.

— Ende Oktober.

Das Ereignis dieser und wohl noch vieler anderer Tage wird die Aufführung von Alphonse Daudet's Drama in fünf Akten und sechs Bildern: „La lutte pour la vie“ (Der Kampf um's Dasein) bleiben. Ueber den äußeren Erfolg dieses erschütternden Dramas, über die mächtige Wirkung, welche dasselbe auf das Publikum, gelegentlich seiner ersten Aufführung im „Gymnase-Theatre“ machte, werden Ihre Leser bereits unterrichtet sein und ich will daher nicht bereits Gekagtes wiederholen.

Das von Darwin aufgestellte Gesetz des Kampfes um das Dasein ist, wie schon der Titel besagt, der Stoff dieses Dramas, und die Art, wie Alphonse Daudet dieses naturwissenschaftliche Gesetz zum Ausgangspunkte und zur Basis seines Stückes macht, gestaltet dasselbe nicht etwa bloß zu einem jener philosophischen Theaterstücke, wie jede Literatur deren aufzuweisen hat und die stets auf der Bühne ihre Wirksamkeit verfehlen werden, sondern zu einer wirklichen moralischen That.

Das Drama Daudet's richtet sich also gegen diese materialistische Anschauung der neuen Generationen. Ihm war es, wie anderen die Oberfläche durchdringenden Geistern, klar geworden, welche Gefahren diese neue Richtung in sich birgt. Die Fluth des Sektizismus wachst und wachst ohne Unterlaß, die civilisatorischen Ideen, welche Religion und Humanismus zeitig haben verblasen immer mehr und an ihrer Stelle hat die Brutalität die Instinkte, haben Genußsucht und Egoismus eine systematische Demoralisation hervorgerufen, welche schreckliche Früchte zeitigt.

Paul Astier, ein junger Architekt ohne Moral und ohne Gewissen, heirathet um ihres Geldes willen die um 20 Jahre ältere Herzogin Antonia de Padovani; mit Hilfe des Geldes der Herzogin wurde er zum Deputirten gewählt, allein er konnte seine Instinkte der Leichtfertigkeit und Verderbtheit nicht bezähmen, so daß sich die in ihrer Frauenwürde auf das Tiefste gekränkte

Herzogin auf ihr Schloß Mousseaux nächst Blois zurückzog. Um das Unglück voll zu machen, stellte der Bankier, bei welchem das Vermögen der Herzogin placirt war, seine Zahlungen ein. Paul Astier sah sich in dem Augenblicke ruiniert, wo er zum Unter-Staatssekretär ernannt wurde. Um sich aus seiner Klemme zu befreien, faßte er den Plan, die Herzogin dazu zu bewegen, sich von ihm scheiden zu lassen und das Schloß Mousseaux zu verkaufen, für welches er eine Käuferin mit drei Millionen gefunden hatte. Diese Käuferin war eine reiche Ungarin, Ester v. Selény, welche diesem routinirten Verführer ins Garn zu gehen im Begriffe war.

Der Abgesandte Paul Astier's, ein Advokatur-Adjunkt, Namens Chemineau, welcher der Herzogin diese Projekte ihres Gatten mittheilt, kehrt unverrichteter Sache von Mousseaux zurück. Während er Paul Astier von diesem Mißerfolge seiner Sendung unterrichtet, vollendet ein junges Mädchen ihre Toilette hinter dem dichten Vorhange, der das Arbeitszimmer Astier's von seinem Schlafzimmer trennt. Es ist das Lydia Bailant, die Tochter eines ehemaligen Postbeamten, ein Schilling der Herzogin, die Paul Astier verführt hat, ohne sie zu lieben.

Man meldet zwei Besucher; es sind das Herr Bailant und Herr Antonin Caussade, der Vater und der Bräutigam Lydia's, die gekommen sind, um von Paul Astier die Erneuerung des Pachtvertrages zu erbitten, welchen die Herzogin zu einem sehr niedrigen Preise abgeschlossen hatte, um die Familie Antonin's zu unterstützen.

Paul, der zuerst erschrickt, weil er glaubt, daß die Beiden des Mädchens wegen kommen, zeigt sich, kaum er darüber beruhigt ist, in seiner ganzen Brutalität. „In Geschäften“, sagte er, „hört jede Gemüthlichkeit auf. Es ist das Gesetz Darwin's, welches hier maßgebend sein muß. Sie, der Sie sich mit der Wissenschaft beschäftigen (Antonin ist Leiter eines chemischen Laboratoriums), Sie müssen diese schöne Formel vom Kampfe um das Dasein kennen.“ — „Ja, ich kenne sie“, entgegnete Antonin, „sie heißt: Tödtet mich, oder ich werde dich tödten.“ — „Das ist das Naturgesetz“, sagte Paul, „und dasselbe muß auch zur Anwendung kommen.“ Mit Chemineau allein gelassen, entwickelt Paul Astier nun einen neuen Plan. Er will selbst nach Mousseaux gehen und die Liebe Maria Antonia's wiedergewinnen. Nachdem er noch Lydia mitgetheilt hat, daß er sie nun eine Zeitlang nicht mehr sehen können, reist er nach Mousseaux ab.

Im zweiten Akte sehen wir die Herzogin, welche sich, während sie Käufer ihres Schlosses erwartet, mit einer Freundin, Madame Recanere, spricht und derselben ihr Unglück klagt. Sie kennt das Verhältniß ihres Gatten mit Lydia Bailant und seine Verführungsvorhänge bei Ester de Selény. Der Sekretär Paul's, ein Herr Lortigue, hat ihr das, als würdiger Jünger seines Herrn, verrathen. In diesem Augenblicke tritt Bailant im Schlosse ein, um die Pächterneuerung zu erbitten, die ihm Paul gestern verweigert hat. Die Herzogin und Madame Recanere machen bei dieser Gelegenheit einige Anspielungen auf Lydia, welche den rechtschaffenen Bailant sehr peinlich berühren; allein es ist klar, daß er von nichts weiß. Da ertönt die Klingel und Ester v. Selény erscheint, um das Schloß zu besichtigen, das sie kaufen will. Bald darauf erscheint auch Paul Astier; Maria Antonia empfängt ihn stolz und verachtungsvoll; allein das kann einen Mann von starken Grundsätzen nicht kümmern. Er wurde verführerischer als je und die arme Frau kann seinen Liebföhungen nicht widerstehen. Sie willigte ein, mit ihm nach Paris zurückzukehren und dort mit ihm wieder gemeinschaftlich zu leben.

Der Sekretär Lortigue und Chemineau erwarten den Unterstaatssekretär in seinem Schlafzimmer. Es sind fünfundsiebzig Personen: Minister mit ihren Damen,

Akademiker und Diplomaten bei ihm zu einem großen Festdiner geladen. Paul Astier kommt spät und sehr aufgeregter nach Hause, und während er sich zum Diner umkleidet, erklärt er Chemineau den Grund hiervon. Als er die Avenue Gabriel passirt, sah er in der Parterre befindliche Wohnung Lydia's erleuchtet; er trat ein und findet Lydia, wie sie sich in heftigen Konvulsionen unter der Einwirkung eines Giftes windet, das sie sich im Geheimen aus dem Laboratorium Antonin's verschafft hat. Er hat sie unter der Pflege eines Arztes zurückgelassen und ist zum Diner nach Hause geeilt. Maria Antonia befindet sich wieder in seinem Hause, dessen Honneurs sie macht. Da blüht ihm der Gedanke durch den Kopf, sich ebenfalls durch Gift von ihr zu befreien. Nach dem Diner fühlt die Herzogin ein leichtes Unwohlsein und verlangt ein Glas Eiswasser. Paul Astier reicht ihr dasselbe, nachdem er das Gift hineingeworfen. Allein in dem Augenblicke, da sie trinken will, sinkt ihm der Muth und er ruft ihr erblickend zu: „Trinke nicht!“ Sie erhebt sich nun und sagt ihm: „Du hast nicht den Muth, bis an's Ende zu gehen. Du bist also kein starker Mann, und doch war es so gut gelungen. Es kommt oft vor, daß Personen von reiferem Alter inmitten von Festlichkeiten sterben. Gerade die Kühnheit Deines Verbrechens würde Dich schützen. Und Du bleibst nun vor dem Ziele stehen? Du läßt Dich von einer solchen Geringfügigkeit erschüttern, Du zitterst ja! Du hättest das von Lortigue besorgen lassen sollen, der hätte nicht gezittert!“ Paul Astier behauptet seine Unschuld. Allein Maria Antonia ruft ihm zu: „Ich habe Dich seit Langem beobachtet und wußte, daß Du bis dahin gelangen würdest. Dich hat der Schwindel des Verbrechens ergriffen... Er sprach Dir aus den Augen, als ich Dich im Spiegel beobachtete... Sieh, wenn ich jetzt die Thüren weit aufreiße und rufe: „Das ist der Mörder!“ Und dann, als sie ihn vor sich zittern sieht, wirft sie das Glas sammt dessen Inhalt aus dem geöffneten Fenster und ruft: „Du, auf das Schafot, nein, niemals! Allein Du wolltest Dich von mir befreien und nun willige ich in die Scheidung!“

Im fünften Akte ist die Scheidung bereits erfolgt; Lydia ist todt. Im Schlosse Mousseaux, wo sich eine Schaar von Käufern eingefunden hat, erzählt Bailant von einem geschwägigen Wiener die Ursache des Todes seiner Tochter. Es werden ein Paar Pistolen ausgeben, welche durch die Hartnäckigkeit Bailant's von zweihundert auf zweitausend Francs hinaufgetrieben werden. Er zieht sich einen Augenblick zurück, ladet sie und tritt wieder auf die Szene, indem er auf Paul Astier zugeht. „Es war zwischen uns ein Kampf um's Dasein, junger Mann, sagte er, nicht wahr? Der Starke verdrängt den Schwachen. Das Gesetz der Natur muß erfüllt werden. Ich vernichte Dich also, Räuber!“ Und während der Auktionator ruft: „Der Kauf ist geschlossen!“ stürzt Paul Astier todt zu den Füßen Ester's nieder.

Man muß die Wirkung, welche namentlich der letzte Akt auf die Zuschauer machte, selbst gesehen haben, um sich auch nur einen annähernden Begriff davon zu machen. Ihre Gesichter waren bleich, ihre Haltung regungslos und selbst als der Vorhang gefallen war, dauerte die unheimliche Stille noch eine Zeit lang an, bis sich der Bann endlich löste und Beifallsstürme losbrachen, welche buchstäblich das Haus in seinen Grundfesten erzittern ließen. Das Publikum vergaß an die Schauspieler und selbst an die glänzenden Toiletten, welche in dem Stücke gezeigt wurden. Es ist das eines jener wenigen Stücke, wie sie selbst im kleinsten Theater, mit der ärmlichsten Ausstattung, einen mächtigen Erfolg erzielen, ein wirklich grandioses Theaterstück also.

Interessant, wie das Stück selbst, ist auch die Entstehungsgeschichte desselben. Der Direktor des Gymnase-Theaters, Herr Koning, wollte nämlich den Roman Daudet's „Der Unsterbliche“ auf die Bühne bringen;

Gräfin Val-Saint-Vé. Roman nach dem Französischen.

Fünfter Theil.

3.

Baron Roger war nicht der Mann, der wegen Geringfügigkeiten in Verwirrung gerieth. Gabriele sah, wie er die Hand nach rückwärts, bis an die Marmorverkleidung des Kamins ausstreckte, auf welche er sich stützte, ohne sie aus den Augen zu verlieren.

Eine Anstrengung des Willens bewirkte, daß er wieder seine Festigkeit erlangte. Seine Hand begegnete einer Tasse, auf welcher sich ein Glas Wasser befand, das er auf einen Zug leerte, sichtlich, ohne zu wissen, was er getrunken hatte; er stellte das Glas wieder auf die Platte, und zog sein Taschentuch hervor, mit welchem er sich mehrermale den Mund abwischte. Man hätte glauben können, es sei ihm beim auf die Zunge gerathen, der ihn am Sprechen verhinderte. All das war das Werk einer Minute; als er sein Tuch wieder in die Tasche steckte, war er ruhig, stand fest auf den Beinen und seine ein wenig heisere Stimme, war es allein, welche die Bewegung verrieth, die ihn beinahe zu Boden geschmettert hätte.

— Was ist das für ein Geständniß? Ich verstehe kein Wort davon... Elisabeth? Ich glaube, daß dieses Mädchen verschwunden sei, ohne daß man sie aufzufinden vermöchte.

— Auch ich glaube so. — Wann haben Sie dieses Billet erhalten. — Soeben! — Roger schien nachzudenken.

— Wenn das eine Falle wäre!... begann er mit halblauter Stimme.

Allein Gabriele ließ ihm nicht die Zeit zu vollenden.

— O, rief sie... Ich weiß nicht, was da vorgegangen ist; ich will auch nichts davon wissen. Ich richte Sie nicht. Aber, wenn Sie etwas zu befürchten haben, so zögern Sie nicht; vertrauen Sie Georges Fergueil!

— Man hat immer Etwas zu fürchten, fuhr Baron Roger mit kaltem Tone fort. Ist Georges Fergueil der Schuldige? Die Untersuchung sagte Ja, die Jury oder wenigstens die Hälfte derselben sagte Nein. Das allein ist mir kein genügender Grund, an die Unfehlbarkeit der Justiz zu glauben. Andererseits habe ich gerade große Geschäfte im Zuge, in Bezug auf welche mir die Freiheit unentbehrlich ist. Die Flucht aber ist in den Augen der Welt ein Geständniß. Lassen Sie mich allein, meine Liebe. Ich muß nachdenken, ehe ich eine Entscheidung treffe.

— Mein Vater! — Kommen Sie in einigen Minuten wieder; in jedem Falle werde ich Ihnen einige Instruktionen zu geben haben. Was immer geschehen mag, so werden sich die Befürchtungen Georges Fergueils nicht bewahrheiten.

— Ich fürchte Alles für Sie, mein Vater. — Ich weiß es. Sie sind ein gutes und tapferes Mädchen. Verurtheilen Sie mich nicht... Aber das ist nicht der Augenblick Erklärungen auszutauschen. Gehen Sie und kommen Sie nach einer Viertelstunde wieder.

Sie gehorchte, zitternd, ihn eine Minute verließen zu machen. Seine anscheinende Kaltblütigkeit täuschte sie nicht. Sie ahnte, daß er in Gefahr sei

und sie hätte ihr Leben hingegeben, um ihn zu retten.

Daß er Schuld an ihrem Unglück, vielleicht auch an ihrer Schande trage, daran konnte sie nicht zweifeln; allein sie wollte nichts Näheres darüber wissen. Er war ja ihr Vater. Ihre ganze moralische Erziehung, fünfzehn Jahre der Lehren, der Beispiele, der unauslöschlichen Eindrücke, vereinigten sich in diesem Worte.

Er war ihr Vater und sie hatte nur ihn auf der Welt. Alles verschwand davor. Ihm, so gut sie es vermochte, zu dienen, ihn, selbst gegen die Stimme ihres Innern zu achten, das war nicht nur ihre ersichtliche Pflicht, sondern auch die Bedingung ihres Daseins. Sie sah jetzt keine andere vor sich und wollte auch gar keine suchen.

Sie fürchtete, daß er vielleicht Hand an sich legen werde; sie horchte mit gespanntem Ohre an der andern Seite der Thüre, befürchtend, plötzlich den Sturz eines Körpers und die Detonation einer Feuerwaffe zu vernehmen. Die Minuten flossen langsam hin in dieser furchtbaren Angst, welche den Sekunden bleterne Sohlen verleiste.

Die Haltung des Barons hätte sie, wenn sie sich über dieselbe hätte Rechenschaft ablegen können, wenig beruhigt. Seine erste Bewegung war, daß er einen Revolver ergriff, der sich in seiner Nähe befand. Es ist das eine amerikanische Sitte, die sich immer mehr auch in Frankreich einzubürgern beginnt. Es war eine ausgezeichnete Waffe, die nie versagte; eine leichte Verührung und Alles wäre zu Ende gewesen. Er legte dieselbe vor sich hin.

Es war nicht das erste Mal, daß er daran dachte, sterben zu wollen, allein er war dazu nicht entschlossen. Vielleicht hätte er, ehe Gabriele zu ihm gekommen war, leichter einen Entschluß fassen können. Nicht der Kampf, die Gefahr, die Flucht war

der Dichter war hiezu auch schon bereit. Da fiel, wäh- rend er in seinem Roman blätterte, sein Auge plötzlich auf folgende Stelle in demselben: „Bedrine verläßt das Haus, um dem traurigen Schauspiel dieser reichen Heirath mit Paul Astier beizuwohnen. „Warten wir“, sagte er, „wir müssen sehen, was da folgen wird. Die Herzogin ist nicht leicht zu behandeln und er haite auf der Mairie einen sehr bösen Blick. Wenn ihm seine alte Dame lästig wird, können wir ihn wohl eines Tages vor den Affen wiederfinden, diesen Sohn und Enkel von Unsterblichen.“

Es war also eine weitere Ausgestaltung der in dem Romane vorkommenden Charaktere, gewissermaßen eine Fortsetzung desselben, welche Daudet in seinem Werke bot. Zwei Studenten, Lebiez und Barré, welche in den Siebziger-Jahren eine alte Frau ermordet und beraubt hatten, boten dem berühmten Autor die Grundidee zu den Charakteren Paul Astier's und seines Sekretärs. Lebiez hatte am Tage nach dem von ihm vollführten Morde in einem Vereine eine Vor- leitung über das Darwin'sche Gesetz vom Kampfe um's Dasein gehalten. Er hatte zuerst die Absicht, eine ganz ähnliche Erzählung aus diesem Stoffe zu machen; allein gerade zu jener Zeit erschien eine Novelle von Dosto- wski, die schon 10 Jahre alt war, in französischer Uebersetzung und Daudet gab seine Idee auf, bis sie zu dem gewaltigen Drama heranreife, welches jetzt in Paris mit so ungeheurer Erfolge gegeben wurde und wohl bald seinen Triumphzug über die Bühnen der ganzen gebildeten Welt machen wird, in welcher man die Gefahren erkennt, welche das mißverständene Gesetz vom Kampfe um das Dasein in der modernen Gesell- schaft hervorruft.

Bei den modernen literarischen Gepflogenheiten versteht es sich beinahe von selbst, daß sich nach dem großen Erfolge von Daudet's Stück wieder ein ver- famtes Genie fand, welches behauptet, Daudet habe ihm Stoff und Charaktere seines Stückes gestohlen. Es ist das ein Herr Le Senne, welcher bei Allem, was heilig ist, behauptet, daß dieselben aus einem Roman entlehnt sind, den er vor zehn Jahren in Gemeinschaft mit einem Herrn Texier geschrieben. Diesen Anwürfen gegenüber erklärt nun Alphonse Daudet, daß er die Gewohnheit habe, seine Charaktere nach der Natur zu zeichnen, daß er das Leben beobachtet und daher nicht Zeit habe, die Bücher der Herren Texier und Le Senne zu lesen, von deren Dasein er bisher keine Ahnung hatte. Ich bin der Ansicht, daß man das Daudet aufs Wort glauben kann. Die Mode, sich an die Fersen großer Schrift- steller mit Anschuldigungen zu hängen, daß sie an irgend einem obskuren Menschen ein Plagiat begangen haben, ist eine zu abgebrauchte, als daß man ihr noch große Beachtung schenken würde. Die Kleinen haben wohl auch ein Recht zu leben, aber diese Art, ihre Ansprüche zur Geltung zu bringen, gehört doch wohl ebenfalls zu den unstatthaften Arten des Darwin'schen struggle for life, welches Daudet jetzt den Stoff zu einem so großarti- gen sozialen Drama gegeben hat.

Allerlei.

(Ein Brief des Kronprinzen Rudolf.) In dem soeben erschienenen dritten Bande der von Dr. Cölestin Wolfgruber herausgegebenen Hirtenbriefe, Reden und Zuschriften des Kardinals R u d o l f befindet sich auch ein Brief des Kronprinzen R u d o l f, welchen der- selbe als siebzehnjähriger Jüngling an den Kardinal richtete, als ihm der Letztere einen Theil der Publika- tion seiner Hirtenbriefe überfandte hatte. Der Brief lautet: Eure Eminenz bitte ich, meinen herzlichsten Dank für dieses schöne und so interessante Geschenk entgegenzunehmen. Es wird mir stets eine werthvolle Erinnerung sein, sowohl an Eure Eminenz, als auch an alle wichtigen Ereignisse, welche in den letzten De- zennien in der ganzen Monarchie und auch speziell in Wien vorgefallen sind. Auch viele wichtige Momente für unser Haus kommen in Ihrem Werke vor, wie die Trauung meiner lieben Eltern, und mehrere Tausen, darunter auch die meine, und einige Firmungen meiner

ren es, die ihn erschreckten; seine kräftige Natur reagirte mächtig, wenn sie sich bedroht fühlte. Er hing vielleicht nicht sehr am Leben, allein er wollte dasselbe zu geeigneter Stunde und in voller Frei- heit verlassen.

Das Leben hatte für ihn eigentlich nur einen geringen Werth. Nicht die Gewissensbisse waren es, die seine Nächte beunruhigten; ein anderes Bild als dasjenige des Grafen verfolgte ihn: das Bild Ga- brielens, wie sie sich mit aufgelösten Haaren und halb entkleidet unter seinen Kissen wand.

Sie war Witwe und ein Abgrund trennte sie von Georges; sie hatte weder einen Gatten, noch einen Lieblingen. Eine Eifersucht war nicht möglich; so wenigstens dachte er. Er hatte sich gesagt: „Nun bin ich für ein Jahr oder zwei ruhig, wenigstens bis die Trauerkleider fadenscheinig geworden, kann ich ruhig atmen.“

Allein die Ruhe war bei ihm nicht eingeleitet; seine Eifersucht war nicht todt; in Ermangelung eines gegenwärtigen Objektes, nährte sie sich von Erinnerungen, die unaufhörlich vor seinen Augen vorüberzogen und das gleichzeitig angebetete und verwünschte Bild vor ihm erscheinen ließen, das ohne Unterlaß die Qual einer ungesättigten Begierde in seinem lautpochenden Herzen erweckte.

Angehts dieser täglichen Folter, konnte ihm die Androhung mit einem Kriminalprozeß nicht allzu fürchtbar erscheinen. Fliehen, sich verbergen, Na- men und Vaterland zu wechseln, was war das, als ein Abenteuer mehr für ihn, eine Zerstreung vielleicht? Mit einer Million in der Tasche und zwölf Stunden Vorsprung, kann man allen Polizeia- ntern der Welt Trost bieten, ohne seine Zuflucht im Tode suchen zu müssen.

Es ist wahr, daß die erste Ueberraschung ihn zu Boden geschmettert hatte. Darauf war er nicht

nächsten Verwandten. Dieses Werk, Eminenz, wird mir bis in späte Tage eine nicht nur erbauende, sondern auch liebe und theure Lektüre sein, da der Inhalt dieses Werkes mit den freudigen und traurigen Ereignissen Oesterreichs und meiner Familie eng verwebt ist. In meinen sonntäglichen Religionsstunden werde ich in diesem Werke lesen und dankbar des hohen Verfassers ge- denken. Ich bitte, Eure Eminenz, mich in Ihr frommes Gebet einzuschließen. Nochmals für die gütige Sen- dung dankend, verbleibe ich mit ausgezeichnetster Hoch- achtung und Verehrung Eurem Eminenz ganz ergebener R u d o l f. W i e n, 17. Mai 1875.

(Edison's Phonograph in Wien.) Im kleinen Saale des „Grand Hotel“ sah es gestern Vormittags wie auf einer Bühnenprobe aus. Um den interessanten Apparat gruppirt sich eine Anzahl von hervorragenden Schauspielern. Der Direktor des Burgtheaters, Dr. F ö r s t e r, war gekommen, mit ihm Oberregisseur S o n n e n t h a l und Regisseur P a r t m a n n, dann die Herren L h i m i g und R e i m e r s, sowie die Hofopernsängerinnen Fräulein Marie L e h m a n n und Frau P a p i e r. Auch Dr. Johannes B r a h m s, welcher dem Phonographen das größte Interesse entgegen- bringt, war wieder erschienen. Mit großer Aufmerksam- keit folgten die Künstler den Erklärungen des Herrn W a n g e m a n n, welcher wiederholt auseinanderlegte, wie wichtig der Phonograph Bühnenkünstlern bei deren Studien sei. Herr S o n n e n t h a l setzte sich dann an den Apparat und sprach die berühmten Worte des Faust: „Hör' mich nicht, du holdes Angesicht! Wer darf ihn nennen? Und wer bekennen: Ich glaub' ihn. Wer empfinden und sich unterwinden, zu sagen: Ich glaub' ihn nicht?“ Hier entstand eine kleine Pause. Herr Sonnenenthal, der gewiß schon längst das Lampen- feber verlernt hat, kam angehts des Phonographen ein wenig aus dem Text, und er konnte erst dann fort- fahren, als Direktor Förster ihm leise soufflirte: „Der Allerfächer.“ Dann ging es ohne Störung weiter. Mit großer Spannung legte dann Herr Sonnenenthal den Hörtrichter an die Ohren, und man konnte in seinem Gesichte den Ausdruck des Erstaunens lesen, als ihm aus dem Apparate die eben citirte Stelle zurückklotzte. Direktor Förster und die übrigen Herren erkannten bei der phonographischen Reproduktion die Stimme Sonnen- thal's und äußerten ihre Bewunderung darüber, daß der Apparat jede Nuance im Vortrage getreu wieder- gebe. Auch jene Pause, welche Herr Sonnenenthal beim Deklamiren gemacht, war vom Phonographen genau notirt worden. Frau Rosa P a p i e r sang dann Brahms' „Sapphische Ode“: „Nien brach ich Nacht's mir am dunklen Hag“ in den Schalltrichter, und unter Tönen, welche sich dann heranbrängten, um in den Schalltrichter ein „Wau!“ für den reizenden Vortrag der Sängerin zu rufen, befand sich auch der Komponist selbst. Das naive Erstaunen und die Verblüffung, welche im Anlitze der Sängerin zum Ausdruck kamen, als sie das Lied im Phonographen hörte, erregte unter den Anwesenden viel Heiterkeit.

(Ein Geschenk des Don Carlos.) Don Carlos hat seinem Sidam, dem Herrn Erzherzog L e o p o l d S a l v a t o r, eine prachtvolle Toledaner Degenklinge zum Geschenke gemacht, welche eigens in der Staats- fabrik zu Toledo angefertigt worden ist. Auf der Klinge selbst befindet sich die Inschrift: „Carlos de Bourbon ließ mich in Toledo im Jahre 1889 für seinen lieb- werthen Sohn den Erzherzog Leopold Salvator von Habsburg-Lothringen schmieden.“

(Der Bacillus der Schwindsucht.) Aus Paris wird gemeldet: In der medizinischen Akademie theilte D a r e m b e r g seine Versuche über die Schwindsucht mit. Mäuse, Ratten, Meerſchweinchen und Kaninchen werden durch Einspritzungen und Einimpfungen des Tuberkelgiftes mehr oder weniger schnell getödtet. Die Einspritzungen sind am wirksamsten. Bei den genannten Verfahren, die Krankheit im Laboratorium künstlich zu erzeugen, haben Oele und Leberthran keine lindernde Wirkung, während diese Mittel bei schwindsüchtigen Menschen mit Erfolg angewendet werden. Die An- steckung der Tuberkulose wird durch den Bacillus selbst und durch das von demselben abgeforderte chemische

vorbereitet gewesen. Bei Beginn des Prozesses hatte er die Nachhergen verfolgt, welche eingeleitet worden waren, um Elisabeth aufzufinden.

Er dachte wohl daran, daß er ihr Stillschwei- gen zu bezahlen haben werde, aber was konnte sie denn schließlich sagen? Es lag in seiner Macht, die Korrespondenz seiner Tochter nach seinem Belieben zu überwachen. Daran aber, daß die ehemalige Kam- merfrau ein förmliches Register über die Briefe füh- ren werde, die er ihr nicht zurückgab, um sie auf die Post zu tragen, hätte er nie gedacht.

Jemehr Zeit verstrich, desto mehr bestärkten ihn die vergeblichen Nachforschungen in seiner Sicher- heit. Elisabeth war vielleicht in irgend einem Spi- tal gestorben, nachdem sie sich ihre Erspranisse durch irgend einen liebenswürdigen Burſchen, einen profes- sionellen Beschüzer des schwachen Geschlechtes hatte herauslocken lassen. Sie war krank, als sie seinen Dienst verließ und zwar nach der Aussage des Dok- tors Guimband weit bedenklicher, als sie es selbst wußte.

Das Wort „Geständniß“, welches Georges an- gewendet hatte, widerlegte diese Ansicht nicht. Aber todt oder lebend, sie hatte die Locke in der Hand ihres Herrn gesehen. Das war ein schwerwiegendes Zeugniß. Herr Roger hatte bereits einen Augenblick die schwere Hand der Gerechtigkeit auf seiner Schul- ter gefühlt.

Was ihn besonders erschüttert hatte, war der Gedanke, daß Gabriele jetzt den Mörder kenne. Es war ihr Urtheil, welches er mehr als das des Ge- richtshofes fürchtete. Allein sie schien in ihrer kind- lichen Liebe nicht erschüttert. Was hatte ihn auch der Graf zu kümmern? Hatte er ihn doch getödtet, indem er sie gegen ihn vertheidigte!

Gegenüber dem Gerichte hatte er nur mittel- mäßige Chancen. Der Prozeß drohte, wenn er ein-

gibt hervorgebracht. Letzteres ist bisher noch nicht dargestellt worden, D a r e m b e r g glaubt aber an seine Existenz.

(Die Hochzeitsgabe des Königs Humbert.) König Humbert von Italien hat, wie die „Köln. Ztg.“ berichtet, dem deutschen Kaiser auf der Fahrt von Monza nach Genua das herrliche Diadem überreicht, welches er der jetzigen Kronprinzessin von Griechenland als Hochzeitsgabe gewidmet hat. Das entzückende Kunst- werk, ein wahrhaft königliches Geschenk, trägt in Brillan- ten die Anfangsbuchstaben des Namens der Fürsten- tochter; es gehören dazu 25 prächtige Steine, welche einen sehr bedeutenden Werth repräsentiren.

(Selbstmord eines Banträubers.) Aus D i d s b u r y unweit Manchester wird gemeldet: In der Unionbank daselbst erschien am 24. Oktober, Vormittags, ein Unbekannter und sagte, er wüßte 50 oder 100 Pfd. St. zu deponiren. Der Geschäftsführer wies ihn an den Kassier, worauf er einen Revolver zog und den Geschäftsführer in die Brust schoß; dann feuerte er einen zweiten Schuß auf den Kassier ab, der indeß nicht traf. Hierauf sprang er über den Ladentisch und ent- nahm der Kasse 78 Pfd. St. in Gold, womit er die Flucht ergriff. Er wurde verfolgt und als er sich um- ringt fand, jagte er sich eine Kugel durch den Kopf und stürzte todt nieder. Das gestohlene Geld wurde bei ihm vorgefunden. Der Geschäftsführer ist schwer verwundet, aber man hofft, ihn am Leben zu erhalten. In dem Selbstmörder wurde ein gewisser James Dwyer erkannt.

(Das Jubiläum einer Blume.) Aus R u s s i e l wird geschrieben: Das Chrysanthemum feiert in diesem Jahre sein hundertjähriges Jubi- läum in Europa. Die schöne Blüthe dieser Sternblume war bei Chinesen und Japanern schon viel länger be- liebt. Man findet sie auf Zeichnungen, Vasen, Lack- arbeiten aus dem sechzehnten Jahrhundert. Die Kiku, die Goldaster, wie der Japaner sie nennt, gilt ihm heute noch als besonderer Beachtung würdig, sie ist ein Symbol, das eine der kaiserlichen Dynastien im Wappen führt. Im Jahre 1689 erwähnte Brennas sie in seinen Berichten über Ostasien; später noch wird sie von allen Schriftstellern über China mit Worten höchsten Lobes genannt. Eingeführt in Europa aber ward sie gerade hundert Jahre später, im Jahre 1789 durch den Mar- seiller Kaufmann B l a n c h a r d. Er brachte von einer Reise nach China drei Pflanzen mit, nur eine gedieh. Sechs Jahre später wurde das Chrysanthemum in Chelsea (England) kultivirt. Von dort verbreitete sich die Kultur des prächtigen Gewächses schnell.

(Herr Stöcker) hat sich, wie man uns aus B e r l i n schreibt, bei seinem vorläufigen Abgange von der politischen Bühne eine Unwahrheit zu Schulden kommen lassen, welche in ihrer Illustration der politi- schen Moral, wie sie sich in Folge der Stöcker'schen Agitation in dem dieser Agitation zugänglichen Bereiche darstellt, mehr bezeichnend ist als irgend etwas Voraus- gegangenenes. Wie alle Blätter mitgetheilt haben, erklärte Herr Stöcker vor einigen Wochen öffentlich, daß die christlich-soziale Partei ihre Versammlungen nunmehr einstellen werde. Jetzt bringen aber mehrere Blätter ein vertrauliches Rundschreiben Stöcker's an alle ein- geschriebenen Mitglieder des Christlich-Sozialen, nach welchem die Versammlungen weiter stattfinden. Der ausdrückliche Vermerk „Vertraulich“ beweist, daß es bei dieser Doppelfundgebung Stöcker's in der That sich nur um eine grobe Täuschung der öffentlichen Meinung, möglicherweise auch einer höheren Stelle, handelt.

(Der zoologische Garten in London) ist um ein interessantes Exemplar bereichert worden, nämlich einen L e b e n d i g e n i n d i s c h e n A u e r o c h s e n. Alle bisherigen Versuche, dieses mächtige und wilde Thier lebendig einzufangen, waren mißlungen. Der neue In- sasse des zoologischen Gartens ist ein junger Stier, vermeintlich noch nicht 2 Jahre alt. Der Gouverneur der Straße von Malacca, Sir Cecil C. Smith, hat ihn der Gesellschaft geschenkt, er erhielt ihn vom Sultan von Phang zum Präsent. Auf dem Schiffe, das den Stier brachte, wurde er zumeist mit Bananen, Ananas, Feigen und anderen köstlichen Früchten gefüttert, gewöhnte sich aber allmählig an weniger kostspieliges Futter.

mal eingeleitet war, eine schlimme Wendung zu neh- men. Die Eifersucht mußte, als sie bei Georges Ferg- ueil angenommen wurde, als entlastendes Moment dienen, die seinige konnte nur Abscheu und Wider- willen einflößen.

Er mußte fliehen, wenn er leben wollte. Aber wollte er denn wirklich? Verlohrte es der Mühe. Für alle Fälle wollte er sich auf die Flucht vorbe- reiten, was das Uebrige anbelangt, so würde es noch immer Zeit sein.

Er öffnete seine Kasse und nahm aus dersel- ben ein Portefeuille, das genau dergestalt gefüllt war, daß es in der Tasche seines Paletot Platz hatte. Er hielt dasselbe stets für alle Fälle, von einem Instinkt der Vorsicht geleitet, bereit. Außerdem war ein beträchtlicher Theil seines Vermögens im Aus- lande placirt und zwar dergestalt, daß auf seine einfache Unterschrift hin, die verschiedenen Häusern anvertrauten Summen beboben werden konnten. Es waren buchstäblich vier Millionen, welche er derge- stalt bei sich trug.

Die Mitgift Gabrielens befand sich sicher an- gelegt; es blieben also noch Werthe auf den Namen ausgestellt und Immobilien im Betrage von eben- falls nahe an vier Millionen.

Roger dachte einen Augenblick nach, dann legte er sich ein Blatt Papier zurecht, ergriff mit der lin- ken Hand eine Feder und schrieb:

„Gente, am . . . Juli 188— schenke und legire ich, durch diese eigenhändig geschriebene Verfügung, meiner vielgeliebten Tochter Ga- briele, Gräfin von Val-Saint-Pé, mein gesam- tes Vermögen, mein bewegliches sowohl, als auch mein unbewegliches Besitzthum.“

Baron Roger.“

(Fortsetzung folgt.)

Filip Ticho.
Briun, Krautmarkt 21,
verwendet

Guch - Stoffe
aus den f. k. priv. Fabriken
gegen Nachnahme für einen
eleganten Herbst- oder
Winter-Anzug, u. zw.:

- 1 Coupon Nr. 3.10
Anzuge-Stoff, für
einen Herren-Anzug
ausreichend, gute Qual.
für nur . . . fl. 5.—
- 1 Coupon Nr. 3.10 feine
Qual. für nur fl. 7.50
- 1 Coupon Nr. 3.10 feinste
Qual. für nur fl. 12
- 1 Coupon Nr. 2.10
Winterstoff (Winter-
tricot gebend) rein
Wolle . . . fl. 6.—
- 1 Coupon Nr. 3.10
schwarzes Tuch, rein
Wolle, kompletten Salon-
Anzug gebend, fl. 9.—
Muster gratis u. franco.

Harzer Hannover - Züchtereien
edler Stämme und Verbands
geschäft, unter Garantie, Ge-
jang mit hoch und bogena-
voll, knarren und hochsteifen,
gegen Nachnahme von 6-15
Mark. Nicht konven. franco
zurück. W. Heering, Schul-
straße 427 in St. Andreas-
berg 1/2 Garz, Provinz
Hannover. 31545

Gebrüder Brügger,

k. k. priv. Petroleum-Lampen-Fabriks-Niederlage,
BUDAPEST, Koronaherczeg-utca 3. szám.

Petroleum-Lampen u. Tischlampen mit neuem, patent. unübertroffenem

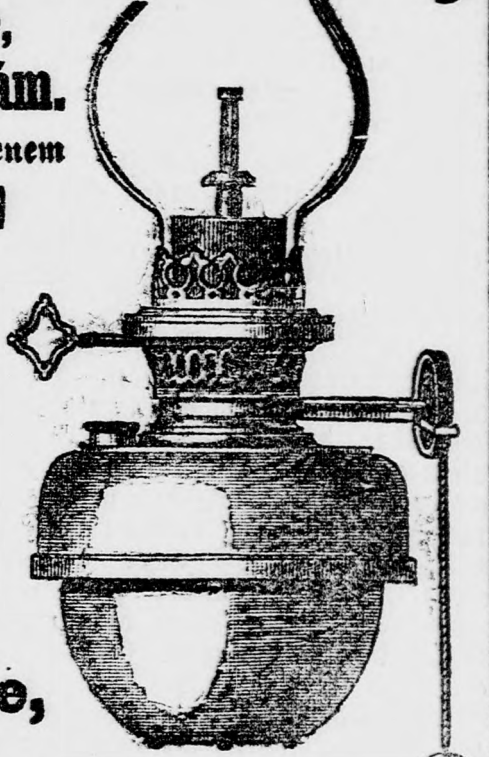
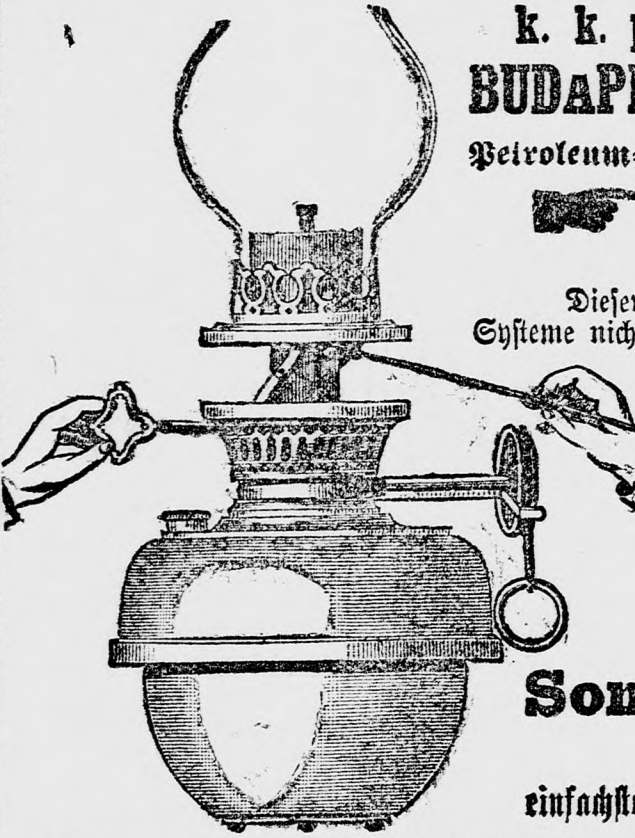
Wiener Triumph-Brenner

in drei Größen 15", 20", 30".

Dieser neu konstruirte Brenner übertrifft alle bisher dagewesenen Systeme nicht nur an Leuchtkraft durch seine blendend weiße Flamme, sondern auch durch seine äußerst einfache, sichere und gleichmäßige Dochtführung und bietet als Neuheit den besonderen Vortheil, daß durch die an selbem angebrachte, sehr einfache und bequeme

Anzünde- und Auslöschvorrichtung

es ermöglicht wird, die Lampe, ohne Zylinder, Kugel oder Schirm abzuschrauben, anzuzünden und ohne den geringsten Ruß oder Qualm zu verursachen, leicht auszulöschen (siehe Abbildung).



Sonnenlicht-Excelsior-Lampe,

Leuchtkraft 100 Normalkerzen,

einfachste und solideste Konstruktion. Von unten anzuzünden, zu reguliren und auszulöschen.

Tisch- und Hängelampen, Wandlampen und Laternen

in jeder Ausstattung zu billigsten Preisen mit **Excelsior- und Brillant-Brennern.**

Feinstes Salonpetroleum, echt amerikan. Kaiseröl,

wasserhell, nur prima Qualität. Jedes Quantum wird franco ins Haus gestellt.

Die Kada'sche flüssige Naphthol-Seife, übertrifft alle bisherigen Schönheitsmittel. Entfernt vom Teint alle Flecken, Ausschläge und Mitesser gegen welche letztere kleine schwarzen Punkte es das einzige verlässlichste Mittel ist. Eine Flasche genügt zu Gwöchentlichem Gebrauche. Preis 37 kr. Zu haben bei: Apotheker Josef von Török, Königsgasse Nr. 12, ferner bei den Drogeristen Thallmayer & Seitz, Palatinagasse 10, Ferd. Neruda, Hatvanergasse, Fr. Kochmeister's Nachfolger, Gr. Kronengasse, Molnár & Moser, Kronprinzgasse 9, Friedrich Definhj, Waiznerstraße 10; bei den Parfümieren M. Lueff, Waiznergasse 28, S. Lueff, Waiznergasse 22, Anton S. Eder, Gartich-Bazar, Ludwig E. Nerepferstraße 2; bei dem Handschuhmacher F. Dittenreiter Kronprinzgasse 3, wie auch bei dem Erzeuger **Stefan Kada, Apotheker, Rákosfalva,** so auch in sämtlichen Apotheken und Parfümerien. Nur jene ist echt, welche mit obiger Schutzmarke versehen ist.

Korcsma-eladási,
illetőleg haszonbérleti hirdetmény.
Közhirre tétetik, hogy Vecsés községben (Pestmegye, osztr. m. államvasut mentén) az alsó és felső korcsmai helyiségek, melyekben eddig és kizárólagosan az italmérsi jog gyakoroltatik a hozzá tartozó beltelkeket, örök áron eladók vagy három évre haszonbérbe adának.
Bővebb felvilágításal szolgál Erber Ede, kasznár, Pusztá-Halom, u. p. Vecsés. 31534

Doupoint's Colorogène,
unübertroffenes Haarfärbemittel zum Färben grauer Haare in Schwarz, Braun oder Lichtbraun. Eine Dosis sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.50. Carton mit Schalen und Bürstchen dazu 50 kr. Doupoint's Goldblond, verleiht selbst dem schwärzesten Haare nach Gebrauch während einiger Tage die so beliebte goldblonde Farbe. Ein Flacon sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.20 Hauptdepot bei G. Giró, Budapest, VII., Große Rußbaumgasse 6, Parterre, Josef v. Török, VI., Königsgasse 12. 31499

CS. KIR. U. MAGYAR ÉS
BUDA KIR. SZ.

REGJABB TALALMANYU
KELETI SERVKOTO

einfteitig fl. 6, doppeltseitig fl. 12.
Dieses neueste f. k. privilegierte Druck-
band wird von den berühmtesten ärztlichen
Autoritäten als das Beste
anerkannt u. empfohlen, ruft nicht
nicht, vermag den größten
Schaden hineinzubringen. Ke-
let's elastische
Bruchbänder,
auch Nachts tragbar, äußerst
empfehlenswerth.
SUSPENSORIUM,
genirrt, Hirscheber oder vulf.
Kautschuk, von 50 kr. bis fl. 3.50.
Erläuterung der Figuren: 1. Ge-
radhalter, 2. Krampfadern-
(Gummis-)Strumpf, 3. Bauch-
und Nabelbinde, 4. Kelet's
Bruchband, 5. Streckmaschi-
nen für Füße, 6. Streckmaschi-
nen für Hände, 7. Kunst-
hand, 8. Kunstfuß (für Am-
putirte). **Echt franz.**
Spezialitäten, Fisch-
blasen, Gummipräsir-
vatis, Pariser Damen-
schwämmchen aller
Sorten, feinste Quali-
tät garantiert, das Duzend 2,
3, 4, 5, 6 fl. **Bestellungen**
prompt und diskret effektiv.
KELETI J.,
f. k. priv. Bandagenfabrikant,
Budapest, Kronprinzgasse
Nr. 17 (Servizienachbäude).

Für Haushaltungen

empfehlen wir unsere bekannten
Prima preussischen
Stück-, Würfel- und Nusskohlen

in plombirten Säcken speisenfrei mit Abtragen á 81 kr. }
in offenen Fuhren " " " " á 76 kr. } per Netto
" " " " ohne Abtragen á 74 kr. } 50 Kilogramm.

Coaks zu Original-Preisen der Budapester Gaswerke.

VERSCHLEISS-AGENTIE der
Gebrüder Gutmann'schen Steinkohlenwerke,
Central-Bureau: 5. Bezirk, Waaggasse Nr. 3.

Filial-Bestellungs-
Bureaus: VI., Theresienring Nr. 5,
IV., im Franziskaner - Bazar
und österr.-ungar Staatsbahn,
Kohlenhof, Podmaniczkygasse, Halte-
stelle der elektrischen Stadtbahn.

31119
Telephon-Verbindung Nr. 637.

Die Metallwaaren-Halle
D. H. POLLAK,
Budapest, Wienergasse Nr. 5,
Fabrik: Feuerwehrgasse Nr. 32, im eigenen Hause.

empfeht zur Saison ihre Erzeugnisse in Ofen-Requisiten und
Vorjekern in Stahl, Nickel, Kupfer, Messing und cuivre poli
nach den neuesten und elegantesten Mustern ausgeführt:
Ofenvorjeker in Stahl, blank geschliffen, Holzstörbe in Male-
reien ausgeführt, Kohlenbehälter, echt engl. Zimmer-Klo-
sets, die innere Einrichtung in Email ausgeführt, die Wasserfüh-
lung ist eine größere, als bei den bisherigen, daher vollkommen
geruchlos, neue Sorte Leibhülle, Bade-Kanienk, für Mannesgröße,
anerkannte Konstruktion, Badewanne, für Mannesgröße,
Badezimmer-Einrichtungen, Salon-Eisasten mit
emailirtem Wasserreservoir, Küchenausstattungen, Trans-
port-Milchsaunen mit Gummiverfchluß, sowie auch häusliche
Milchwirtschafts-Geschirre zu Fabrikspreisen. Grab-
laternen in größter Auswahl von fl. 6 angefangen bis fl. 25.
Email-Geschirre, nur beste Sorte, zu Originalpreisen. Bau-
spengler-Arbeiten werden auf das Solideste ausgeführt.
Illustrierte Preisconrate auf Verlangen gratis.
Versendungen nach allen Bahnhaltungen.
Verpackung zum Kostenpreise berechnet. 13247

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Zel. evbont)

1 Liter-Flasche sehr feiner Rum,
 kommt 1 Packet russischen Thee 90 Kr., 1 Maß-Flasche echter Brasilianer-Rum 1 fl., 1 Liter vorzüg. Rum 60 Kr.
Alle Sorten feiner Liqueure, Cognac, Mosler-Silobovis, echten Landreber, zu Fabrikspreisen, M. Schmitz,
 Budapest, 6. Bez., Mohren-gasse 1. Ecke Waignerboulevard „Zum Mohren“. 11024

Ein fast **neues Klavier**
 (Stuhlflügel, freuzsaitig, mit Eisenpreisen, Umfang 7 Oktaven), des berühmten Hof-Klaviers-Fabrikanten Buchta, ist jetzt billig zu verkaufen. Sprechzeit von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm. 12658

Familienhaus
 in Wien, Hochparterre, mit kleinem Garten, besteht aus 3 schönen Cassen, 1 Hof- und 1 Badezimmer, 1 Vestibule, 2 engl. Klotz, die Zimmer parquettirt, Waschküche etc. zc. um 10,500 fl. sofort zu verkaufen oder zu übernehmen. Näh. Halbnergasse, Dreherisches Haus, 4. St. 31. Von 12—4 Uhr. 12699

Ein Klavier- u. französische **Sprachmeisterin**
 mit vorzüglichem Zeugnisse hat noch einige Stunden zu vergeben.Adr. in der Exp. 12627

Jedermann
 gewähren wir **hohe Provision, eventuell fixes Gehalt** für den Verkauf von Loten gegen Raten. Anträge richtet man an die **Hauptstädtische Wechselstube - Gesellschaft, Adler & Cie.,** Budapest. 531

Eleganter freuzsaitiger Stuhlflügel,
 eingelegt, neu, Verhältnisse halber für fl. 250 zu verkaufen. Sadgasse Nr. 4, 1. Stock Nr. 24. 12355

„Capitalist“
 befindet sich vom 15. Oktober **VII., Elisabethring Nr. 42.**
Geld zu f
 Personal-Kredit zu 8%
 Wechsel-Kredit zu 6%
 Intabulations-Kredit zu 4%
 v. 50,000 aufw. 4%
 Werthpapiere . . . 7%
 zu haben. Sprechstunden täglich von 9—11 Uhr. 12200

Empfehlenswerth für p. t. **Gutbesitzer und Hauseigentümer.**
 Konvertirung zu 4 1/2—5%
 Hypothek-Darlehen zu 4 bis 5%
 Bankkredite gegen Amortisations-Erlösung oder fixe Rückzahlung. Anträge von Selbst-reflektanten unter „**Rangirung 20**“ an die Exped. erbeten. 12393

Ein junger Kommiss,
 der in einem hiesigen detail-irur war u. Geschäft konditioniert hat findet jegliche Annahme. Nur Derjenige wird acceptirt, der persönlich erscheint. Näheres in der Exp. 12788

Neufundländer **Hund**
 ist Mittwoch Früh in Verlust gerathen, Zeichen: am rechten Obersehenkel Auswuchs. Der Finder erhält Belohnung. Adr. in der Exp. 12796

Zu einem bestehenden Luft-rativen Geschäft wird ein **Kompagnon**
 mit 1500—2000 fl. gesucht. Auskunft in der Exped. 12789

Eine Greislerei, Trafil und Branntweinschank, besteht seit 30 Jahren, ist auf der besten Straße Budapests gelegen, jährlicher Konsum 35,000 Gulden nachweisbar. Jährlicher Zins sehr billig, ist wegen Krankheit des Eigenthümers sofort zu verkaufen. Näh. Waigner-Boulevard 44, 1. Stock 12, J. Hans. 12783

Franz. Bonne
 wird gesucht zu einem An-ber, die auch häusliche Arbeiten zu verrichten hat. Kenntniß der ung. Sprache erwünscht. Vermittler ausgeschlossen. Näh. in der Exp. 12790

Ein gutes **Spezereigeschäft**
 mit feinem Wein- u. Branntweinschank ist billig zu haben. Billiger Zins und schöne Wohnung. Adr. in der Exp. 12793

Különféle butorok,
 közbüök egy szép salongarnitúra olcsón eladandó. Csengery-utca 33, 1. em. 1. 12814

Allomást keresök,
 azt nyujtok, novelónók, a **„Közérdek“** egy példányát díjmentesen vehetik. A **„Közérdek“** kiadóhivatala, VI., Aradi-utca 65. sz. 12813

Okleveles novelónó
 (magyar, német, francia, zongora, rajz, kézimunka) uriháznál állást keres (videkre). Ajánlatok „Sz. Sz.“ alatt a kiadóhivatalhoz czimzendők. 12810

Egy a magyar és német nyelven jártas, 4 közep osztályt jó eredménnyel végzett és jó irással bíró ifjú egy nagykereskedésbe **gyakornokul** felvétetik. Czim a kiadóhivatalban. 12809

Ein **geübter Lehrer**
 wünscht für praktischen Unterricht in der französischen Sprache in den Abendstunden einen Lehrkurs zu eröffnen. A 4 fl. monatlich pr. Person. Tabakgasse Nr. 20, 1. Stock 11. 12782

Tüchtige **Trouffirerin**
 und Lehrmädchen werden sofort aufgenommen u. dauernd beschäftigt. Sándorgasse 36, 1. Stock 7. 12785

Bedienerin
 gesucht gegen Quartier und kleine Vergütung. Adr. in der Exp. 12787

Dist. Dame,
 geprüfte Lehrerin, unterrichtet nach dem Wiener Konservatorium: Piano, Cither, Deutsch, Franz. (die höheren Wissenschaften), Zeichnen, Malen, Handarbeiten in und außer dem Hause (mäßiger Preis). Tabakgasse 80, 1. St., Thür 17. 12786

Mint elarusitónó,
 kaszirónó vagy más basonló minőségben alkalmazást keres egy csinos fiatal leány. Ajánlatok „Elarusitónó“ czim alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 12781

Zu Verlust gerathen. In dem Kerepeter Friedhofe wurde gestern zwischen 5—6 Uhr ein Granat-Amband verloren. Der redliche Finder erhält angemessene Belohnung und wird erjucht es große Kronengasse 14, 2. Stock, Thür 6, abzugeben. 12788

Praktikant
 findet im Komptoir eines hies. Getreidehauses sofort Aufnahme. Offerte unter „S.“ an die Exped. 12803

Eine Biederin
 wird unter günstigen Bedingungen bei Josef Lampl, Halbnergasse 6, aufgenommen. 12800

Ein geübte **Friseurin**
 hat noch einige freie Stunden. Nachmittags wird im Friseurs Unterricht ertheilt. Rosengasse 39, Halbstock 22. 12804

Kaffeeschank,
 Mittelpunkt der Stadt, mit großem Kundenkreis, billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 12806

Ein Beamter,
 27 Jahre alt (Christ), mit gutem Charakter, wünscht mit einer jungen, etwas vermögenden Dame in Korrespondenz zu treten behufs späterer Eheschließung. Geff. Anträge unter „Nr. 101 Gemüthlich“ an die Exped. 12802

Tücht. Komptoirist
 (Hilfsbuchhalter) mit Prima-Referenzen findet sofortiges, sehr günstiges Engagement. Nur in Stellung Befindliche mögen Offerte unter Chiffre „Günstig“ an die Exp. abgeben. 12776

Auf der Kerepeterstraße ist ein gut gehendes **Uhrmacher-Geschäft** sofort billig zu übergeben. Näh. in der Exp. 12775

Ein junger Mann in den besten Jahren mit sympathischen Exterieur wünscht behufs Verehelichung **die Bekanntschaft** eines noch nicht über 30 Jahre alten isr. Fräuleins (oder Witwe) mit 2—3000 Gulden Vermögen. Nur ernstgemeinte, nicht anonyme Anträge sub „Thermistocles“ an die Exp. Photographie erwünscht. Diskretion Ehren-jache. 12772

Einem Kassier- oder sonstigen **Vertrauensposten** wünscht ein 30jähriger lediger junger Mann, der auch Kon-tion leisten kann. Geff. Anträge unter „S. J.“ an die Exped. 12773

Prof. Ignaz Polzer,
 Güttergasse 26, 1. Stock 12, bringt hiemit zur gefl. An-zeige, daß er am 14. d. seine **russischen Sprachunter-richt** eröffnet, welche auch den p. t. Herren Offizieren der k. u. k. Armee, angelegentlich empfohlen werden können, da in selben nicht allein die Sprache und Literatur in ihrem ganzen Umfange behandelt werden, sondern die Teilnehmer auch mit den in Rußland herrschenden Verhältnissen, nach des Vortragenden eigener, eingehender Anschauung bekannt gemacht werden. Zu sprechen, mit Ausnahme Donnerstags, jeden Vormittag von 9—12 Uhr. 12779

Ein Stuhlflügel
 wird zu kaufen gesucht. bereits und Fabrikat. Anträge unter „S. E.“ an die Exp. 12771

Ein Gassenzimmer
 mit ganz separirtem Eingang vom Stiegenhause für ein oder zwei Herren, ist event. mit Klavierbenützung sofort zu vergeben. Adr. in der Exp. 12770

Ein Haus
 in N.-Balota, in der schönsten Gegend, verbunden mit Greislerei, Trafil und Branntweinschank, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näh. in der Exp. 12769

Möbel
 sind um jeden denkbaren Preis zu haben Elisabethring Nr. 7, auch ist das Lokal sofort zu vergeben. 12768

Einzelne feine **Möbelstücke,**
 so wie Garnitur, Schreibtisch, Speisetisch zc. zc. sind **billig** zu verkaufen. Tabak-gasse 40, Thür 7. 12767

Ein solides **Mädchen,**
 die im häuslichen sehr be-wandert, Schneiderei ver-steht, wünscht Stelle zu einer Dame, oder zu einem Kinde. 12774

Licht. Schneiderin
 für Leibarrangement und **Trouffieren** wird gegen gute Bezahlung für die Abendstunden gesucht. Adr. in der Exp. 12780

Heirath.
 Bei der Expedition des „Allgemeinen Anzeigers“, Budapest, 6. Bezirk, Andráshystraße Nr. 37, sind über 500 Heirathsanträge vorgemerkt, darunter Waisen, Fräulein und Witwen mit 12,000, 80,000, 60,000, 50,000, 30,000, 15,000, 8000 fl. Mitgift. Proben-nummer mit genauer Aus-kunft werbengegen Ein-sendung von 15 Kr. in Briefmar-ken überallhin expedirt. 12801

Füszkerkeskedés
 a legelánkebb forgalmu helyen, sarok, csinos és tökéletes berendezéssel és jó forgalommal, meglehe-tős áron azonnal eladó. Czim a kiadóhivatalban. 12808

Baargeld
 als Personalkredit von einem hiesigen Institut ohne jede **Vermittlungsgelühr** an Offiziere, Beamte, Gewerbe-treibende und anständigen Jahresparteiern, auch Damen, rückzahlbar bequemen in Wo-natsraten zu 8 Prozent Zin-sen. Näh. täglich Nachmittags von 1—3 Uhr bei J. Barabás, Rittergasse 18, Parterre. Brieflichen Anfragen sind 10 Kr. in Marken beizulegen. 12797

Sogleich zu vermie-then 5. Bez., Bálvány-utca 26, 3 **schöne Cassen,** 1 Hof-, 1 Vorzimmer, 1 **Dienst-kammer,** große lichte Küche, Speis, Keller, Boden zc. mit 2 **separaten Eingängen.** 12795

Ein Praktikant
 mit guter Handschrift wird sofort aufgenommen. Adresse in der Exp. 12805

Ein schon möblirtes **Zimmer**
 wird an zwei Herren sofort vermietet. Erzsébet-körut 22, 2. Stock 16. 12824

Die letzte Nummer des Budapest-er Ankündigungsblatt
 enthält eine große Auswahl von **offenen Stellen,** welche ohne jede Vermittlung zu besetzen sind, ferner ent-hält dasselbe eine große Aus-wahl von Wohnungen; **Kaufe, Verkäufe und Ge-schäfte jeder Art, Konkurs- und Offertanschriften- gen, Heirathsanträge, aus-sührliche Berichte über Ge-werbe, Handel, Indu-strie, Fort und Land-wirtschaft.**

Jenikeltóns und Klerlei. Dasselbe ist zu beziehen ausschließlich in der Administration des „**Budapester Ankündigungs-blatt**“, Budapest, VI., Waignerboulevard 21. **Probenummern** für die Provinz gratis und portofrei. 91321

Wein Keller
 in Promontor in der Nähe zur Schiffs- oder Bahnstation zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 12816

Ein geübte **Schneiderin**
 empfiehlt sich den geehrten Damen in und außer dem Hause arbeiten zu geben. Adresse: „P. S.“, große Kronengasse Nr. 13, 3. St., Nr. 21. 12799

Ein soltder **deutscher Mann**
 mit schöner Handschrift wünscht placirt zu werden. Adr. in der Exp. 12812

Ein junges Mädchen
 mit hübscher Erscheinung 16 Jahre alt, sucht in einem soliden Geschäft als Ver-käuferin aufgenommen zu werden. Berkocsis-utca 28, 1. Stock 13. 12815

Ich bin gezwungen meine sehr gut gehende **Greislerei**
 um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Näh. in der Exped. 12820

Placirungs-Institut Arany Jánosgasse 32.
 Ich erlaube mir einem p. t. Publikum die höfl. An-zeige zu machen, daß ich das behördl. konzess. Placirungs-Institut meiner Mutter, **J. Frankel,** dem ich seit 6 Jahren vorstehe, übernommen habe und im **alten Votale, Arany Jánosgasse 32,** weiter führe. Ich bitte mich mit Ihren werthen Aufträgen zu beehren, die ich wie bis-her stets promptest ausführen werde. Hochachtungsvoll **J. Frankel's Tochter, E. Parnischosky, Arany Jánosgasse 32.** 618

Best konstruirte, solide **gebrauchte und neue feuer- und einbruch-sichere** **Raffen, Kasseten, Kopierpressen** zc., wie auch **Maschinenöl und Fettwaaren** aus der Fabrik der **Altman und Deuts, Wien,** empfiehlt zu **billigen und soliden Preisen** die Hauptniederlage für Ungarn **Hesky Bertalan, Károly-körut 7. szám.** 616

„Hönu.“
 Sehnsuchtsvoll erwarte täg-lich, wie konntest so furcht-bar kalt bleiben; begreift einziger Schatz nicht, daß nichts auf der Welt wie Dich Angebetene, theuerste Geliebte. Wenn mich nicht ganz ver-geßen, bitte sofort, viel, sehr viel habe so unendlich lange entbehren leiden müssen, weil Dich unansprechlich liebe. 12829

Verkaufen
 ist heute Mittags ein weißer Bintlisch mit schwarzen Augen und langen Ohren, hört auf den Namen „Pinisch“. Der Zustandebringer erhält entsprechende Belohnung. Adr. in der Exped. 12832

Ungarisch-deutsche **Mitarbeiter**
 werden für ein Wiener illustr. Wochenblatt gesucht. Anträge erbeten unter „M. D. E.“ Nr. 12794“ 4. Bezirk, Wien, poste restante. 12794

Ein Handiter,
 der in größere Fabriken be-schäftigt war, und die Arbeit der Kots und Drops gründ-lich versteht, wird per sofort gesucht. Zeugnisse nebst Ge-haltsanprüche an Moriz Bed in Er-Mibályfalva (Kom. Bihar). 12827

Für 2—300 Mtz. **Speisekar/ossel**
 wird Käufer gesucht. pr. Mtz. 1.60 Loco Herzoghalom (3. Bahnhstation von Pest) Antra-gen zu richten an J. Spallek, Szomor, Komorn er Komitat. 620

Nr. 3 Servituplag.
Xavier Sgule,
 Jahrgang 1. Grundlicher Unterricht pro Monat: 5 fl. Klein Raftinunterricht. **Erwachsenen** separirtenleichts-fälligen Unterricht. 9568

2000 fl.
 werden gegen 6% auf 2—3 Jahre aufzunehmen gesucht. Garantie vorhanden. Gefällige Zuschriften unter „2000 S.“ an die Exp. 621

Welcher edle **Neuhausfreund**
 wäre geneigt einem armen Familienvater von acht un-mündigen Kindern, ein Dar-lehen von fünfzig Gulden zum Zins zu gewähren, welche derselbe in kleinen Raten zu-rückzahlen sich verpflichtet. Gefällige Anträge werden un-ter „Ewig Dankbar“ nur ge-gen Internatschein an die Exp. erbeten. 12777

Mittagsstöß,
 sehr geschmackvoll, in einem isr. Privatbause billigst. Arany-Jánosgasse 34, 2. Stock 23. 12834

Praktikant
 aus gutem Hause, mit vöfji-ger Schulbildung, findet in einem en-gros Geschäft sofortige Aufnahme. Offerte unter „Großhandlung“ an die Exp. 619

B.
 Glücklich angekommen; Ge-denke stets Dein. Schreibe bald und oft unter D. ersten Buch-staben meines Tauf- und Zu-namens poste restante. Ber-gasse nicht mitzutheilen ob be-sprochenes Wiedersehen möglich. Sei innig gegrüßt 12822

Schöne Zither,
 fast neu, mit Mechanik, schöne Zithernoten, Saiten, Noten-pult zc., alles sofort billigst zu verkaufen. Adr. in der Exp. 11823

Zur Beachtung für Jedermann.
 Ködinen, Stubenmädchen, Mädchen für Alles, so auch Kassierinnen, Verkäuferinnen, wie auch Erzieherinnen, Wamen, so auch Frauen und Mannes-personal jeder Art, wird auf das gewissenhafteste und sofort Loco und auch für die Pro-vinzen placirt durch die Ver-mittlungsbureau Waignerbou-levard Nr. 17, Ecke Logaruss-gasse, 2. Weltmann. 12831

Ein **schöne Gassenwohnung**
 in einem seit 2 Jahren be-wohnten Hause, bestehend aus 3 Gassenzimmern, 1 Hof-zimmer, Vorhaus, Badezim-mer, Küche, Speis, Klotz zc., Eingang im Stiegenhause, ist pro 1. November billigst zu verlassen. Obndort ist auch ein Gassenwob zu vergeben. Näh. Hunyady-tör Nr. 9, beim Hansbefor-ger. 578

Junge int. Dame
 wünscht als Hausrepräsen-tantin oder zu mütterlichen Kindern engagirt zu werden. Anträge sub „S. 100“ an die Adm. 12825

Photographisches Atelier in einer größeren Provinzstadt, wo sich Ober-gymnasium befindet, wird zu-pächten gesucht. Näh. in der Exped. 12826

Klavier,
 noch unbenützt, um jeden Preis zu haben. Adr. in der Exp. 12469

R,


Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen offerirt billigst. Wiener Kassen-Fabrik Niederlage, in Dapetz, 5. Bez., Göttergasse 6. 1836

Bei einer achtbaren Familie sucht unter bescheidenen Bedingungen eine junge Lehrerin (Christin) Monatzimmer und Verpflegung. Gest. Antr. mit Preisangabe sub „Klara 16“ an die Exp. 12762

Meine Möbelhalle am Josephplatz 13, früher Andrassystraße Nr. 28, habe bedeutend vergrößert; durch heurigen schlechten Geschäftsgang bei den Tischlern habe sehr feine und einfache Möbel bester Qualität unter den Erzeugungskosten eingekauft. Jeder Möbelfeind wolle mich im eigenen Interesse anschauen. 6222 Beck Sándor.

Neu! Goldstuck. Im Augenblick kann Jedermann weislich fertig neu vergolden: alte Spiegelrahmen, Luster, Figuren, Blumenkörbe etc. Fläche sammt Bindel 80 Kr., bei Einbindung von fl. 1 franko bei Theodor Kertész, Dorotheagasse. 9795

Gut zu verpachten: Komorner Komitat, Insel Schütt, 2000 Joch, größtentheils Ackerfeld, hinreichende Gebäude dazu, Pacht von 1890 1. Oktober für mehrere Jahre. Näh. zu erfahren durch Paul v. Erdödy, Bagota, Komorner Kom. 12570

Adressen aller erdenklichen Berufsclassen verlässlich im Intern. Adressen-Bureau (gegr. 1869) Wien, I., Wollgasse 3. Prospekt gratis. 544

Konkurs. An der Neutraer aut. orth. Ratskommune ist die Stelle eines Schöhet Abdorf, der zugleich ein tüchtiger Vorbereiter u. Kohre ist und mit Rabales von mindestens 3 orth. Rabbinen versehen sein muß, zu besetzen. Gehalt 600 fl. pro anno, Emolumente und freie Wohnung. Reflektierende haben ihre mit entsprechenden Zeugnissen versehenen Gesuche bis zum 15. November d. J. beim gefertigten Gemeindepresidenten einzubringen. Unverheiratete, befähigte Männer sind von der Konkurrenz nicht ausgeschlossen. Nur die Berufenen haben zur Probe zu erscheinen. Neutra, am 22. Oktober 1889. Dr. Heinrich Peresényi, Gemeindepräsident. 557

Erzählerinnen. nasser Manera mittelst der u. l. priv. gasbeleuchteten und wasserfesten Kautschuk-Platt. Wert aus unter Garantie loco und Provinz Gottwald A., Budapest, 8. Bez., Orias-uteza 40. Filiale für Ungarn der seit 30 Jahren bestehenden Firma Ch. Gammann Witw., Wien. 611

Gargonwohnung in der Hatvanergasse besteht aus ein großen Kaffeezimmer, Alkov, Vorzimmer mit separatem Eingang. Hatvanergasse Dreher'sches Haus 4. St. 31. 12761

Lehrmädchen und Lehrlinge für Cartonagen- und Buchbinder-Arbeit werden mit Bezahlung aufgenommen. Wo? sagt die Exp. 12633

Das feinste Elfenbein-Briefpapier ist A d r i a Preis einer Kassette fl. 1.— Josef Eduard Rigler, Briefcouvert- u. Papierwaarenfabrik Budapest. Zu haben in Papierhandlungen 0965

Papierfächer, Buchbinder und Cartonagen-Arbeiterinnen gesucht. Wo? sagt die Exp. 12631

Möbel. komplette Schlaf- und Speisezimmer, neu und gebraucht, Kaffeehaus-, Wirthshaus- und Komptoir-Einrichtung, Stellagen für jede Branche Eisenmöbel, fortirt, Sessel aus gebogenem Holze zu Fabrikpreisen. Neuer Markt-platz Nr. 6. 11802

Ein tüchtiger Obermüller, der eine mehryährige Thätigkeit in gleicher Eigenschaft aufzuweisen hat, oder ein zum Obermüller geeigneter Unter Müller, der mehrere Jahre in einer größeren Waidmühle in Verwendung gestanden, wird zum sofortigen Eintritte aufzunehmen gesucht. Offerte mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an die G. v. o s d i a e r W a l z m ü h l e in Lugos. 593

Beschäftigung sucht ein Bankbeamter in einem Komptoir für die Nachmittagsstunden von 5-7. Adresse in der Exp. 12668

An Damen! Mit Witfrau, oder Solche, die ohne ihr Verhulden vom Manne geschieden lebt und das Alleinsein müde ist, fecht, heiter, nicht unter 45 Jahren alt ist, charaktervolles Vorleben nachweisen kann, wenn auch in Provinz wo immer, wird von einem situirten charaktervollen Pensionisten in den 50er Jahren, die ehrbare Bekanntschaft zu machen gesucht. Geschäfte ausföhrliche Zuschrift unter „Chrenfache“ an die Exp. Für Diskretion mein Ehrenwort. 12675

Kommis. Einen tüchtigen Kommiss der Nürnberg-, Galanterie- und Kurzwaaren-Branche, Detailist, der im Arrangement von Auslagen bekens versiert ist, deutsch, serbisch oder kroatisch versteht spricht, acceptire ich gegen ein Monatsgehalt von 25 fl. nebst Kost und Quartier. Offerte an D. W. Kraus, Mitrovitz, Syrmien. 610

Heirathsantrag. Ein gut situirter junger Mann, Rath. (Masseur), wünscht sich mit einem hübschen, jüdischen Mädchen zu verheirathen. Masseurin wird bevorzugt. Vermögen nicht beanprucht. Nichtanonyme Anträge erbeten unter „Chrenlich 90“ an die Exp. 12750

Zöpfe, sowie alle erdenklichen Haararbeiten kauft man billiger als überall nur bei Kiss Libor, Budapest, kleine Brückgasse Nr. 8. Separirter Damen-salon. Preiscontrante auf Verlangen franco. 612

Sokal-Veränderung. Bechre mich, höfl. bekannt zu geben, daß sich mein Geschäft- lokal vom 1. November l. J. ab am Karlsring Nr. 7, „Gassenfront“, befinden wird hochachtungsvoll Gesty Bertalan, Kassen-Fabrik, Niederlage. 604

Prof. C. Balassa, große Feldgasse 12, vis-à-vis der Bürger- und Handelsschule, unterrichtet die einfache und doppelte Buchführung u. sämtliche Komptoir-Büchsenarbeiten, Rechnen, Schönschreiben, wie auch Eng., Deutsch, Franz., Englisch u. Italienisch in kürzester Zeit bei mäßigem Honorar. Schüler aus der Provinz erhalten ganze Verpflegung. Die Einschreibungen zu den Abendkursen für Buchhaltung finden täglich statt.

Damen erhalten Separat-Unterricht in der Buchführung u. Korresp. Junge Leute werden zum Komptoiristen und Buchhalter für Wäshen, Affektur- und Bankgeschäfte dafelbst ausgebildet. 8462

Mops, hört auf den Namen „Bont“, hat sich verlaufen. Rücksteller erhält eine entsprechende Belohnung. Abt. in der Exp. 12717

Jó Állapotban levő gyalogsági önkéntes köpeny megvetelre keresetk. Ajánlatok N. J. E. ezim alatt a kiadó hivatalba kéretnek. 12723

Stephansplatz Nr. 10, ist eine Gasfensterwohnung sofort zu vermieten; auf Verlangen wird selbe möblirt. Dafelbst ist auch ein feines Schlafzimmer zu verkaufen. Näh. bei der Hauseigentümerin. 12747

Für Spezereihändler od. Fleischerhändler ist e. Gögewölb Kunaad-ler 8 per sofort zu vermieten. 12721

Ungarische diplomirte Kindergärtnerin wird aufs Land zu zwei Kindern bei gänzlicher Verpflegung und 15 Gulden monatlich gesucht. Zeugnisse nebst Photographie sind zu übersenden. Wo? sagt die Exp. 609

Erzählerinnen ungarisch, norddeutsch mit französisch, englisch, Klavier, ferner ungarische, deutsche Kindergärtnerinnen, französische Bonnen, offerirt zum sofortigen Antritte die pädagogische Agentur, S. Schlegler, Budapest, Bäckerstraße Nr. 6. 606

In Folge schlechterer Demolirung des Hauses VI., Szondi-gasse 85, verkaufe ich kaunendbillig fast neuen Plüschtrakt-Dachstuhl, Dachziegel, Dippelbäume, Bretter, Latzen, Mauersiegel, Doppelseine. Außerdem von Massen-demolirungen zu jedem Preise: circa 10,000 St. Thüren und Fenster (alt und neu) u. zw.: Salon-, Balkon-, Zimmer-, Speis- u. Zapepen-Thüren, Kellere-, Stalle-, innere u. äußere Gwölbethüren, Fenster mit und ohne Spalte (doppelt und einfach), größter Auswahl in Eisen-thüren, Gang-, Garten- und Fenster-Gitter, Stein-, Marmor- und Eisen-Stufen, prachtv. Glaswände und Komptoir Gitter, Thore, Kanalgitter, Fabrik-Eisenfenster, komplette Eisenbrunnen, Wasserleitungsmaße u. sonstige Zugehör, Gasluster in größter Auswahl in meiner Haupt-Niederlage. S o m m e r l., váczy-körút 51. 607

Haus im 6. Bezirk ist wegen anderer Unternehmung zu verkaufen; auch Stallungen für Pferde und Wagenremise. Abt. in der Exp. 12719

Holzgestell, Metall-druckbank und Drucker-Gehilfe gesucht. Abt. in der Exp. 12632

Gut verzierter Verkäufer aus der Glas- und Porzellanwaaren-Branche zum sofortigen Eintritte gesucht. Näh. in der Exp. 12701

Eine geübte B ü g l e r i n sucht Beschäftigung außer dem Hause. Adresse Erdgasse Nr. 10, I. St. 16, A. R. 12766

Verlässlicher junger Mann, ledig, wünscht als Komptoirist, Inkassant oder dgl. Eigenschaft hier oder in der Provinz unter bescheidenen Ansprüchen angestellt zu werden. Gest. Anträge werden unter „A. R.“ an die Exp. erbeten. 12758

Erzählerinnen mit Sprach- und Musikkenntnissen werden zum sofortigen Eintritte für Budapest und Provinz dringend gesucht, durch Frau Anna Gerson, Budapest, Harminczad-utca 4, Parterre. 614

Die von dem in der Hatvanergasse aufgelösten Möbelgeschäfte angekauften allerlei Möbel, Stoffe, Vorhänge und verschiedene Zuggegenstände, werden sofort zu jedem annehmbaren Preise verkauft. Benkó Nemes es Gönczi, Möbel-Niederlage, Budapest, Koronaherzeg-uteza 18. 546

Eine 30jährige Restauration in einer der belebtesten Gegenden, billiger Hauszins, Tageslohnung von 80-90 fl., ist wegen anderer Umstände sofort zu haben. Auskunft ertheilt S. Pleß, Wagnier-Boulevard, Café Järber. 12732

Findet sich eine edelgeheunte Dame oder Herrin, welche einem gebildeten, strebsamen Fräulein durch ein vollkommen sicher zu stellendes Darlehen von 200 fl. zum Ziele verhelfen würde? Falls die Bitte gütige Beachtung findet, ist Verbindungs- erbeten unter Chiffre „Alpenblumen“ an die Exp. d. Bl. 12574

Für Kaufleute. Ein Komptoir, auch als Verkaufslokal geeignet, kann bequem unter einer Thoreinfahrt angebracht werden, ist 200 Centimeter lang, 80 Centimeter breit und 230 Centimeter hoch, ganz neu, noch nicht gebraucht worden, ist zu verkaufen. Näh. All-gemeine-Friedhofstraße Nr. 3, „Zum Bloßfüßigen“, beim Hausmeister. 12697

Bonnes françaises sont cherchées pour des bonnes places à Budapest par Mme. Anna Gerson, Budapest, Harminczad-utca 4, Parterre. 615

Französin bloß für die Nachmittagsstunden, zu einem jährigen Kraben wird engagirt. Ob-dene Handgasse 6, 3. St. 21. 12704

Von Kavaliere abgelegte Herren-Kleider in bestem Zustande billigt Hatvanergasse 15, I. Stock, Kleider-Leihanstalt, Fuß- u. Reparaturen-Meister.

Abend-Unterricht in Konversation, Grammaire und Korrespondenz ertheilt eine geborene Französin. Off. unter „Helene“ an die Exp. 12735

Gesucht wird zum sofortigen Antritte eine dipl. Lehrerin zu zwei Kindern. Selbe muß in der deutschen und ungar. Sprache, wie auch im Handarbeit gut unterrichten können. Offerte mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an Lajos Keller, Cserpatlak, Post Z.-Brézó (Sohler Kom.). 603

Français. Anglais. Correspondance, Littérature. Conversation par une dame distinguée. S'adresser sous „Alice“ à l'expédition. 12567

Hausverkauf. Das im 4. Bez., Franz-Josephsplatz sub Nr. 9 liegende Haus ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres dafelbst bei der Miteigentümerin Witwe Theresia Weiszenau-Schröder. 12528

Ein Bösendorfer Konzertflügel in gutem Zustande ist billig zu verkaufen. Abt. in der Exp. 12615

Ein- und Verkauf von herrschaftlichen abgelegten Herren-Kleider, Reparatur, Fuß- und Kleider-Leih-Anstalt bei Albrecht & Hartmann, Stadt, Schiffgasse 6, I. St. 5977

Ein sehr schöner Petroleumluster mit 7 Flammen ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 12691

Circa 400 Hektoliter feine Maggharader Tafelweine 1868-77-78. Jahrgänge, wegen Auflösung des Geschäftes billig zu verkaufen bei Franz Batsch, Békés-Csaba. 11936

Ein Kaffeehaus, prachtwoll eingerichtet, gute Tageslohnung, dann ein Wirthsgeschäft in lebhafter Gegend, billiger Zins, großer Gassenausgang, sodann eine gute Greißlerei, die sichere Existenz bietet, und 1 Kaffee-schank in vollreicher Gegend, ist wegen Krankheit des Eigentümers zu übergeben. Die obigen Geschäfte sind preiswürdig zu verkaufen. Näh. Wagnier-Boulevard 44, I. Stock 12, bei J. Hans. 5584

Ein seit 10 Jahren hier wirkender Lehrer der französ. Sprache hat noch Stunden frei. Honorar mäßig. Näh. sub „Methodisch“ an die Exp. 12753

Für die Nachmittags-Stunden sucht ein gebildetes Fräulein Beschäftigung in einer feinen Familie. Dasselbe ertheilt gegen mäßiges Honorar gründlichen Unterricht in der deutschen, französischen und engl. Sprache, sowie im Klavierspielen. Altepöstgasse Nr. 2, 2. Stock 14. 12724

Kopist u. Retoucheur finden sofort Engagement im Atelier Martens es társa, Ettibethplatz Nr. 7. 12630

Gesucht Französin, perfekte Klavierspielerin, für die Nachmittagsstunden. Freier Mittagslohn, entspr. Gehalt. Abt. in der Exp. 12704

Kein Schwindel mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von herrschaftlichen abgelegten Herrenkleider, in größter Auswahl zu billigsten Preisen sind zu haben. Karlsring Nr. 2, Ecke Hatvanergasse, im Hofe Dafelbst auch Kleider-Leihanstalt.

Tischlermöbel. Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen bezogen man solid und billigt aus der seit 23 Jahren etablirten Tischler-Werkstätte des Georg Kriehner, 4. Bez., Müllergasse 25, und Franz Josefs-Quai Nr. 14 und 15. 12521

Hausverkauf. Baron Staudach'sches Haus, 2stöckig, mit Garten (wo gebaut werden kann) VIII., Renn-gasse 50, preiswürdig zu verkaufen. Eigentümer von 11 bis 4 Uhr zu sprechen IV., Reestemetergasse 15, Eingang Malergasse Nr. 11. 12552

Unterricht in Porzellan-, Majolika- u. Stoff-materie ertheilt junge intel. Dame. Auch übernimmt dieselbe im Hause zu malen (Fächer, Ergänzungen zu Porzellan-Serviceen und Dekorationsstücken). Antr. sub „Malerin“ an die Exp. erbeten. 12748

An Bauherren und Baumeister! Wegen Demolirung der Häuser Theresienring 48-50, Fabrikergasse 41-43, wie auch Wöhrgasse 25, sind zum bestbilligsten Preise zu haben fast neue Dachstühle sammt Dippelböden, Mauersteine, Mauersiegel u. Dachziegel, Stiegen, wie überhaupt alle zum Bau-sach gehörende Gegenstände, gleichzeitig bin ich so frei, meinen p. t. Kunden die höfliche Anzeige zu machen, daß ich mein Waarenlager, große Feldgasse 43, Ecke Rittergasse verlegt habe, wo ich wegen Ueberhäufung meines Waaren-lagers, wie wegen Raum-mangels zu möglichst herabge-setzten Preisen ausverkaufe. Sojend, das geehrte Vertrauen meiner p. t. Kunden weiter zu genießen, erwarte ihre geehrten Aufträge und Zuspruch. 589

Temesváry Lipót, große Feldgasse Nr. 43. Möbel-Deccation. Schlaf-, Speise-, Herren-, Fremdenzimmer, Salon-, Boudoir, sowie Lurnsmöbel, ferner Delgemalde alter und neuer Meister. Kerzer und Smyrna-Tepiche, Majolika-Basen, Broncefiguren, Lampen, Luster und für 30 Zimmer einfache Möbel, passend für Villen, Hotels und Heiraths-Ausstattungen. Diese Gegenstände werden theilweise oder im Ganzen gegen Baarzahlung billigt abgegeben. Zu besichtigen 550 Dorotheagasse 5, I. Stock.

Patente auf neue Erfindungen bejorgt und verwertet das Patentbureau Ludwig v. Benedel und Comp., Budapest, Museuriring 10. Vom h. Handelsministerium dem Ber-trauen der Erfinder mit-teleit Circular-Erlaßes 3. 24324 86 empfohlen. Fährlieh über 500 Patenterwerbungen. 3649

Bier Stüd 1 neue Wagen zu verkaufen: 1 Dachwagen, 1 Rakquet, 1 Selchertwagen, 1 einpänniger Streifwagen bei Gastav Gömböy, in Ofen, 2. Bez., Királyhegy-uteza Nr. 9, neben der Ganzlichen Fabrik. 12446